Anzeigen:
Die 1spaltige Kleinzeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachlaß. Reklamenzeile 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg. Beilagengebühr per Tausend Mk. 4.—.
Fernsprech-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener General-Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. Bringerlohn 10 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.75 außer Bestellgeld.
Der „General-Anzeiger" erscheint täglich abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Vier Freibeilagen:
Täglich: Unterhaltungs-Blatt „Feierstunden". — Wöchentlich: „Der Landwirth". — „Der Humorist" und die illustrirten „Heitere Blätter".

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer gediegenen Ausstattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 183. Donnerstag, den 8. August 1907. 22. Jahrgang.

Angriff auf König Karl.

Dem Könige von Portugal bangt um seinen Kopf. An allen Enden des Landes wetterleutet es. In einer Lissaboner Drahtmeldung heißt es:

Während der Reise des Königs nach dem Kurort Pedros Solyodos veranstalteten die Landbewohner überall Kundgebungen gegen den König. Vielerorts waren die Bahnhöfe, die der König passieren mußte, schwarz ausgeschlagen und trugen Inschriften wie: „Nieder mit dem Diktator! Es lebe die Revolution! **Tod** den Tyrannen!" Als der König in Pedros Solyodos ankam, hatte sich eine große Menschenmenge außerhalb des Bahnhofs angesammelt, welche durch Lärm und feindselige Rufe den Bürgermeister lange Zeit an der Verlesung der Willkommadresse hinderte. Während dies schließlich vor sich ging, drängte sich ein Bauer aus der Menge vor, **schlug den König auf die Schulter** und rief: „Fort mit dem Diktator!" Er verschwand so rasch wieder, daß die Polizei seiner nicht habhaft werden konnte. Der König machte der Empfangszeremonie ein rasches Ende und verließ den Bahnhof unter erneuten Schmährufen des Bauernvolkes.

Die inneren Wirren in Portugal, die durch die Auflösung des Parlamentes eine bedenkliche Steigerung erfahren haben, aber noch keinen unmittelbar bedrohlichen Charakter haben, werden durch das Auftreten eines Thronprätendenten noch besonders kompliziert. Zwar sucht man in Portugal die Agitation für diesen Thronprätendenten nach Kräften zu unterdrücken und nach außen hin totzuschweigen. Dafür registriert man sorgsam jedes kleinste Zeichen an Enthusiasmus, sobald der König sich öffentlich zeigt, immerhin ein Beweis, wie emsig man bestrebt ist, den König als einen populären Herrscher hinzustellen. Da aber möglicherweise die Ereignisse die Person des Thronprätendenten plötzlich in den Vordergrund stellen könnten, so dürfte es von Interesse sein, näheres über diesen Kandidaten der portugiesischen Königswürde zu erfahren. Wir entnehmen daher in den „L. N. N." aus einer Zuschrift von gut unterrichteter Seite:

Da gegenwärtig der „legitimistische" Prätendent auf den portugiesischen Thron, der österreichische Husaren-Oberst Miguel Herzog von Braganza in Oesterreich viel von sich reden macht und vielleicht noch mehr von sich reden machen wird, dürfte es sich empfehlen, einige Erinnerungen aufzufrischen. Vor seinem Tode (10. März 1862) hatte König Johann 6. von Portugal, dem am 12. Okt. 1822 durch die Ernennung seines ältesten Sohnes Pedro zum konstitutionellen Kaiser von Brasilien diese Kolonie verloren gegangen war, eine Regentschaft unter dem Vorsitze seiner Tochter Isabella eingesetzt, die solange bestehen sollte, bis der gesetzliche Erbe der Krone seine Befehle gegeben haben werde. Wer aber der gesetzliche Erbe sei, ob der ältere Sohn Dom Pedro, der doch Kaiser eines Landes war, das mit Portugal nicht denselben Herrscher haben wollte, oder der jüngere Sohn Dom Miguel, das war die Hauptfrage, die Johann unentschieden gelassen hatte. Die Regentin Isabella erließ ihre Verfügungen in Dom Pedros Namen; ihre Abgeordneten begrüßten in Rio de Janeiro den Kaiser als rechtmäßigen Herrscher auch über Portugal und holten seine Befehle ein.

„Es kommt in Hinsicht auf die Berechtigung Dom Pedros," urteilt Leop. Ranke in einem Briefe aus Venedig vom 9. August 1830, „darauf an, ob ein Fürst auch ein Bürger seines Landes ist, ob der Kaiser von Brasilien ein Brasilianer oder nicht: — es ist dieselbe Frage, wie, ob der Herzog von Cumberland, wenn er König von Hannover sein wird, Fähigkeit zur Regentschaft von England hat." Nun geschah etwas sehr Merkwürdiges. Am 25. April 1826 erteilte Kaiser Dom Pedro von Brasilien als König von Portugal den Portugiesen eine von ihm selbst entworfene freisinnige Verfassung, erklärte aber schon am 2. Mai, daß er, um Brasiliens Selbständigkeit dauernd zu wahren, nicht auch über Portugal regieren wolle, und trat die portugiesische Krone seiner eigenen Tochter Maria da Gloria ab. Da diese damals erst 7 Jahre alt war, solle Isabella, welche die Verfassung zu beschwören hatte, die Regentschaft bis zur Heiratsfähigkeit der Nichte weiterführen. Maria da Gloria aber wurde ihrem Oheim Miguel verlobt; nach erlangter Volljährigkeit und vollzogener Vermählung solle Maria Königin, Dom Miguel König von Portugal werden. Während die Konstitution Pedros von den Liberalen Europas damals als ein Meisterstück betrachtet und als ein Beweis hochherziger Gesinnung des scheidenden Monarchen belobt wurde (Alexander v. Humboldt pries sie an der Tafel des Prinzen August von Preußen mit beredten Worten), bezeichnete sie Ranke in einer Gesellschaft bei Varnhagen als „ein schlechtes Machwerk voll Unzusammenhang und Widerspruch" und erblickte in der allerdings eigentümlichen Verfügung Dom Pedros, „der sie einem Volke, das er gleichsam entläßt, einen Akt der Tyrannei".

Dom Miguel wurde von seiner Schwester, der Regentin, von allem diesen in Kenntnis gesetzt, gab aber zunächst eine ausweichende Antwort. Doch bald regte er sich. Im Einverständnisse mit seiner ränkevollen Mutter Carlotta, die durch die von ihrem Gatten Johann geerbten 25 Millionen Cruzados in den Stand gesetzt war, weite Volkskreise für ihre absolutistischen Zwecke zu gewinnen, organisierte Miguel, der noch am 4. Oktober 1826 in Wien die portugiesische Verfassung beschworen und beim Papste den Dispens zur Verlobung mit seiner Nichte eingeholt hatte, schon im November den Aufstand gegen Isabella, die sich zunächst mit englischer Hilfe behauptete. Auf Zureden Metternichts glaubte Dom Pedro den Versicherungen des Bruders, daß er sich gebessert habe und nach der Verfassung regieren werde, und ernannte ihn am 3. Juli 1827 zum Regenten von Portugal. Miguel reiste am 5. Dezember von Wien ab, versprach in Paris und London alles, was man wünschte, beschwor am 26. Februar 1828 in Lissabon die Konstitution (wobei er aber die Finger unter das Evangelienbuch hielt!) und hob sie bereits am 3. Mai auf!

Das übrige ist bekannt: Im Mai und Juni wurde die konstitionell gerichtete Gegnerschaft gewaltsam unterdrückt und verjagt. Am 30. Juni 1828 erklärte sich Don Miguel zum rechtmäßigen König von Portugal, empfing am 7. Juli die Huldigung der drei Stände, die vorher von allen Mißvergnügten sorgfältig gereinigt worden waren, und regierte fortan absolut. Von einer Heirat mit der Nichte war natürlich keine Rede mehr. Zunächst ging die Sache leidlich: im Oktober 1829 erkannte Spanien, der Papst und die nordamerikanische Union Dom Miguel als König von Portugal an. Dieser verfolgte die Konstitutionellen in heftigster Weise. Jedenfalls stand Miguels Herrschaft auf schwachen Füßen und konnte sich nur mit blutiger Strenge behaupten. Inzwischen hatte 1831 Dom Pedro zugunsten seines Söhnchens auf Brasiliens Thron verzichtet und die Fahrt nach Europa angetreten, um seinen Bruder zu bekriegen. Das Glück war ihm hold: 1834 verpflichtete sich Dom Miguel, zu Evora umzingelt, die pyrenäische Halbinsel zu verlassen und die ihm jährlich bewilligten 100 000 Taler irgendwo außerhalb zu verzehren; durch das Gesetz vom 29. Mai wurde er des Titels eines Infanten von Portugal für verlustig erklärt. Von Genua aus protestierte er zwar am 1. Juni gegen diese „Vergewaltigung"; doch das half ihm alles nichts: er ist 1866 als Exkönig gestorben. Sein einziger Sohn ist der eingangs erwähnte Prätendent.

Maria da Gloria wurde sechs Tage vor dem Tode des Vaters für volljährig erklärt; sie verlobte sich am 8. November mit dem Herzog August von Leuchtenberg und heiratete ihm am 26. Januar 1835. Doch schon am 28. März verstarb der Herzog. Ein Jahr darauf, am 9. August 1836, vermählte sich die junge Witwe mit dem Herzog Ferdinand August von Sachsen-Koburg. Die Nachkommen aus dieser zweiten Ehe besitzen jetzt den portugiesischen Thron. Ueber ihre Häupter zieht heute das schwere Unwetter herauf, welches der Telegraph soeben anzeigt.

Kleines Feuilleton.

Das Gericht als Heiratsbureau. Wie ein Roman mit dem beliebten Schluß, „daß sie am Ende sich kriegen", hört sich ein Prozeß an, der sich dieser Tage an einem rheinischen Schöffengericht abspielte. Ein biederer Handwerksmeister sah mit Mißvergnügen, wie sein 20jähriges Töchterlein lieber ihre Zeit bei ihrem Bräutigam, als im Dienste bei der Herrschaft verbrachte. Als er Maria wieder einmal zur Rede stellte und sie mit der Wahrheit zurückhielt, faßte er einen aus Rohr geflochtenen Teppichklopfer und ließ dieses Instrument mit dem Rücken der ungehorsamen Tochter Bekanntschaft machen. Die Tochter geht zum Arzt und läßt sich einige Striemen bescheinigen, sie geht zum Kadi und klagt. So steht der Vater vor dem Schöffengericht, das zu entscheiden hat, ob der Vater wegen „gefährlicher Körperverletzung" verdonnert oder wegen Ausübung seines väterlichen Züchtigungsrechts freigesprochen werden soll. Schon will die Tochter gegen ihren Erzeuger aussagen, da greift als versöhnendes Element der Anwalt des Vaters ein und ersucht die Tochter, den häßlichen Strafantrag zurückzunehmen. Als Gegenleistung verlangt der Bräutigam die bisher verweigerte Einwilligung in die Heirat. Der Vater kämpft mit sich; er läßt sich erst erweichen, nachdem ihm klar gemacht worden ist, daß er das Glück oder Unglück seines Kindes nur bis zum nahen 21. Geburtstage hindern kann. Der Frieden wird geschlossen, und so folgt an der ernsten Gerichtsstätte statt des strengen Urteils die Beglückwünschung zur Verlobung, und statt ins Gefängnis, das dem Vater in finsteren Träumen erschienen sein mochte, geht es zum Brautschmaus.

Das mißglückte Plaidoyer. Es sind nicht nur die modernen Advokaten, die vor den Schranken des Gerichts für ihre bedrohten Klienten die rührendsten Attentate auf die Menschlichkeit, Christlichkeit und Barmherzigkeit der Richter unternehmen. Der „Gaulois" erzählt eine amüsante Anekdote aus dem Gerichtssaal, die 200 Jahre zurückliegt. Schon D'Aguesseau verlangte von einem gewissenhaften Rechtsanwalt, daß er kein Mittel, sei es tragisch, sei es komisch, unversucht lasse, um seine Sache zu gewinnen. Das tat auch ein Advokat, dessen Klient der Verurteilung fast sicher war. Beim Schluß des Plaidoyers, als erschütterndstes Argument, packte er das zu diesem Zweck fürsorglich bereitgehaltene Kindchen des Angeklagten, hob es empor, streckte es dem Tribunal entgegen und bat um Milde. Das Kind begann kläglich zu weinen, sein Schluchzen ergriff alle Herzen, der Erfolg schien sicher. Nur der Staatsanwalt bewahrt seine klassische Ruhe. „Mein kleiner Freund," fragte er begütigend den Kleinen, „warum weinst Du denn so bitterlich?" Der Kleine weint noch stärker. „Ach, er zwickt mich immer so," schreit er verzweifelt auf, sich den Händen des Verteidigers entringend . . . Der Angeklagte wurde verurteilt.

Anständige Damen im Gerichtssaal. In Paris war es wieder die Damenwelt, die beim Prozeß Soleilland sich ein förmliches Stelldichein im Gerichtssaal gab. Um den einmal eroberten Platz nicht zu verlieren, stand man von demselben nicht auf, man unterhielt sich, lachte, dejeunierte sogar da und fühlte sich zwar beengt, doch nicht anders, als im Empfangssalon. Die Damen hatten nicht nur die für das Publikum reservierten Bänke okkupiert, sie verschafften sich Stühle, die bis an die Estrade des Gerichtshofes heranreichten. Vor Jahren, bei einem ähnlichen Prozeß, sagte der Gerichtsvorsitzende, als er die Menge Damen gewahrte: „Da die vorliegende Angelegenheit Details zutage fördern dürfte, die nicht nach jedermanns Geschmack sind, wollen die anständigen Damen sich zurückziehen." Als er jedoch sah, daß nur zwei bis drei weibliche Anwesende dieser Aufforderung Folge leisteten, sagte er: „Gerichtsdiener, entfernen Sie die Anwesenden, wir verhandeln mit Ausschluß der Oeffentlichkeit." Bei gleichem Vorgehen in der Affäre Soleilland wäre es nicht zu Szenen gekommen, wie sie sich diesmal im Gerichtssaal abspielten.

Ein amüsantes „Eingesandt" bringt der Gnesener General-Anzeiger. Der Artikel soll eine Erwiderung sein auf ein früheres Eingesandt, „die abgehaltene Tierschau in Neu-Tecklenburg betreffend". Folgende besonderes köstliche Stelle sei hier zur Erheiterung der Leser wiedergegeben: „. . . Das Pferd, worauf ich den ersten Preis erhalten, habe ich selbst gezüchtet, was nur meinem Fleiß, Mühe und Pflege entspricht und haften keine fremden Federn daran. Der Ruhm gebührt mir vollkommen mit Recht. Meine Ehre teile ich mit keinem andern. Ich züchte kein Vieh auf genossenschaftlichem Wege, bin nur an einem Genossenschaftsbullen beteiligt, sonst an nichts . . . Mit fremden Federn arbeite ich auf genossenschaftlicher, uneigennütziger und gemeinnütziger Basis nicht, vielmehr nur selbständig. Findet Verfasser vielleicht hierin bestellte Arbeit, ist er nicht gehörig informiert und fühle ich mich damit, da ich niemand zu etwas beauftragt, nicht getroffen . . . Ich züchte nur Milch und Fleisch, aber kein Fettvieh und kann von verletzender Einseitigkeit der übrigen Aussteller und Rücksicht auf die Presse keine Rede sein . . . An all diesen verkauften Stück Jungvieh haften keine fremden Federn . . . Also Herr Neider auf Wiedersehen mit offenen Augen und Ohren im Jahre 1909, wenn uns bis dahin der liebe Gott das Leben schenkt. Ich habe bisher nie hinterm Visier gesteckt, werden mich dort auch niemals finden."

Ein vornehmer neuer Tanz — der „Cecilienwalzer". Aus London wird berichtet: Endlich hat man erfahren, wie der von dem Londoner Tanzmeister Crompton ersonnene neue Tanz aussieht, der „Cecilienwalzer", der in der kommenden Saison von der Mode aufs Schild gehoben werden soll. In Grosvenor Hall hat ihn Crompton einer erlesenen Schar von Tanzlehrern vorgeführt, die von allen Ländern Europas zu einem Kongreß nach London gekommen waren. Der „Cecilienwalzer" in seiner ruhigen vornehmen Grazie, in seiner abgewogenen, anmutigen Verfeinerung der Bewegungsmotive stellt sich in scharfem Gegensatz zu den in den letzten Jahren aufgekommenen schnellen und wilden Tänzen,

* Wiesbaden, 7. August.

Ueber den Abschied in Swinemünde

sei noch erwähnt: Kaiser Wilhelm, vom Kaiser Nikolaus begleitet, verließ den Standard, dessen Besatzung drei Hurras ausbrachte, und dessen Geschütze Salut abgaben. Beide Monarchen fuhren mit der Hulda zur Hohenzollern. Nach kurzem Aufenthalt hierselbst nahmen die Monarchen am Fallreep aufs herzlichste Abschied von einander, indem sie sich wiederholt die Hände schüttelten und sich wiederholt auf beide Wangen küßten . . . Die Mannschaft der Hohenzollern brachte drei Hurras für Kaiser Nikolaus aus. Die Königsberg feuerte Salut, während der Kaiser Nikolaus an Bord des Standart zurückkehrte. Kaiser Nikolaus verließ mit dem Standart und den Begleitschiffen die Reede nach 12 Uhr. Auf allen Schiffen der Flotte paradierten die Mannschaften. Der Standart durchfuhr die Flotte zwischen dem zweiten Geschwader und dem Geschwader der Aufklärungsschiffe. Die Hohenzollern signalisierte „Glückliche Reise", der Standart sprach in seinem zur Antwort gegebenen Flaggensignal: Innigen Dank für die Gastfreundschaft aus. Kaiser Nikolaus im Sportanzug der deutschen Marine mit weißer Mütze stand auf der Kommandobrücke seiner Jacht und salutierte andauernd. Sobald der Standard die Flotte passiert hatte, feuerte diese Salut. Der Reichskanzler begab sich mittags von Swinemünde nach Berlin. Um 12¾ Uhr verließ die Flotte die Reede. Gleich darauf lief die Hohenzollern wieder in Swinemünde ein.

Bei der Abschiedsfeier an Bord der russischen Kaiserjacht „Standard" brachte Kaiser Nikolaus folgenden Trinkspruch aus:

„Ich bin glücklich, daß ich die Gelegenheit habe, Euerer Majestät für die mir bereitete so herzliche Aufnahme aufrichtig zu danken und den ganzen Wert zum Ausdruck zu bringen, den ich auf die Fortdauer der Beziehungen überlieferter Freundschaft und Verwandtschaft lege, die beständig ein enges Band zwischen unseren Häusern und Ländern gewesen sind. Nachdem ich mit lebhaftem Interesse und großer Bewunderung den Manövern der schönen deutschen Flotte beigewohnt habe, erhebe ich mein Glas auf die Gesundheit Kaiser Wilhelms, des obersten Chefs dieser Flotte und auf das Gedeihen der tapferen deutschen Marine."

Kaiser Wilhelm erwiderte:

„Euerer Majestät sage ich meinen herzlichen Dank für die soeben gesprochenen gütigen Worte, welche die Freundschaft zum Ausdruck gebracht haben, die uns und unsere Länder verbindet. Es ist das erste Mal, daß meine Flotte unter dem Kommando meines Bruders die Ehre gehabt hat, vor Ew. Majestät zu manöverieren. Die anerkennenden Worte Ew. Majestät werden in den Herzen meiner Offiziere und Mannschaften fortleben. Wir alle sind von dem Wunsche durchdrungen, daß es Euerer Majestät vergönnt sein möge, den eingeleiteten Ausbau der russischen Flotte erfolgreich durchzuführen. Wie Ew. Majestät bin auch ich erfüllt von dem Gedanken unveränderlicher Freundschaft unserer Häuser und unserer Völker. Diese Freundschaft hat mehr als ein Jahrhundert überdauert, sie verbindet unsere Häuser und wird weiterdauern. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Sr. Majestät, des Kaisers Nikolaus. Der Kaiser von Rußland, Hurra!"

(Telegramm.)

Paris, 7. August. Der russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Iswolski hat einem Vertreter des Temps in Swinemünde Erklärungen über die Kaiser-Entrevue gegeben. Die gegenwärtige Entrevue könne die Beziehungen herzlicher Freundschaft und guter Nachbarschaft zwischen Deutschland und Rußland nur verstärken. Der deutsche Reichskanzler und der russische Minister seien alte Freunde. Sie haben sich mit großem Vergnügen in Swinemünde getroffen und alle politischen Fragen Revue passieren lassen, jedoch ohne, daß die Unterhaltung ein spezielles Thema berührt hätte. Was die Ereignisse in Marokko anbetreffen, so habe der deutsche Botschafter in Paris die befriedigende Versicherung erhalten über den Charakter der von Frankreich gemeinsam mit Spanien in Marokko durchzuführenden Operationen und es sei keinerlei Verwicklung von Seiten Deutschland vorauszusehen. Die Beratungen der Haager Konferenz näherten sich ihrem Ende. Dank der entgegenkommenden Haltung aller Mächte werde man sich auch über die Frage der Verminderung der Rüstungen gütlich verständigen. Im äußersten Orient seien die Beziehungen Rußlands auf solider Basis fundiert. Der Weltfriede werde noch eine Stärkung erfahren durch den Abschluß des russisch-englischen Akkords. Deutschland habe niemals den mindesten Wunsch empfunden, sich unter irgend eine Vorwande in russische Angelegenheiten zu mischen. Die Entrevue in Swinemünde werde nichts ändern an den Beziehungen, die Rußland einerseits und Deutschland andererseits an andere Mächte binden. Die Begegnung der beiden Herrscher werde durch Beseitigung aller Reibungspunkte zwischen den Mächten in Europa und Asien zur Kräftigung des Friedens beitragen.

Was für eine neue Flotte braucht Rußland?

Die „St. Petersburger Zeitung schreibt: Fünf Linienschiffe und sechs größtenteils unfertige Panzerschiffe bilden heute unseren ganzen Reichtum! Um als Bundesgenosse zur See gesucht zu sein, müßte Rußland sich wenigstens 26 Linienschiffe, 9 Panzerkreuzer und 5 bis 6 Schnellkreuzer bauen. Ein modernes, nach heutigen Begriffen hoch im Gefechtswert stehendes Linienschiff (Dreadnought, Ersatz Sachsen, Bayern, Sazuma, Aki u. a.) kostet etwa 18 Millionen Rubel, ein moderner Panzerkreuzer aber, wie die neuen deutschen, englischen und japanischen, mindestens 12 Millionen, ein Schnellkreuzer etwa 3—4 Millionen Rubel. Rußland hätte also die ungeheure Summe von etwa 60 Millionen Rubel für seine neuen Hochseeschiffe nötig, also in jedem Jahre 40 Millionen — ganz abgesehen von den hohen Kosten einer Torpedoflotte. In Anbetracht der finanziellen Lage, der geringen Leistungsfähigkeit der eigenen Werften und des geringen Außenhandels Rußlands und gänzlichen Mangels überseeischer Kolonien dürfte es im letzten Grunde vielleicht überhaupt nicht ratsam sein, eine neue Flotte in der Art der englischen, japanischen oder deutschen zu schaffen. Einige Panzerkreuzer und kleine Schnellkreuzer mögen die russische Flagge auf dem Weltmeere zeigen. Die Hauptbedingung liegt aber in gewissenhafter Arbeit, in ständiger Uebung.

Die „Münchener Post" veröffentlicht vom Peters-Prozeß

die schriftliche Urteilsausfertigung. In Ergänzung der mündlichen Urteilsverkündigung sind daraus folgende Stellen von Interesse. Wenn auch wegen formaler Beleidigung von Dr. Peters gegen Redakteur Gruber auf eine Geldstrafe erkannt worden ist, so hält sie doch die gegen Peters geübte Kritik zum erheblichen Teil für berechtigt, und zwar speziell den Vorwurf der unmenschlichen Grausamkeit. Sie führt darüber aus: „Die Art und Weise allerdings, wie nach den nicht erschütterten Feststellungen der Disziplinarkammer die drei Negerinnen geschlagen wurden, und wie nach den Feststellungen im Disziplinarverfahren und vor dem Schöffengericht insbesondere Jagodja wiederholt gezüchtigt wurde, muß als eine sehr harte bezeichnet werden, und es erscheint daher begreiflich, wenn man ein solches Vorgehen in einer dagegen gerichteten Darstellung unmenschliche Grausamkeit nennt. Was diesen Punkt anlangt, erachtet das Gericht sohin hinsichtlich der Züchtigung der drei Negerinnen Tatsachen für nachgewiesen, auf welche die Bezeichnung als Grausamkeit angewendet werden kann." An einer anderen Stelle des Urteils heißt es: „Auch die Prügelstrafe an sich mutet in unseren Verhältnissen fremd an. Gegenüber Frauen vollends hat sie für die Anschauungen gesitteter Völker unbestreitbar einen harten und rohen Charakter, der sich in der Art und Weise, wie im gegebenen Fall der Vollzug von den Zeugen dargestellt wurde, noch wesentlich vertiefte."

Neues von der Friedenskonferenz.

Aus dem Haag wird gemeldet: Deutschland akzeptiert jetzt den „Wunschantrag" Englands über das Studium der Frage der Rüstungseinschränkungen, nachdem seine neue Redaktion entsprechende Abänderungen erfahren hat. Die britische Regierung ist entschlossen, den 26 Mächten, die für die Abschaffung der Konterbande stimmten, vorzuschlagen, eine Konvention zu unterzeichnen, in der sie untereinander auf das Recht der Nachsuchung nach Konterbande und deren Beschlagnahme verzichten, beides hingegen den Nichtunterzeichnern des Vorschlages gegenüber aber weiter ausüben wollen.

Die Besetzung von Casablanca.

Nach Nachrichten durch den Dampfer „Armenie" von Casablanca landete dort der französische Kreuzer „Galilee" zum Schutze der bedrohten Konsulate Truppen und beschoß, als das Schiff von den Soldaten des Sultans angegriffen wurde, Casablanca und besetzte die Hauptpunkte. Nach brieflichen Meldungen haben die Kabylen die Stadt angegriffen, worauf die maurischen Behörden sich vom französischen Kreuzer „Galilee" Hilfe erbaten. Dieser landete darauf 60 und ein spanischer Kreuzer 40 Mann. Als diese an Land gingen, wurden sie von den Kabylen beschossen, wodurch sechs französische Seeleute, darunter ein Offizier, verwundet wurden. Nachdem die Kabylen zurückgetrieben waren, wurden Wachen vom französischen und vom spanischen Kreuzer vor das Konsulatsgebäude gestellt. Der „Galilee" begann darauf die maurischen Stadtteile und die Umgebung der Stadt zu beschießen.

(Telegramm.)

London, 7. Aug. **Depeschen aus Casablanca zufolge war das Bombardement sehr wirksam und die Melinit-Granaten vom Kreuzer de Chayla zerstörten vollständig die beiden Strandbatterien. Das Feuer der Galilee verhinderte die Stammesleute, den Rebellen in der Stadt zu Hilfe zu kommen.**

Deutschland.

Berlin, 7. August. Aus Dar es Salam wird gemeldet: Gouverneur Rechenberg veranstaltete Montag einen Empfang Dernburgs, an dem 200 Mitglieder der hiesigen Gesellschaft teilnahmen. Staatssekretär Dernburg brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Am Donnerstag reist Staatssekretär Dernburg nach Sansibar.

Berlin, 7. August. Reichstagsabgeordneter Naumann erklärt, daß keinerlei Verabredung zwischen ihm und dem Reichskanzler wegen des preußischen Wahlrechts stattgefunden hat.

Berlin, 7. August. Die Kaiserin sah auf Wilhelmshöhe den amerikanischen Austauschprofessor Burgeß und seine Gattin als Gäste bei sich.

Ausland.

Rom, 7. Aug. **Es verlautet, daß der Prinz Borghese, der kühne Automobilist, welcher die Fahrt von Peking nach Paris machte, künftiger Bürgermeister von Rom wird. Die Liberalen wollen ihn als Kandidaten aufstellen und seine Wahl soll als gesichert gelten.**

Nach der Begegnung von Swinemünde.

Nikolaus blickt froh inmitten
Deutscher Schiffe übers Meer;
Die Verträge mit den Briten
Unterschrieb er kurz vorher.

Aehnlich aus dem deutschen Loche
Weht der Wind: Erst Russen-Start;
Und alsdann, nach einer Woche,
Trifft man sich mit Eduward.

Stets die Spur des dicken Greises,
Der der Welt die Wege weist —
Als das Zentrum jenes Kreises,
Der uns gestern eingekreist . . .

Gottlieb.

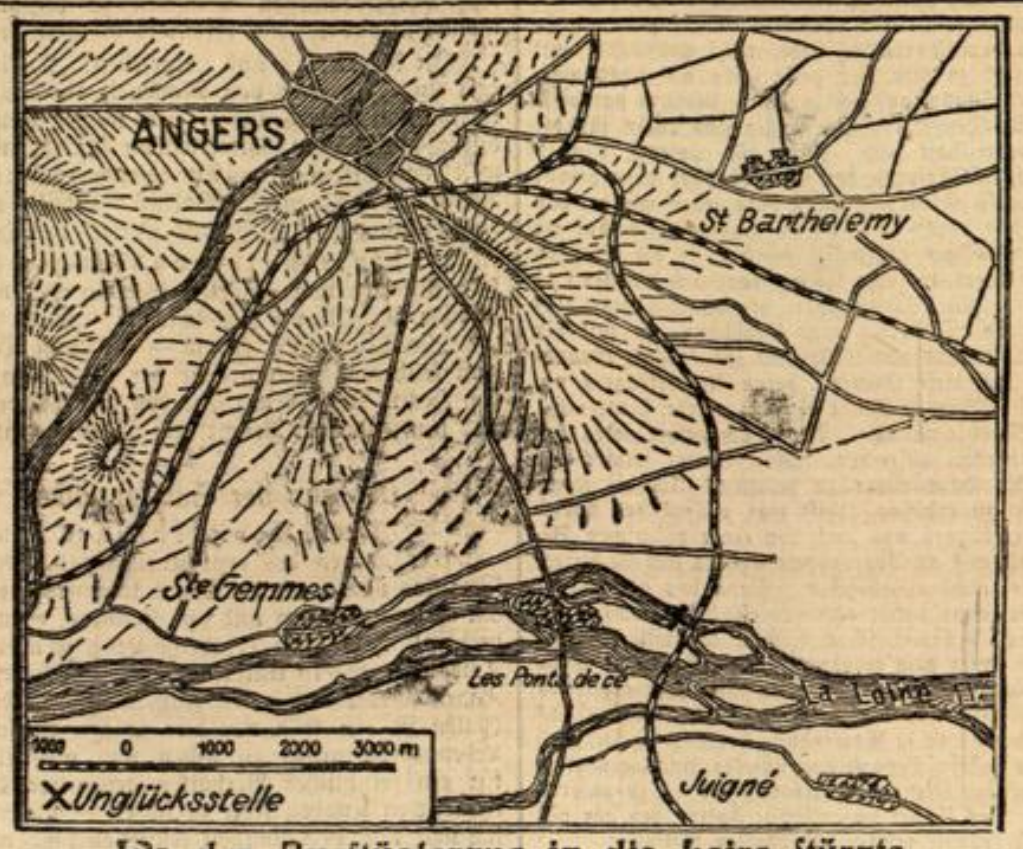
---

in denen die vornehmen Tanzmeister mit Entsetzen eine zunehmende Verwilderung, eine Degeneration ihrer edlen Kunst erblicken. Die Partner stehen ähnlich wie in einem Kinderreigen nebeneinander. Sie avancieren mit einer walzerartigen Fußbewegung, die Partner stehen sich gegenüber, und es folgt ein „Rückwärtsavancieren". Die ganze Bewegung erstreckt sich auf 16 Takte; nur in den letzten vier Takten kommt es zu einem regelrechten Arm in Arm-Walzer.

Wie König Eduard Prügel erhielt. Man schreibt den M. N. N. aus London: Der „Daily Chronicle" wärmt eine neue Geschichte aus der Kinderzeit des Königs wieder auf. Der junge Prinz, der sich sehr als Prinz fühlte, obwohl er noch nicht 10 Jahre alt war, stieß am Strand bei Osborne auf der Insel Wight einen Korb um, in dem ein armer Junge Muscheln gesammelt hatte. „Wenn Du das noch einmal tust, kriegst Du Prügel," sagte der beleidigte Muschelsammler. „Tue die Muscheln wieder in den Korb und Du wirst dann sehen, daß ich keine kriege," erwiderte der Prinz lebhaft. Als die Muscheln wieder im Korb waren, flog der Korb wieder um und nun, so heißt es in dem zeitgenössischen Bericht, „erhielt der Prinz Prügel, wie sie wenigen Prinzen zuteil geworden. Seine Lippen bluteten, seine Nase stand schief und seine Augen hatten eine Farbe, die einem Boxer wohl angestanden wäre." Der alten Königin, die eine gute Mutter war, entging das entstellte Gesicht ihres ältesten Sprößlings nicht lange und nach längerem Zaudern folgte eine Beichte. Die Königin ließ den armen Jungen kommen, und nachdem er den Vorgang schlicht und geradeheraus erzählt hatte, kanzelte sie ihren Sohn vor ihm wie folgt ab: „Da ist Dir ganz recht geschehen, mein Junge. Führst Du Dich wieder so auf, so hoffe ich, daß Du jedesmal eine gleiche Strafe erhalten wirst." Der Junge ist für die gute Lektion, die er dem künftigen König von England erteilt hat, dadurch belohnt worden, daß die Königin für seine Erziehung sorgte.

Der „beschädigte" Chausseegraben. Aus Halle, 8. August, wird geschrieben: Eine heitere Episode spielte sich vor dem Schöffengericht ab. Der Schlosser Franz Stein, der außerhalb der Stadt auf der Büschdorferstraße in einer Maschinenfabrik beschäftigt ist, setzte sich in der Mittagspause an einem Maitage in den vor der Fabrik befindlichen Chausseegraben, um frische Luft zu genießen. Der Ortsgendarm ging vorbei, witterte etwas Strafbares und nahm die Personalien des Luftschnappers zu Protokoll; der Amtsvorsteher tat sein übriges und schickte dem Schlossergesellen ein Strafmandat über 5 ℳ Und warum? Weil der Schlossergeselle eine öffentliche Anlage „erheblich beschädigt" haben sollte! Selbstverständlich beantragte der Schlosser gerichtliche Entscheidung, da er es nicht begreifen konnte, inwiefern er auf der öden Landstraße im Chausseegraben, wie das Strafmandat besagte, eine öffentliche Anlage erheblich beschädigt haben sollte. Er erklärte vor Gericht, er habe sich in dem Graben nur ausgeruht. Amtsanwalt und Richter konnten ebenfalls nicht begreifen, inwiefern der Angeklagte eine öffentliche Anlage beschädigt haben sollte. Der als Zeuge geladene Gendarm löste jedoch den gordischen Knoten, indem er erklärte, „die Anlage" sei dadurch beschädigt worden, daß der Angeklagte bei dem Sitzen das Gras in dem Graben niedergedrückt habe. Richter und Amtsanwalt wechselten einige humorvolle Blicke und es erfolgte ohne weitere Beratung die beantragte Freisprechung des „Anlagenbeschädigers". — Man darf sich also doch noch in den Chausseegraben setzen — und Luft schnappen. Für den preußischen Polizeigeist aber ist das Stücklein ein äußerst wertvolles Charakteristikum.

Ein fideles Gefängnis. Die Bastille! Welche dunkle Zellen, grauenerregende Verließe und grausame Torturen stellt man sich nicht vor, wenn man diesen Namen hört! Das der Wirklichkeit entsprechende Bild sieht aber doch anders aus. Die „Zellen" der Bastille waren geräumige Zimmer mit Kaminen und Oefen, und die Gefangenen konnten nahezu alles haben, was ihr Herz begehrte. Sie durften sich ihre eigenen Möbel ins Gefängnis bringen lassen. Als Latude über Rheumatismus klagte, gab man ihm zur Abwehr der Kälte einen großen Pelz und Pelzdecken; der Gefangene Hugonnet verlangte Hemden mit gestickten Manschetten; die gefangene Frau Sauve ließ von den Gefängnisaufseherinnen alle Pariser Läden absuchen, weil sie durchaus einen weißseidenen Morgenrock mit grünen Blumen haben wollte. Abends bekamen die Gefangenen Licht, Schreibpapier und alles, was sie sonst noch zum Schreiben brauchten. Sie durften sich zu jeder Zeit Bücher aus der Gefängnisbibliothek und aus anderen Bibliotheken holen lassen. Der Gefangene La Beaumelle hatte in seiner sogenannten Zelle nicht weniger als 600 Bücher. Jeder durfte sich Vögel oder Hunde und Katzen halten oder zu seiner Zerstreuung ein Musikinstrument spielen. Die Gefangenen durften sich gegenseitig besuchen und alle erdenklichen Spiele miteinander spielen. Was das Essen betrifft, so hatte — wie Victorien Sardou in einer Vorrede zu einem dieser Tage erschienenen Buche des bekannten Historikers Funck-Brentano erinnert — der Gefange Dumouriez fünf Gänge zu Mittag und fünf Gänge zum Abendbrot, Nachtisch nicht mitgerechnet. Renneville, der zurzeit Ludwigs 14. in der Bastille saß, zählt unter den Speisen, die ihm auf den Tisch gestellt wurden, folgende auf: Austern, Hühner, Kapaunen, allerlei Fleisch, Wild, Spargel, junge Erbsen, Artischocken, allerlei Fisch, Konfekt, Obst usw. Die Gefangenen durften sich von ihren Verwandten und Freunden — die Freundinnen nicht zu vergessen! — nicht nur besuchen lassen, sondern sie auch zum Essen und zu einem Spielchen dabehalten.



Wo der Ausflüglerzug in die Loire stürzte.

Bei dem französischen Städtchen Angers an der Loire hat sich bekanntlich in der Nacht zum 5. August ein schwerer Eisenbahnunfall zugetragen. Auf der Brücke Cé, die 6 Kilometer von Angers entfernt ist, stürzten infolge einer Zugentgleisung Lokomotive, Tender und ein Personenwagen eines mit heimkehrenden Ausflüglern dicht besetzten Zuges in die Loire. Einige Leichen konnten von Geniekruppen noch in derselben Nacht geborgen werden. — Ueber die furchtbare Eisenbahnkatastrophe liegen heute noch folgende Mitteilungen vor: Der mit Sonntagsreisenden gefüllte Personenzug von Angers nach Poitiers, der von der ersteren Stadt gegen 11½ Uhr abgeht, war eben auf die sehr lange über mehrere Inseln der mächtigen Loire hinwegführende Brücke von Cé eingefahren, als sich ein furchtbares Krachen vernehmen ließ. Der Untergrund der großen Metallbrücke, und der erste Bogen brachen zusammen und die Lokomotive stürzte mit dem Tender, dem Gepäckwagen und den ersten Personenwagen in den Fluß. Glücklicherweise brach die Kuppelung, so daß die anderen Wagen auf dem festgebliebenen Teile der Brücke stehen blieben. In der unbeschreiblichen Verwirrung, die der schreckliche Unfall hervorrief, und bei der Schwierigkeit der Verhältnisse konnten die Rettungs- und Bergungsarbeiten nur langsam in Angriff genommen werden. Wahrscheinlich sind auch die meisten Passagiere des ins Wasser gefallenen Wagens, durch den Sturz betäubt, sofort ein Raub der Wellen geworden. Ein großer Teil der Leichname — die Angaben schwanken vorläufig zwischen 36 und 50 muß abgetrieben worden sein, da trotz der eifrigsten Nachforschungen nur 14 gefunden werden konnten. Vielfach wird behauptet, der Zug sei entgleist, bevor die Katastrophe erfolgte und hätte sie somit durch den Stoß gegen die Metallpfeiler herbeigeführt. Indessen wird von einigen sofort an Ort und Stelle geeilten Berichterstattern Pariser Zeitungen erklärt, die Brücke befinde sich in einem elenden Zustande und habe schon in letzter Zeit vielfach zu Befürchtungen Veranlassung gegeben. Die Verantwortung würde demnach die Staats- und die Orleans-Bahnverwaltung gemeinsam t[illegible]ssen.

Aus aller Welt.

Der Herr mit dem grauen Vollbart.

Zum Prozeß Hau.

Zum Fall Hau erfährt ein Karlsruher Korrespondent von der Verteidigung folgende neue Feststellung: Der „Herr mit dem grauen Bart", der am 6. November, dem Tage des Mordes, der Frau Medizinalrat Molitor, hinter den beiden Damen Molitor herging und bisher nicht ermittelt werden konnte, trotz den verschiedenen Ausschreiben, ist von der Verteidigung in Mannheim in der Person des Herrn Baron Karl v. Lindenau aus Karlsruhe festgestellt worden. Derselbe bestätigt den Inhalt eines von ihm an den Verteidiger geschriebenen Briefes ohne Unterschrift, in dem er den Hergang der Sache darstellt, und bestätigt, daß Hau der Täter nicht ist. Herr von Lindenau gibt heute mit folgender, von den Rechtsanwälten Dr. Dietz und Dr. Goenner abgegebenen Erklärung die Autorschaft und die Richtigkeit dieses Briefes zu. Die Erklärung lautet: Mannheim, 6. August 1907. Im Hause R 47. Herr Baron von Lindenau erklärt heute mit seiner Unterschrift, daß der von ihm an den Herrn Verteidiger Dr. Dietz gerichtete Brief vom 20. Juli 1907 von ihm geschrieben worden ist und daß der Inhalt des Briefes der Wahrheit entspricht. Die Ermittelungen erfolgten mit Unterstützung des Herrn Kriminalkommissars Marx in Karlsruhe.

Der letzte Gruß an Vater und Mutter. In Mannheim sprang ein junger Mann in selbstmörderischer Absicht von der Friedrichsbrücke in den Neckar. Auf einer am zurückgelassenen Hut befindliche Karte stand der Name und der Zusatz: „Mit letztem Gruß an die Eltern."

§ **Vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 75** in Halle a. S. erkrankten 40 Mann in einer Nacht unter rätselhaften Erscheinungen. Lebensgefahr besteht nicht.

„Drei Messerstiche für einen Groschen" bot ein Berliner Trunkenbold aus. Er hatte eine Frauensperson gewürgt, die ihm Geld zu Schnaps verweigerte. Als ein Händler zu Hilfe eilte, rief ihm der wegen mehrfacher Gewalttaten Vorbestrafte zu: „Sie wollen wohl ein paar Messerstiche haben? Bei mir sind sie billig! Drei Stück kosten einen Groschen!" Und schon hatte er sein Messer gezogen, mit dem er sein Opfer blindwütig bearbeitete. Das Gericht erkannte, über den Antrag des Staatsanwalts hinausgehend, auf 1 Jahr Gefängnis.

Der Todeszug des Autos. Im Westen Berlins wurde am Dienstag eine alte Dame von einem Automobil überfahren und sofort getötet.

3 Jahre Zuchthaus für 23 Pfennig. Die Strafkammer in Tilsit verurteilte eine vielfach vorbestrafte 66jährige Taschendiebin zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Die Angeklagte hatte auf dem Markt eine Geldbörse mit 23 Pfg. Inhalt gestohlen.

Erschossen wurde in Kraiburg in Bayern ein Holzhändler von einem Einbrecher, den er überrascht hatte.

Der Photograph der Swinemünder Zweikaiserbewegung ist kein Deutscher, auch kein Russe, sondern ein Franzose namens Renard. Seine Zulassung ist durch das Hofmarschallamt Kaiser Wilhelms erfolgt. Neben schwierigen Gelegenheitsaufnahmen stellte er ein offizielles Bild her, wozu er von den beiden Majestäten befohlen wurde. Im Gegensatz zu unserem Kaiser soll der Zar kein Freund des Photographierens sein.

Der größte Elefant in Paris ist gestorben. Seine Leidenschaft, Kalk und Steine zu fressen, ist ihm zum Verderben geworden.

Ein Familiendrama nach 39 Tagen entdeckt. Aus Not tötete ein Mann in Venedig seine Frau, sein Kind und sich selbst. Die Leichen sind erst jetzt, 39 Tage nach der Tat, aufgefunden worden.

Der kaufluftige König von Siam. Chulalongkorn, der König von Siam, ist bekanntlich in Berlin angelangt und hat im Kaiserhof mit seinem Gefolge in einigen 50 Zimmern Wohnung genommen. Für manche Berliner Geschäftsleute dürften rosige Tage anbrechen, da ja die exotischen Fürsten, wie auch seinerzeit der Schah von Persien, gewohnt sind, in der Hauptstadt Deutschlands Einkäufe zu machen. Vor allen Dingen haben sie ein dazu unbedingt notwendiges Erfordernis: Geld! Und besonders der König von Siam hat es in ganz ungewöhnlichem Maße. Erst vor wenigen Jahren hat er für seinen Haushalt in Paris massiv silberne Bettstellen bestellt, die auf der Vorderseite Emailmalereien eines bedeutenden Pariser Künstlers tragen. Den Wert dieser Betten kann man ermessen, wenn man erfährt, daß allein ein Bild die Kleinigkeit von 70 000 Franken gekostet hat. Auch an seiner Kleidung führt der König ein Vermögen mit sich herum. Der Schwertknauf, der ganz aus Gold

Chulalongkorn, König von Siam.

besteht, ist von einem riesigen Brillanten geziert, der von unschätzbarem Werte sein und an sprühendem Feuer der Farben und hellem Wasser nicht seinesgleichen finden soll. Aber anscheinend hat der König noch nicht genug an kostbaren Schmuckgegenständen. Denn er will auch in Berlin bei den großen Juwelieren, Luxus- und Modewarengeschäften größere Einkäufe machen. Einem drolligen Mißverständnis fiel der König zum Opfer. Wenn Monarchen auf Reisen gehen, verlangt es die Etikette, daß ihnen ein Ehrengeleit von dem besuchten Lande gegeben wird. So wurde in Baden dem König von Siam Hr. von O. B. zugeteilt. Im Kunstpalaste der Mannheimer Ausstellung wünschte nun der König die Aquarelle zu sehen, was er in englischer Sprache unter Benützung der Bezeichnung water-coloured ausdrückte. Wohin führte ihn aber sein eifriger Führer? Zum Water Closet! Der König nahm [illegible] Sach[illegible] keineswegs scherzhaft, sondern deutete [illegible] Exzellenz durch eine Handbewegung an, daß „Derartiges" in Siam [illegible]

Aus der Umgegend.

Der Bericht der Mainzer Schulärzte.

Soeben haben die von der Stadt Mainz angestellten vier Schulärzte an die Stadtverordnetenversammlung ihre Berichte über ihre Tätigkeit während des Jahres 1905—06 abgestattet. Die Berichte sind in mehr als einer Hinsicht von allgemeinem Interesse.

Zunächst ist die Stadt Mainz die erste Gemeinde, die den Kindern der Volksschulen eine Behandlung bei Skoliosis (Rückgratverkrümmung) angedeihen läßt und das Ergebnis dieses menschenfreundlichen Unternehmens ist in den genannten Berichten niedergelegt. Darnach haben von Knaben bei einer Schülerzahl von 3139 eine normale Wirbelsäule 96,03 Prozent, anormal 3,97 Prozent, bei Mädchen ist dagegen bei einer Schülerzahl von 3486 die Wirbelsäule nur bei 94,21 normal, bei 5,79 anormal. Die Aerzte stimmen darin überein, daß dieser günstige Prozentsatz durch die dauernde und energische Behandlung der mit Schiefwuchs behafteten Kinder in dem physikalisch-therapeutischen Institut, bei leichten wie bei schweren Fällen, gezeitigt werde. Eine Beibehaltung dieser segensreichen Neuerung scheint daher dringend erwünscht.

Ebenso interessante statistische Ziffern ergibt die Rubrik: Ungeziefer. Bei der erwähnten Schülerzahl fand man unter den Knaben nur 9,46 Prozent mit diesen menschenquälenden Parasiten belastet, bei den Mädchen dagegen 20,25 Prozent. Man geht wohl nicht fehl, wenn man das lange Kopfhaar als Herd für die Halbflügler verantwortlich macht. Aber auch die schlechte Ernährung befördert das Ungeziefer und hier zeigen unsere Ziffern folgende Ergebnisse: Gut genährt waren von den Knaben etwas über 70 Prozent, mittelmäßig 23 Prozent und der Rest schlecht. Bei den Mädchen sind die Ernährungsziffern 67,8 in Klasse 1, 23,4 in Klasse 2 und 9,8 in Klasse 3. Das schlechtere Ergebnis bei der Ernährung der Mädchen ist nach der Ansicht eines der Aerzte darin zu suchen, daß in den oberen Klassen der Mädchen öfters Blutarmut auftritt, während gerade diese Ernährungsstörung bei den Knaben der oberen Klassen kaum zur Beobachtung kommt, auch werden die Mädchen frühzeitig in der Haushaltung beschäftigt und ihnen dadurch der Aufenthalt in der frischen Luft verkürzt.

Die Zähne zeigen folgende Zahlen: Gut 35,65 Prozent, Mittel 47,81, Schlecht 16,54. Der schlechte Zustand der Zähne ist zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß die Kinder zu einer Pflege der Zähne zu Hause gar nicht angehalten werden. Bei Kindern, deren Ernährungszustand schlecht befunden wurde, wurden nicht nur die Eltern benachrichtigt, es wurde auch durch Verabreichung von warmem Frühstück und Milch in der Schule eine Besserung erstrebt.

-h. **Sonnenberg,** 7. Aug. Bei der Prüfung des baulichen Zustandes der Burgschule und der Talschule haben sich einige Mängel gezeigt, die alsbald beseitigt werden sollen. Es wurden vergeben Reparaturen der Treppen durch Herstellung von Steinholztreppenstufen der Firma L. Usinger in Wiesbaden, die Erneuerung des Fußbodens in der Pedellenwohnung der Talschule dem Schreinermeister Julius Brust in Sonnenberg, die Verlängerung der Wasserleitung vom Keller bis zur Wohnung des Pedells dem Schlossermeister Wilhelm Scherer in Sonnenberg, die Erneuerung des Anstrichs in den unteren Schulzimmern der Talschule und sonstige kleinen Tüncherarbeiten dem Tünchermeister Wilhelm Jekel in Sonnenberg. — Durch Verfügung des Königlichen Landrats in Wiesbaden wurde die anderweite Festsetzung des durchschnittlichen Jahresverdienstes der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter angeregt und hat sich unser Gemeindevorstand in seiner gestrigen Sitzung mit dieser Frage beschäftigt. Es sollen folgende Sätze in Vorschlag gebracht werden: 1) erwachsene männliche Personen über 16 Jahre 850 Mark, 2) erwachsene weibliche Personen über 16 Jahre 550 Mark, 3) jugendliche männliche Personen unter 16 Jahre 450 Mark, 4) jugendliche weibliche Personen unter 16 Jahre 350 Mark. — Die von der Bingerstraße abzweigende Seitenstraße nach dem Aukamm zwischen den Besitzungen Studenski und Döner-Hillmann hat den Namen Schillerstraße erhalten. — Der Rentner Wilhelm Richard in Sonnenberg hat gegen den Fluchtlinienplan für den Distrikt „Kirschgarten" Einspruch erhoben. Derselbe soll nunmehr mit der in dem Gutachten des Herrn Vermessungsinspektors Bomhofer enthaltenen Begründung dem Kreisausschuß in Wiesbaden zur Entscheidung vorgelegt werden. — Die Urliste der Personen des hiesigen Gemeindebezirks, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, ist nunmehr aufgestellt und liegt vom 8. bis 15. August auf dem Bürgermeisteramt zu jedermanns Einsicht offen. — Das unbefugte Betreten der Feldwege wird erneut verboten.

m. **Niedernhausen,** 6. Aug. Die Zufuhrstraße nach dem hiesigen Bahnhof ist für den bestehenden Verkehr, der noch stets zunimmt, zu schmal. Lange Güter, wie Baumstämme, können nur sehr schwer um die scharfe Kurve gebracht werden. Es fanden deshalb schon wiederholt Unterhandlungen mit der Gemeinde statt, daß dieselbe den Weg übernehme und entsprechend erweitere. Doch der vom Fiskus der Gemeinde angebotene Geldbetrag machte es derselben unmöglich, den Ausbau und die Unterhaltung der fraglichen Strecke zu übernehmen. Die Gemeinde machte deshalb dem Fiskus ein praktisches Angebot von Wasserabgabe, wodurch sie die schwere Belastung teilweise decken könnte, welcher aber leider abgelehnt worden ist. Ob dies aber kaufmännisch und klug wäre, dürfte schwer zu beurteilen sein, denn wenn die Gemeinde ihre parallel anliegende Strecke ausgebaut hat, wird sie auf die Uebernahme dauernd verzichten und die bestehenden Verkehrshindernisse werden sich nicht mehr beseitigen lassen. Man sollte also doch annehmen, daß die gemachten Fehler jetzt noch korrigiert werden könnten.

r. **Idstein,** 5. Aug. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde über folgendes beraten: 1. Umarbeitung des Fluchtlinien- und Bebauungsplanes gemäß Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten. Dem Magistratsbeschluß, den bestehenden Fluchtlinienplan durch Herrn Professor Reuter umarbeiten zu lassen, wurde nach längerer Debatte zugestimmt. 2. Ausbau der Lautzstraße. Hier wurde der Magistratsbeschluß, wonach die betr. Straße auf 12 Meter breit ausgebaut werden soll, abgelehnt und der früher gefaßte Beschluß, die Straße auf 9 Meter Breite auszubauen, aufrecht erhalten. 3. Gesuch der Bewohner der Limburgerstraße wegen Anpflanzung von Bäumen auf dem neu anzulegenden Trottoir. Dem Gesuch kann nicht, trotzdem die Anwohner die entstehenden Kosten übernehmen wollen, entsprochen werden, da das betr. Trottoir zu schmal ist. 4. Anerkennung des Betriebsplanes für die städtischen Waldungen für 1906—25, sowie des Hauungs- und Kulturplanes für 1908. Der Betriebsplan wurde der Kommission für

Forstwirtschaft überwiesen und der angelegte Hauungs- und Kulturplan einstimmig angenommen. — Wie schon früher berichtet, wird gegenwärtig in der hiesigen evangelischen Kirche an der Anlage einer Niederdruckdampfheizung gearbeitet. Bei dieser Gelegenheit wurden beim Ausschachten schon eine Unmenge Gruften entdeckt und Knochenreste zutage gefördert. Heute mittag wurde nun hinter dem Altare neben dem Denkmal des Fürsten Georg Samuel ein festverlöteter Zinksarg in einer gemauerten Gruft, daneben Reste von zwei Särgen und Skeletten gefunden. Auf der einen Langseite des Sarges stehen zwei Bibelsprüche (Psalm 119 und Offb. Joh., Kap. 14). Auf dem Deckel in deutscher Schrift ein längeres Gedicht, welches den Lebenslauf der Verstorbenen darstellt. Die andere Langseite trug in lateinischer Schrift folgende Inschrift: „In diesem Sarge ruht die erlauchte Gräfin und Herrin Frau Sybylla Magdalene, Markgräfin von Baden und Hochberg, Gräfin in Nassau und Saarbrücken, geb. im Jahre 1606 am 16. Juli zwischen 4 und 5 Uhr nachm., vermählt mit dem erlauchten Herrn Johannes, Graf in Nassau und Saarbrücken, im Jahre 1629 am 16. Juni, selig entschlafen unter beständiger Anrufung Jesu Christi 1644 in der Mitternacht am 24. Dezember um 11 Uhr. — Heute nahm nach dreiwöchigen Sommerferien der Schulunterricht wieder seinen Anfang. — Nach einem gestern gefaßten Beschluß des Gauturnrates findet das Vereinswettturnen des Mitteltaunusgaues am 1. September in Steinfischbach statt.

f. **Hattenheim**, 7. Aug. Mit dem Stand der Reben in den hiesigen Weinbergen ist man zufrieden. Die in den letzten Tagen herrschende heiße Witterung übte einen guten Einfluß auf das Wachstum und Gedeihen aus, so daß die Trauben rasch einen bemerkbaren Fortschritt gemacht haben. Falls die günstige Witterung fernerhin anhält, so glaubt man, daß die Trauben in etwa vierzehn Tagen vollständig ausgereift sein werden.

* **Mainz**, 6. Aug. Der 17jährige Ackersbursche Heinrich Steinfurth aus Ingenheim stürzte gestern vormittag von einem hochbeladenen Wagen und erlitt schwere innere Verletzungen. Er wurde hierher in das Rochushospital gebracht, wo er gestern abend infolge der Verletzungen gestorben ist. — Wegen fortgesetzter schwerer Mißhandlung seiner Frau wurde ein Küfer von hier angezeigt. Die Frau zeigte in ihrer Erregung gleich weiter an, daß ihr liebenswürdiger Mann kürzlich in einer Wirtschaft seinen alten Ueberzieher absichtlich mit einem neuen vertauscht hat.

* **Höchst**, 6. Aug. Die Berufs- und Betriebszählung hat im Kreise Höchst folgende Ergebnisse gehabt: Haushaltungen waren vorhanden 14 766, männliche Personen 37 115, weibliche Personen 41 714. Land- und Forstwirtschaftskarten (für einschlägliche Betriebe auch von kleinstem Umfange) wurden 4675, Gewerbebogen (für Betriebe mit mehr als drei Personen einschließlich des Inhabers oder mit Umtriebsmaschinen etc.) 578, Gewerbeformulare (für Betriebe, in denen höchstens drei Personen, einschl. des Inhabers beschäftigt und keine Umtriebsmaschinen verwendet werden) 2392 ausgefüllt.

-a. **Ransel** b. Lorch, 7. Aug. In der Nacht von gestern auf heute ist hier ein Brand ausgebrochen, welchem ein Wohnhaus zum Opfer fiel. Kinder und die nötigsten Sachen konnten nur mit großer Mühe gerettet werden.

* **Frankfurt**, 6. Aug. Die Hundesperre läuft morgen ab, so daß am Donnerstag, 8. August, unsere vierfüßigen Freunde von ihrer langen Haft erlöst sind und sich wieder frei bewegen dürfen. Die Hundebesitzer hegen nur die lebhafte Befürchtung, daß die Freude nicht lange dauern wird, weil sich unter den Hundebesitzern immer unvorsichtige Leute finden, die ihre Hunde sofort in die gesperrten Nachbarorte führen (Bergen, Bilbel etc.), wo sehr leicht eine neue Ansteckung erfolgen kann. — Bei einem Abbruch in der Fahrgasse bekam ein 29jähriger Tagelöhner, als er an einem Balken zog, das Uebergewicht und stürzte rücklings in die Parterreräume hinab, wo ihm der Balken nachfolgte und ihn traf. Der Arbeiter machte sich auf, da er aber über starke Schmerzen klagte und Quetschung der Wirbelsäule sowie eine tiefe Quetschwunde am Hinterkopf und Oberarm davontrug, mußte er ins Krankenhaus verbracht werden. — In der Kaiserstraße glitt vergangene Nacht ein Kellner auf einer Treppe aus und stürzte hinunter. Schwere innere Verletzungen und eine Quetschung der Wirbelsäule machten seine Verbringung nach dem Städtischen Krankenhaus notwendig.

29. Deutscher Hausbesitzertag.

(Spezialbericht des „Wiesb. Gen.-Anz.")

S. u. H., **Hamburg**, 6. August.

II.

(Telegraphisch.)

Die Zahl der Teilnehmer an dem diesjährigen Deutschen Hausbesitzertage ist noch erheblich gestiegen. Aus allen Teilen des Reiches sind Delegierte eingetroffen, vor allem aus Leipzig, Dresden, Berlin, Magdeburg, Breslau, Essen (Ruhr), Frankfurt a. M., Wiesbaden usw. Auch der Süden Deutschlands München, Augsburg usw. sind durch zahlreiche Abgeordnete von Hausbesitzervereinen vertreten. Anstelle des erkrankten Verbandsdirektors Baumeister Hartwig leitet Stadtverordneter Fähndrich (Berlin die diesjährigen Verhandlungen. Zum ersten Male fehlt auf dem Verbandstage der langjährige Vorsitzende, früherer Reichstagsabgeordneter Baumeister Hartwig (Dresden), unter dessen Leitung der Verband einen mehr sozialen Charakter annahm, als dies früher der Fall war. Er unterließ es nie, im Geschäftsbericht immer wieder darauf hinzuweisen, daß ein vornehmes Grundgesetz für den Hausbesitzer sei, Frieden mit den Mietern zu halten. Stadtverordneter Fähnrich legte dem Verbandstage den Geschäftsbericht vor, den der bisherige Verbandsdirektor Hartwig noch kurz vor seiner Erkrankung verfaßt hatte. (Einen längeren Auszug brachten wir schon in der 2. Sonntagsausgabe.) In diesem Jahresbericht wird die Lage des Hausbesitzes nicht als rosig hingestellt. Die Zahl der Feinde sei noch gewachsen, wenn auch die Kämpfe jetzt in ruhigerer Form geführt werden. Hartwig wendet sich gegen seine alten Gegner, die Baugenossenschaften. Er mahnt die Hausbesitzer, auf der Hut zu sein, denn von allen Seiten suche man Lasten und Steuern auf sie abzuwälzen. Darum müßten sie es sich angelegen sein lassen, in den Parlamenten und Kommunen weitgehendsten Einfluß zu erreichen. Anläßlich der Neuwahlen habe man 24 Reichstagsabgeordnete verpflichtet, im Reichstage für die Interessen des Hausbesitzes einzutreten.

Vorsitzender Fähndrich legte programmatisch die

Lage des Deutschen Hausbesitzes

dar, nachdem vorher an den Kaiser ein Huldigungstelegramm abgesandt worden war. Stadtverordneter Fähndrich beschäftigte sich eingehend mit der gegenwärtigen Lage des städtischen Haus- und Grundbesitzes in Deutschland. Auch er schilderte die Lage nicht als rosig. Er wies darauf hin, daß immer neue Bestrebungen sich geltend machen, um die Hausbesitzer zu belasten. Es sei keine gute Stimmung heute in den städtischen Kollegien für die Hausbesitzer vorhanden. Von oben und unten werde auf sie gedrückt. Wer in dem Verdachte stehe, nicht vollständig mit sozialem Oele gesalbt zu sein, der gelte schon als rückständig. Und um nicht dieses Odium auf sich zu laden, stimmen gar viele Stadtverordnete für Dinge, die nur einzig und allein für die unteren Klassen vorteilhaft sind. Für die unteren Klassen überstürze man sich in Fürsorge, den Grundbesitzer aber belaste man immer mit neuen Steuern. Man habe sehen müssen, daß eine ganze Reihe von neuen Steuern ausschließlich auf die Schultern der Hausbesitzer abgewälzt wurden, so die Steuern nach dem gemeinen Wert, die hohe Umsatzsteuer und die Wertzuwachssteuer. Die Umsatzsteuer, die ohnehin eine Ungerechtigkeit sei, habe in Berlin eine Erhöhung um fast ein Prozent für unbebaute und von 2 Prozent für bebaute Grundstücke erfahren, so daß diese Steuern, deren Reinerträgnis ursprünglich auf drei Millionen Mark geschätzt wurde, heute mehr als 6 Millionen Mark einbringe. Aber auch damit geben sich die meisten Städte nicht zufrieden. Man kommt immer auf neue Ideen, um die Hausbesitzer zu belasten. Um die Kommunalabgaben nicht zu erhöhen, greift man vielfach zur Wertzuwachssteuer. Wir können uns auch von einer politischen Bestätigung, indem wir uns an Abgeordnete wenden und sie bitten, für uns einzutreten, nicht ausschließen. Wenn wir aber damit keinen Erfolg haben, dann bleibt uns nur ein Weg, nämlich der der Selbsthilfe, den wir schon vielfach beschritten haben. Wir stehen zu sehr unter dem wohlwollenden Schutze der Polizei. (Heiterkeit). Man könnte uns dann zu viel Schwierigkeiten in den Weg legen. Vielleicht könnte man auch den groben Unfugsparagraphen gegen uns in Anwendung bringen. (Heiterkeit.) Erforderlich ist die bessere Behandlung unserer Angelegenheiten in der Presse. Auch die öffentliche Meinung hat sich zu unseren Gunsten geändert. Das ist der wesentlichste Faktor, den wir mit lebhafter Freude begrüßen müssen. (Lebhafter Beifall.)

Syndikus Dr. Diestel begrüßte die Hausbesitzer, von denen schon viele an der Tagung in Hamburg im Jahre 1892 teilgenommen hätten. Kurz nach dieser Tagung sei die Cholera über Hamburg mit ihren furchtbaren Folgen gekommen. Seit dieser Zeit habe aber Hamburg einen hygienischen Aufschwung genommen, der gewaltig und beispiellos sei. Es sei großes in diesen 15 Jahren geschaffen worden. Die Regierung habe die ungeheuren Kosten aber nicht auf die Schultern eines einzelnen Standes abgewälzt, sondern sie auf die Allgemeinheit übernommen. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde dann in die Tagesordnung eingetreten. In den Vorstand wurden Dr. Cohen (Hamburg) und der Vorsitzende des Preußischen Landesverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Justizrat Dr. Baumert (Spandau) gewählt.

Ueber die Beziehungen zu den Versicherungsgesellschaften, mit denen der Zentralverband Verträge abgeschlossen hat, insbesondere über das Ergebnis der Revision beim allgemeinen deutschen Versicherungsverein in Stuttgart berichteten Rechtsanwalt Dr. Hettersdorf (München) und Architekt Leisol (Elberfeld). Es handelt sich bei dieser Stuttgarter Versicherung um eine

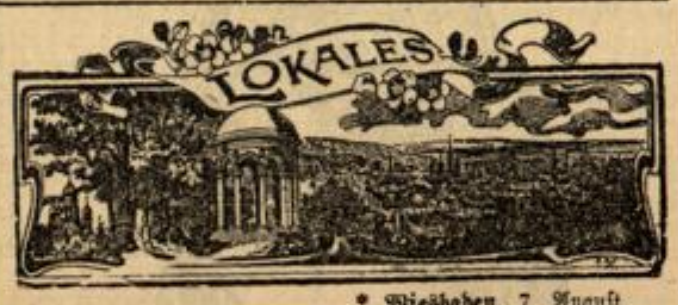
Versicherung gegen die Haushaftpflicht.

Aus dem Bericht geht hervor, daß die Hauswirte in Bezug auf Haftpflicht oft mit den gekünstelten und übertriebensten Forderungen bedacht werden. Im ganzen wurden an die Mitglieder des Zentralverbandes rund 2000 Mark Schadenersatzansprüche gestellt. Es wurden einzelne Abfindungssummen in letzten Jahre von 38 990 Mark, 6300 Mark, 3400 Mark usw. gefordert. Auch laufende Renten von 6000, 1560 und 90 Mark pro Jahr wurden gefordert. Durch Gerichtsurteil wurden in mehreren Fällen diese Summen um 50 Prozent erniedrigt. Einige Klagen wurden kostenpflichtig abgewiesen. Im großen und ganzen ergibt sich, daß alle diese Haftpflichtklagen ein sehr umständliches Verfahren heraufbeschwören. Es wurde daher vielfach der Weg einer Einigung beschritten. Zahlreiche Schadenersatzansprüche gründeten sich auf die im verflossenen Jahre häufige Eisglätte, indem behauptet wurde, daß nicht Sand gestreut worden sei. Auch vorstehende Steine, Bretter, herabgefallene Mauerstücke und Stürze auf Treppen förderten Schadenersatzansprüche zutage.

Rechtsanwalt Dr. Cohen (Hamburg) referierte dann eingehend über die

Kreditkasse für die Erben

und Grundstücke in Hamburg, die im Jahre 1782 errichtet wurde und in der er den Keim einer Hypothekenversicherung für das Deutsche Reich erblickt. Ueber den Vortrag entspann sich eine lebhafte Debatte. Von verschiedenen Seiten wurde betont, daß die Verhältnisse in Hamburg doch andere seien als in anderen Städten des Reiches und daß es nicht möglich sein werde, die Einrichtung dieser Kreditkasse auf das ganze Reich auszudehnen.



* **Wiesbaden**, 7. August.

Was wird künftig im Kgl. Theater gegeben?

Aus dem Intendantur-Bureau des Kgl. Theaters wird uns das nachstehende Programm für die künftige Saison mitgeteilt:

Das klassische Schauspielrepertoir soll zunächst durch die Einstudierung von Shakespeares „Othello" ergänzt werden, dem später der im neuen Hause noch nicht zur Darstellung gebrachte „Fiesko" folgen wird; hiermit würde der gesamte Zyklus der Schillerschen Original-Dramen geschlossen sein. Den Reigen der Novitäten eröffnet das packende, im Berliner Schauspielhause mit jubelndem Beifall aufgeführte Drama: „Die Rabensteinerin" von Wildenbruch, in dem unsere neue Heroine, Fräulein Eichelsheim, als „Versabe" debütieren soll. Der Spielplan bringt ferner: Wildes geistreiches Intriguenstück: „Ein idealer Gatte", die Uraufführung von Lauffs neuem Drama: „Der Deichgräf", eine Dramatisierung seines vielgelesenen Romanes: „Frau Aleit", Ibsens „Baumeister Solneß", „Helden" von Shaw, ein eben vollendetes Werk von Max Halbe: „Das wahre Gesicht", Der Andere" von Paul Lindau, „Der Unverschämte" von Raoul Auernheimer, die jüngste dramatische Arbeit von Blumenthal-Kadelburg: „Der letzte Funke", Görners Weihnachtsmärchen: „Aschenbrödel", endlich zwei bedeutsame Neueinstudierungen: „Das Fallissement" von Björnstierne Björnson und — um vielfach ausgesprochenen Wünschen zu begegnen — Hauptmanns „Hannele" mit Fräulein Ghiberti in der Titelrolle.

In der Oper sind vorgesehen: „Tiefland" von d'Albert und „Therese" von Massenet, die Operette „Boccaccio" von Suppé und — nach langer Pause — die parodistisch-musikalische Götterkomödie: „Orpheus in der Unterwelt" von Offenbach. — Ein besonderes Interesse dürfte der Reprise von Wagners „Walküre" zuteil werden durch die Neubesetzung der „Siegmund-Partie" mit Herrn Hensel.

Gastspielunterhandlungen sind vorläufig mit der vielgefeierten Gemma Bellincioni für zwei Abende im Oktober abgeschlossen („Mimi" in „Bohème" und „La Traviata"), ebenso — im Laufe Dezember — mit dem früheren Oberregisseur der Kgl. Schauspiele in Berlin, Herrn Max Grube, der den Shakespeareschen „Jago" und den „Advokat Berent" im „Fallissement" spielen wird.

Der aus der Haft entlassene Lenz.

(Zum Roonstraßen-Drama.)

♂♂ Wegen des erstochenen Knaben Nett können die Gemüter noch nicht zur Ruhe kommen. Die Leiche wurde am Samstag seziert und am Sonntag, vormittags 11 Uhr, beerdigt. Der etwa 17jährige Lenz, welcher sofort als der Täter galt und in Untersuchungshaft kam, ist vor mehreren Tagen wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Zweck dieser Zeilen ist, ein Bild von dem jungen Burschen und seinen Lebensverhältnissen zu geben und nach einer Erklärung für ein feindliches Verhalten gegenüber dem harmlosen, kränklichen Knaben Nett zu suchen — ungeachtet dessen, ob sich noch mit Bestimmtheit feststellen läßt, wer den Messerstich ausführte. Zunächst liegen uns einige schriftliche Aufzeichnungen vor. Darin wird der Kassierer einer Firma vom Michelsberg als Augenzeuge bezeichnet. Er sei verhindert worden, rechtzeitig in die unmittelbare Nähe des Ueberfalles zu kommen, da ihm ein Hund zwischen die Beine gesprungen sei. Sonst hätte der Augenzeuge den Messerstecher noch bei der Tat erwischt. Nach der weiteren schriftlichen Darstellung soll Lenz — der mutmaßliche Täter — den Knaben Eugen Nett, das Opfer der Affaire, schon acht Tage „verfolgt" haben, indem Lenz, wenn jener mit dem kleinen Kirsch in den Wald Holzlesen gegangen sei, ausgesprochen habe: „Ich kriege Dich doch einmal!" Auch der Taunus-Gastwirt an der Lahnstraße (in dessen Nähe der Knabe Nett wohnte), soll schon gehört haben, wie er von Lenz bedroht wurde. Die Tat erfolgte wenige Minuten nach 8 Uhr. Es war also noch ziemlich hell an jenem Sommerabend. Zehn Minuten vor der Tat soll Eugen Nett noch zu Hause behilflich gewesen sein. Als der Knabe den Stich ins Herz erhalten hatte, soll eine Stimme, der vermeintliche Täter, gerufen haben: „Jetzt hat er einen — die sitzt!" Eine Frau Zollinger wolle dies gehört haben. Sie habe es der Frau Gosenheimer erzählt, von welcher es dann die Mutter des erstochenen Knaben erfuhr. Aus Anlaß des Trauerfalles wurde der älteste Bruder des erstochenen Knaben, der in Berlin bei der Garde dient, herbeordert. Es wird uns folgende Szene mitgeteilt: Als der Gardist und seine Mutter am letzten Samstag mittag um 5 Uhr von der Lahnstraße in's Stadtzentrum gingen, erkannten sie den jungen Lenz auf dem Sedanplatze. Netts sagen hierüber: „Als er uns sah, lief er uns vor den Füßen herum; wir gingen in die Helmundstraße. Als wir in die Wellritzstraße kamen, ging Lenz wieder vor uns her bis Michelsberg . . ." Da habe der älteste Sohn gereizt den jungen Lenz gepackt, doch sei die Mutter dazwischen geeilt und habe Lenz wieder aus seinen Händen gerissen. Lenz soll darauf höhnisch gerufen haben: „Ich kriege noch keinen Tag!" Nachdem der junge Lenz nach der Festnahme wieder freigelassen war, soll er zu seinem Vater in der Aarstraße zurückgekehrt sein, welcher ihn erzürnt mit einer Erklärung empfangen hätte, wonach ihm der Junge nicht vor die Augen kommen solle. Nun ziehe der Junge herum und es vergehe kein Tag, wo er nicht von den Geschwistern des erstochenen Knaben — und zwar zu deren Aufregung — gesehen würde. — Auch eine Reihe Bewohner der Gegend beunruhigten sich, heißt es, durch das Herumlaufen des jungen Burschen. — — Aus mündlicher Quelle erfahren wir noch, daß der junge Lenz demselben Knaben Nett schon vor etwa 3 bis 4 Jahren mit einem Schieferstein ein Loch in den Kopf schlug, sodaß er blutüberströmt behandelt werden mußte. Dieses Moment ist insofern nicht unbedeutend, als so gut wie jede Erklärung für die feindliche Gesinnung gegen den Knaben Nett fehlt. Man schien sich eben als verschiedene Naturen einander nicht leiden zu können. Lenz soll in den letzten Tagen bei einer anderen Familie Unterkunft finden, aber beschäftigungslos die Zeit totschlagen. Auf unsere Frage, welchen Beruf er denn erlernt habe, konnte man uns nur antworten: er sei mal einige Zeit bei einem Flaschenbierhändler gewesen, von einem eigentlichen „Beruf" wisse man nichts. Nach alledem erscheint es doch geboten, die tatsächlichen Verhältnisse zu prüfen und zu sehen, ob es notwendig ist, sich des Schicksals dieses jungen Menschendaseins anzunehmen — nicht nur im Interesse der vorübergehend beunruhigten Bewohner, sondern auch im eigenen Interesse des Jünglings.

* **Personalie.** Dem Oberbahnassistenten a. D. Rudolf Dickopf in Wiesbaden wurde der Kronenorden vierter Klasse verliehen.

* **Neue postalische Titel.** Dem „Reichsanzeiger" zufolge genehmigte der Kaiser, daß den in den Stellen für die Unterdirektoren bei den Post- bezw. Telegraphen- oder Fernsprechämtern verwendeten Beamten die Amtsbezeichnung Vizepostdirektor bezw. Vizetelegraphendirektor mit dem Range der Post- und Telegraphendirektoren verliehen werde.

* **Um eine Mark in den Tod.** Der Taglöhner Karl Götzmann von Mainz wettete Montag mittag in Weisenau mit einem anderen Arbeiter, daß er den Rhein überschwimmen wolle. Der Wettbetrag bestand in einer Mark. Als Götzmann in die Mitte des Rheines kam, verschwand er in den Fluten und kam nicht mehr zum Vorschein.

* **Der Grund zu dem Selbstmord-Versuch**, den ein Pionier am Sonntag abend in Biebrich dadurch unternahm, daß er sich von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen wollte, ist nicht in Furcht vor Strafe wegen Urlaubs-Ueberschreitung, sondern in Familienzwistigkeiten zu suchen.

* **„Der Streik der Schmiede“**, jene bekannte Dichtung aus dem sozialen Leben, ist reich an packenden hochdramatischen Momenten. Versteht diese der Rezitator in seinem Alleingespräch zu dem Richterkollegium ungezwungen-lebenswahr wiederzugeben, hat er den Zweck des Dichters und den seinigen erreicht. Im „Reichshallentheater“ rezitierte gestern abend zur Probe ein Amerikaner den „Streik der Schmiede“ mit all den hochdramatischen Effekten, die das kleine Werkchen so außerordentlich wertvoll für die organisierte Arbeiterschaft, die nichtorganisierte, die höheren Gesellschafts- und Unternehmerklassen, die gesamte erwachsene Menschheit überhaupt macht. So durfte bei dieser Darstellung die Wirkung nicht ausbleiben. — Wir nehmen an, daß ein großer Teil unserer Leser den „Streik der Schmiede“ bereits kennt. Für diejenigen, bei denen das nicht der Fall ist, sei kurz erwähnt, daß es sich um einen alten Kesselschmied mit Frau und Kindern handelt, der im Interesse seiner Mitarbeiter ein Opfer der Lohnbewegung geworden ist, obwohl er bisher dem Meister als einer der besten und treuesten Arbeiter galt. Not, Entbehrung, Jammer und Elend stellen sich in der Familie ein, nachdem der Verdienst des Ernährers ausgeblieben. Vater, Mutter und Kinder tragen ihr Schicksal mit Würde, bis die Not am allergrößten geworden ist. Die Kinder liegen im Spital. Da kämpft der gute Vater einen schweren rührenden Kampf in dem Innersten des für die Familie bedachten Herzens. Er begibt sich in das Versammlungslokal, in dem die streikenden Mitarbeiter sitzen. Sein Herz möchte brechen, als er sie in Saus und Braus bei dem Zechgelage sitzen sieht. Und er leidet mit Frau und Kindern die bitterste Not. Andere Gedanken müssen hier in dem Gehirn aufsteigen. Er will zu dem Meister gehen und ihn ersuchen, zu den früheren Bedingungen wieder arbeiten zu dürfen, denn er ist das der Gatten- und Vaterpflicht, er ist sich das selbst schuldig. Und der brave ehrliche Mann, der ein Herz auch für die Organisation hat, verrät diese Absicht. Das war ein Stich in das Wespennest. Besonders ein junger Mann, bei dem nicht Frau und Kind um Brot schreien, verhöhnt und verspottet ihn in der schamlos-verwerflichsten Weise. Das Blut kocht in den Adern des alten Schmiedes. Es wallet und siedet und brauset und zischt. Seine Gattenliebe siegt über das Benehmen jenes Menschen. Er wehrt sich dagegen, er erwägt und prüft. Alles wie ein Werk des Augenblicks. Man sieht das Ringen mit sich selbst; aber er kann nicht anders. Die Sinne gehen ihm verloren. Er holt aus und schlägt den Menschen nieder, der ihm die Liebe zu der Familie verekeln wollte. Als er die Tat gesehen, faßt ihn Mitleid und Grauen. Er geht hin und zeigt sich selbst dem Richter an. So erzählt der arme Schmied offen, wie es gekommen und rührt die Herzen eines jeden, der einen Funken Menschen- und Nächstenliebe im Busen schlummern hat. — Der Amerikaner — den Namen kennen wir nicht — versteht die überaus reiche Stimmungsmalerei in der kleinen dramatischen Dichtung so wahrheitsgetreu, so treffend zu kopieren, daß die Besucher gerührt von dannen gehen.

B. K.

* **Eine aufregende Szene** gab es vorgestern nachmittag während des schweren Gewitters in der Gefängnisabteilung des hiesigen Gerichtsgebäudes. Mehrere Strafgefangene waren im Hof mit Arbeiten beschäftigt, als sie durch das plötzlich hereinbrechende Unwetter überrascht wurden. Diesen Moment, wo sich Wärter und Gefangene, um sich vor dem herniederströmenden Regen zu schützen, in das Innere des Hauses zurückgezogen, benutzte einer der Strafgefangenen namens Bender, um zu flüchten. Er eilte auf eine im Hof an die Mauer gelehnte Leiter zu, kletterte diese mit großer Geschwindigkeit empor und sprang dann über die Mauer an der Ecke Oranien- und Albrechtstraße auf das Straßenpflaster. Da die Straße wegen des strömenden Regens und des Gewitters menschenleer war, wurde das Vorkommnis in der sonst belebten Gegend wenig oder gar nicht bemerkt, was dem Durchbrenner bei seiner Flucht äußert zu statten kam. Als die Gefängniswärter sich von ihrer ersten Ueberraschung erholt hatten, mußten sie auch noch auf Umwegen durch die erst aufzuschließende Pforte die Verfolgung aufnehmen, was dem Entsprungenen als zweites günstiges Moment zu einem großen Vorsprung verhalf. Die wilde Jagd zog sich nach dem Ring hinüber und von da nach dem Waldstraßen-Viertel, wo die Verfolger die Spur des Entflohenen verloren.

* **Ueber einen hartnäckigen Selbstmörder** berichtet unser Korrespondent aus Braubach, 6. Aug.: Eine aufregende Szene spielte sich heute nachmittag hier am Rhein in der Nähe der Landungsbrücke ab. Der Arbeiter Glückmann, ein junger Mann von 21 Jahren, sprang in selbstmörderischer Absicht plötzlich in den Rhein. In der Nähe befindliche Leute zogen ihn aber wieder ans Land; trotzdem sprang er zum zweitenmal in das Wasser, aus welchem er abermals gefischt und schon leblos ans Land gezogen wurde. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Jedoch kaum zur Besinnung gekommen, versuchte der Lebensmüde wiederum ins Wasser zu springen. Als er hiervon aber mit Gewalt abgehalten wurde, lief er fort und direkt vor die Maschine des Kleinbahnzuges. Die Polizei machte schließlich der Sache ein Ende, indem sie den Lebensmüden in Polizeigewahrsam verbrachte. Glückmann war mit seinen Eltern, denen er von dem verdienten Lohn geradezu nichts abgab, von diesen aus dem Hause gewiesen worden. Nun trieb er sich in den Wirtshäusern umher und trank solange, bis er zusammen fiel. Jedenfalls hat er in einem Anfall von Delirium auch Selbstmord begehen wollen.

* **Eine Hochzeitsreise mit Hindernissen.** Die „Frankf. N. Nachr.“ erzählen: Endlich war nach Ueberwindung mancher Ehehindernisse der herrliche Tag gekommen. Alles war bereit, nur fehlten, um in den Stand der heiligen Ehe treten zu können — die Stiefel. Aber man wußte sich zu helfen und holte welche auf Kredit — eines Andern. — Am Tage nach der Hochzeitsfeierlichkeit sollte, wie üblich, die sogenannte „Schamreise“ angetreten werden. Aber auf dem Bahnhofe ereilte das Geschick in Gestalt des Schuhlieferanten die Neuvermählten. Dieser verlangte, erzürnt durch die Vorspiegelung falscher Tatsachen, sehr energisch: „Geld oder die Stiefel!“ — Der Kassabestand Beider wies aber nur 2 Mark auf, welche gerade die Reisekosten nach Friedrichsdorf deckten. Da man nun ohne Fußbekleidung nicht gern auf die Hochzeitsreise geht und als Bekleidungs- und Begleitungs-Gegenstand der Trauring entbehrlicher ist, so wurden diese letzteren, noch neuglänzenden Zeugnisse der unendlichen Liebe und Treue dem Schuhlieferanten als Pfand für zukünftigen Vorersatz ausgehändigt. — Doch kaum war dies geschehen, als der mittlerweile ebenfalls unterrichtete Goldschmied heranleuchte und seine Abzahlungs-Ringe verlangte. — Wie dieser Streit nun ausgegangen, konnte uns unser Berichterstatter leider nicht mitteilen. — Die Hauptsache aber bleibt wohl, daß die Neuvermählten ihre Stiefel behalten haben, mit denen sie nun auf eigenen, freien Füßen ihren Honigmond durchschweben.

* **5 Pfg.-Fahrkarte und Bahnsteigkarte.** Ein Geschäftsmann aus der Umgegend von Kassel, der oft den Bahnsteig zu betreten aus geschäftlichen Gründen genötigt war, machte sich der Umstand, daß auf der betreffenden Station 5 Pfg.-Fahrkarten aufliegen, zu nutze, indem er sich eine solche Karte löste, damit die Bahnsteigsperre passierte und, ohne den Zug benutzt zu haben, den Bahnhof wieder verließ. Der Geschäftsmann wurde von den Bahnbeamten mehrfach angehalten, sich eine Bahnsteigkarte zu lösen. Da er aber der Ansicht war, daß rechtlich gegen sein Verhalten nichts einzuwenden sei, kehrte er sich an der Aufforderung nicht. Infolgedessen wurde gegen ihn auf Veranlassung der zuständigen Verkehrsinspektion eine Anzeige wegen fortgesetzten Betrugs erstattet. Das Schöffengericht kam zunächst zu einer Verurteilung, die auf 10 Mark Geldstrafe lautete. Auch die Strafkammer, die sich in zweiter Instanz mit der Angelegenheit zu befassen hatte, kam zu einer Verurteilung. Die Revision hatte dagegen den Erfolg, daß der Strafsenat des Oberlandesgerichtes das Urteil aufhob und die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückwies. Begründet wurde dies damit, daß nicht zur Genüge geprüft worden sei, ob tatsächlich eine Vermögensschädigung vorliege. Eine solche sei als vorhanden zu betrachten, wenn einer Leistung irgendwelcher Art keine genügende und dem Willen des Geschädigten entsprechende Gegenleistung gegenüberstehe. Hier jedoch habe der Angeklagte mit der Eisenbahnverwaltung einen Vertrag abgeschlossen, durch den sich letztere gegen Zahlung von 5 Pfg. verpflichtete, ihn zu befördern, was naturgemäß auch die Genehmigung zum Betreten des Bahnsteiges mit einschließe. Der Angeklagte habe dagegen die ihm obliegende Leistung voll erfüllt und nachher sogar noch auf den Hauptteil der von der Eisenbahnverwaltung ihm geschuldeten Gegenleistung, nämlich die Beförderung, verzichtet. Eine Schädigung des Vermögens des Eisenbahnfiskus dürfte daher kaum gefunden werden können. Wenn der Angeklagte dann, wenn er einen anderweiten Vertrag, der ihn nur zum Betreten des Bahnsteigs berechtigt haben würde, mit der Eisenbahnverwaltung abgeschlossen hätte, eine Gegenleistung von höherem Werte hätte machen müssen, so habe das damit nichts zu tun. Auf Grund dieser Rechtsausführungen gelangte die Strafkammer bei der zweiten Verhandlung zu einem freisprechenden Urteil.

□ **Gewerkschaftliches.** Von den in Gemeinde- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeitern sind in Wiesbaden zurzeit 320 organisiert. Im Laufe des vergangenen Geschäftsjahres traten neu ein 78, dagegen traten aus resp. wurden ausgeschlossen 36. Die Abrechnung der hiesigen Zahlstelle pro 2. Quartal zeigt die folgenden Zahlen: Gesamteinnahme 1571,14 Mark; Ausgabe für Verwaltung 136,71 Mark; für Organisation 12,90 Mark, Beiträge des Gewerkschaftskartells und des Sekretärs 49,40 Mark, Abrichtung an die Hauptkasse 665,25 Mk., Kassenbestand 676,88 Mark gegen 611,29 Mark am Schlusse des vorigen Jahres.

* **Mattes Vieh.** In der Bleichstraße wurde heute vormittag bei einem Viehtransport ein Rind wahrscheinlich infolge Hitze und vorhergegangener Strapazen so matt, daß es auf der Straße liegen blieb und den Verkehr einige Zeit sperrte.

Vereins- und andere kleine Nachrichten.

Der Gesangverein „Neue Concordia“ macht seinen diesjährigen Familien-Ausflug mit Musik Sonntag, 11. August nach Idstein—Esch. Für Unterhaltung im Saale des Kronenwirtes zu Esch ist bestens gesorgt. Abfahrt 12 Uhr Hauptbahnhof. Gäste sind willkommen.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

-r. **Die Herren Parker und Reinhold im Kurhause.** Die beiden Solisten schnitten Dienstag abend gleich glänzend ab — nur bot der Pianist, Herr Reinhold, an solchem schwülen Sommerabend fast zu viel des Guten an Gaben mit schwerem Gehalt. Weniger wäre mehr gewesen. Er erwies sich als ein bedeutender Liszt- und Chopinspieler. Eine Dame vergaß sich — sie rief einmal, ob denn noch nicht der Sänger an die Reihe komme. Der amerikanische Gast, Herr Parker, enthusiasmierte! Mit einem Baß, der durch die Gleichmäßigkeit in der Tiefe und Höhe überrascht, nicht nur markig ist, sondern auch Zartheit und Empfindungsfülle des Ausdrucks offenbart, vor allem aber durch die nirgends getrübte Tonreinheit ergreift, sang u. a. Lieder von Dowell, Secchi und Cowen, einem aus Jamaica gebürtigen Komponisten, aber auch ausdrucksvoll ein deutsches Lied.

Strafkammer-Sitzung vom 7. August.

Diebstahl und Hehlerei.

Am 28. März, bei Gelegenheit eines Umzuges an der Rheinstraße, wurde ein einem Hauptmann a. D. gehöriger Ebenholzstock mit silberner Krücke in der Torfahrt beiseite gestellt, um später mit verladen zu werden. Einige Minuten nachher war der Stock verschwunden und erst viele Monate nachher kam er wieder zum Vorschein. Der beim Umzug mit behilflich gewesene Tagelöhner N. Wahlfarth soll ihn weggenommen, seine Mutter ihn dann einer Verwandten geschenkt haben; als diese Verwandte aber hörte, daß er nicht auf rechtmäßiger Weise erworben sei, brachte sie ihn dem rechtmäßigen Eigentümer wieder. — Vom Schöffengericht ist Wahlfarth wegen Diebstahls, seine Mutter wegen Hehlerei zu [illegible] Tagen Gefängnis verurteilt worden; sie beide aber stellen die ihnen vorgeworfene Tat in Abrede, und heute wird die Mutter freigesprochen, während es bezüglich des Sohnes bei dem früheren Urteil sein Bewenden hat.

Eine böse Zunge

hat die Prostituierte Katharina St. von Welschneudorf. Außer wegen Uebertretung der Zentralvorschriften ist sie mehrfach bereits wegen Beleidigung vorbestraft, und neuerdings hat sie zwei Schutzleute durch die Zähne gezogen, indem sie bei einer Gelegenheit im Polizeigefängnis geäußert, sie könnten nichts als ihre Finger strecken, und die müßten ihnen abgehauen werden; bei einer andern Gelegenheit aber ihnen vorgeworfen, sie hätten in einer wider sie (die St.) gerichteten Anklagesache vor dem Schöffengericht einen Meineid geleistet. Vom Schöffengericht wurde sie mit 4 Wochen Gefängnis bestraft, welches Urteil die Strafkammer heute bestätigte.

Oeffentlicher Wetterdienst

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 7. August bis zum Abend des 8. August:

Trocken bei wechselnder Bewölkung, Abnahme der Winde, kühl.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche täglich in unserer Expedition ausgehängt werden.

E. F. Diese Fragen bekommen sie am besten und zuverlässigsten von der Eisenbahnverwaltung selbst beantwortet.

Anfr. betr. Vermögensanteil. Der den Kindern zufallende Vermögensanteil der verstorbenen Mutter muß auf den Namen der Ersteren sichergestellt werden. Wenn sich hierzu der Vormund weigert, wenden Sie sich an das Vormundschaftsgericht, welches alsdann schon das Erforderliche veranlaßt.

76 Wahlkampagne. Bei den Reichstagswahlen vom 16. Juni 1898 wurden 11 441 094 Wähler in den Listen geführt, von denen 7 752 693 gültige Stimmen abgegeben wurden; davon entfielen 2 107 076 auf die Sozialdemokratie, 1 455 139 auf das Zentrum, 971 302 auf die Nationalliberalen.

Große Eisenbahn-Katastrophe in Posen.

(Privat-Telegramm des „Wiesb. Gen.-Anz.“)

Berlin, 7. Aug. **Aus Tremessen (Provinz Posen) wird gemeldet: Vorige Nacht 1 Uhr entgleiste der Durchgangszug 52 Thorn—Posen zwischen Thalsen—Tremessen auf freier Strecke. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. Nach bisheriger Feststellung sind acht Personen getötet. Beide Zuglokomotiven sind umgestürzt. Der Postwagen und die beiden folgenden Wagen sind zertrümmert.**

Die Unglücksbotschaften der Eisenbahnen jagen einander. Bei dieser Posener Katastrophe ist nach vorstehender Meldung wieder ein Bahnpostwagen zerstört worden. Ob ein Postbeamter zu den Toten zählt, weiß man noch nicht. Sicherlich sind aber wieder die Postsendungen nicht heil davon gekommen, die bei solchen Fällen leicht in Brand geraten. Der Postwagen spielt aber trotz aller Erfahrungen bei Bahnkatastrophen noch immer die wenig beneidenswerte Rückenrolle des ominösen „Schutzwagens“, wie er auch zwischen Wiesbaden und Frankfurt a. M. bei den meisten Bahnzügen läuft. Wer denkt nicht an das Ottosberger Unglück! Vor kaum zwei Jahren entgingen zwischen Bingerbrück und Frankfurt a. M. sieben Bahnpostbeamte im „Schutzwagen“ nur durch Zufall dem Tode. Der Schutzwagen wurde zertrümmert und unter die Maschine geschoben. Die Tatsache, daß jetzt in Posen die Lokomotiven sogar umgestürzt sind, lehren, daß unmittelbar hinter der Lokomotive keinesfalls ein Wagen fahren sollte, in welchem sich Menschenleben befinden.

Das besetzte Casablanca.

(Siehe Polit. Uebersicht.)

Paris, 7. Aug. **Wie nachträglich aus Tanger berichtet wird, soll der französische Kreuzer „Galilee“ etwa 2000 Granaten gegen Casablanca abgefeuert haben. Ein Marabu (Grab eines als heilig geltenden Priesters) soll bei dem Bombardement zerstört worden sein. — Der französische Geschäftsträger informierte, so meldet man aus Tanger, das diplomatische Korps über die Landung französischer Truppen in Casablanca. Man befürchtet in Tanger, daß die Eingeborenen im Innern nach dem Bekanntwerden der Beschießung Casablancas sehr aufgeregt sein und alle Fremden vertreiben werden. Die Eingeborenen-Truppen sind niemals geschlagen worden. Sie setzen großes Vertrauen in ihre Kraft. — Die Lage in Mazagan hat sich weiter verschlimmert. Der französische Gesandte in Tanger hat beschlossen, ein Schiff nach Mazagan zu senden, um den Europäern Gelegenheit zur Flucht zu geben. — Aus Toulon wird gemeldet: Infolge der Ereignisse in Casablanca heißt es, die erste Division des Mittelmeer-Geschwaders unter dem Befehl des Admirals Touchard werde nach Marokko entsandt werden. — Das Blatt Correspondencia Milita teilt mit, daß eine spanische Expedition nach Marokko abgehen werde, wenn sich die Ereignisse weiter zuspitzen. — Die italienische Regierung wird vorläufig das Kriegsschiff „Etna“ vor Casablanca lassen.**

Preßstimmen zur Besetzung Casablancas.

London, 7. Aug. Die englische Presse billigt das energische Vorgehen Frankreichs in Casablanca. „Daily Chronicle“ erklärt, daß das Vorgehen Frankreichs zu keinerlei Schwierigkeiten Anlaß geben könne. „Daily Expreß“ sagt, ein weiteres Zögern könnte die Anarchie nur noch vermehren.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Klötzing; für Inserate und Geschäftliches: Carl Röstel, sämtlich in Wiesbaden.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 7. August 1907.

Geboren: Am 4. August dem Herrschaftskutscher Fritz Langer e. S., Hans Erwin. — Am 5. August dem Spenglergehilfen Martin Wolf e. S., Martin Adam Julius. — Am 4. August dem Fuhrmann Wilhelm Schnug e. T., Anna Katharina Elisabeth. — Am 30. Juli dem Fuhrmann Adolf Antoni e. S., Bernhard Karl. — Am 3. August dem Kreis- und Grenztierarzt Bruno Arthur Wolf Raebiger e. S., Thilo Otto. — Am 2. August dem Postschaffner Karl Theiß e. T., Paula Minna.

Aufgeboten: Am 6. August Maler Paul Berthold Max Hempe in Eisenach mit Anna Hölzer in Eisenach. — Am 7. August Buchhalter Otto Carl in Köln a. Rh. mit Hermine Franz hier. — Krankenwärter Anton Schönbach in Erbach mit Barbara Kropp in Kiedrich. — Schweizer Georg Karl Müller in Finthen mit Luise Wilhelmine Dorothea Werder in Finthen.

Verehelicht: Am 6. August Leo Lehmann mit Luise Brehmer beide hier.

Gestorben: 6. August Taglöhner Franz Gatza, 22 J. 6. August Alfred S. d. Magaziniers Karl Schöttner, 3 M.

Königliches Standesamt.

Nachtrag

Miethgesuche

Kurgast

sucht schönes möbl. Zimmer in Nähe der Wilhelmstr. **ohne** Nachmittagssonne. Off. mit Preis 2c. u. 2. H. an die Exp. d. Bl. 4052

Vermiethungen

6 2-Zimmer-Wohnungen, 1 3-Zim.-Wohn., 1 1-Zim.-Wohn. m. Küche, Balkon in freistehd. Gartenhaus per 1. Okt. od. sp. zu verm. Neub. Marktoff, Rüdesheimerstr. 30, Wohnung Kaiser-Friedrich-Ring 38. 3810

Jahnstr. 44, Hth. part. 1 Zim mit Küche zu vermieten. Näheres Rheinstr. 95, p. 3030

Jahnstraße 38, part. r., möbl. Zimmer zu verm. 3813

Drudenstr. 3, 3 Tr. h. Börner möbliertes Mansardzimmer. Bth. zu vermieten. 3816

Dotzheimerstr. 60, 3. L., 2 sch. möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu mäß. Preis zu verm. 3799

Friedrichstr. 12, 3., einf. möbl. Zimmer zu vermieten. 3802

Offene Stellen

Junge Buchbinder

gesucht. 3710

R. Bechtold & Co.

Ein gut empfohl. **Mädchen,** welches selbständig kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. 3806

Buch, Alexandrastr. 8.

Un abhäng. **Monatsmädchen** ges. Frankenstr. 16, part. 3814

Mehrere tüchtige

Stukkateure

gesucht **Ernst Lorenz** 4051

Stukkgeschäft, Idar a. Nahe.

Reiche Heiraten

vermittelt Frau **Wehner,** Römerberg 29, Part. 1—500000 M. Diskrete Einführung, gewünschtw. Arzt, Rechtsanwalt, höhere Richter. Reelität garantirt. 3809

Telephon 173 und 3488.

Großer

Massenfischverkauf.

Prima Schellfische 2—6pfündige Fische 30—40 Pf., Cabliau (ganze Fische) 25 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Merlans 50 Pf., Seehechte (ganze Fische) 50 Pf., ohne Kopf und Gräten 70 Pf., lebendfr. **Rheinzander** 1.— M. bis 1.50 M., Bratzander 1 M., lebendfr. **Rheinhechte** 1.— M., bis 1.20 M., Rougets 80 Pf., **frische** Bachforellen 2 M., Lachsforellen 1.80 M., ächter Rheinsalm (ganze Fische) 3—4pfünd. pro Pfd. 1.80 M., im Ausschnitt 2.50 M., Heilbutt im Ausschnitt 1.— M. bis 1.20 M., Limandes von 60 Pf. an, Angelschellfische 70 Pf., Angelcabliau 60 Pf., frischer Elbstör im Ausschnitt pro Pfd. 2 M.

Täglich frische Sendungen **neuer Matjesheringe** 20 und 30 Pf., **neue holl. Vollheringe** 20 Pf.

Lebende Riesenschildkröte ca. 200 Pfund schwer.

Achtung! Achtung!

Meine Fischhalle befindet sich jetzt in meinem Neubau

Marktstrasse 11, vis-à-vis der Töchterschule.

3817 **J. J. Höss,** Fischhalle.

Kaufgesuche

Zahle stets die höchsten Preise für Knochen, Lumpen, Alteisen, Blei, Kupfer, Zink, Messing, Gummi u. Reutuchabfälle 2c.

Adolf Wenzel,

3807 Dotzheimerstraße 88.

Verkäufe

Gebrauchte sehr gut erhaltene

Möbel

sind umständehalber billig abzugeben 3806

Wellstraße 3, 2.

Für Jäger.

Prima Dackelhündin prämiirt in letzter Wiesbadener Ausstellung, jetzt frei zum Decken, umständeh. sofort für 20 M. zu verkaufen.

Off. erbeten u. E. 3814 an die Exp. d. Bl. 3815

20 Patent-Stühle 1.50, zweitür. Kleiderschrank m. Weißzeugeinr. pol. u. lack. Kommode 15, Bettst. m. Spr. Anrichte m. Aufsatz 5 M. Küchenbretter zu verk. 3811

18 Hochstätte 18.

Gegen erste Hypothek bezw. unbedingte Sicherheit wird ein Kapital von M. 5000 — verzinslich à 5 Proz. — jährlich gesucht.

Offert. unter F. 3812 an die Exped. d. Bl. 3812

Walhalla-Theater

Donnerstag, den 8. August 1907,

Gastspiel des Fräulein Alma Saccur

vom Theater des Westens in Berlin.

Die Geisha

oder

Die Geschichte eines japanischen Teehauses

Text von Owen Hall. Musik von Sidney Jones. Deutsch von E. M. Roehr u. Julius Freund.

Leiter der Vorstellung: Direktor H. Norbert. Dirigent: Kapellmeister Dr. Ottzenn.

Die Tanzarrangements sind von der Balletmeisterin Frl. Julie Quajrino einstudiert.

Personen:

Leutnant Reginald Fairfax	Offiziere S.M.S. „Schildkröte"	Eduard Rosen
„ Bronville		Hans Adolf
„ Cunningham		Bruno Waldow
„ Grimston		Paul Schulze
Seekadett		Jenny Knocke
Wun-Hsi, ein Chinese, Eigentümer des Teehauses „Zu den zehntausend Freuden"		Hans Gemeier
Marquis Imari, Polizei-Präfekt und Gouverneur einer japanischen Provinz		Ernst Baum
Leutnant Katana, von der Kaiserl. japanisch. Artillerie		Ernst Helmbach
Lady Constance Wynne, eine engl. Lady, welche in ihrer Yacht die Welt bereist		Elly Schumann
Molly Seamore,	ihre Freundinnen	Hanna Simon
Marie Worthington,		Sophie Stabella
Edith Grant		Fritzi Schön
Juliette, eine Französin, im Teehaus als Mousmé oder Teemädchen angestellt		Luise Raab
O Mimosa San, Geisha, Sängerin im Teehause		Alma Saccur als Gast
O Kiku San, Chrysantemum	Geisha's	Else Mügge
O Rana San, Blüte		Annie Boese
O Kinkoto San, gold. Harfe		Ilse Hardy
O Komurasaki San, Veilchen		Hanni Reimers
Nami, japanische Brautjungfer		Cilly Krüger
Dätemini, Polizei-Sergeant		Carlo Berger

Dienerinnen für die Geishas, Cookies, Japaner, Japanerinnen, Wachen 2c.

Das Stück spielt außerhalb der laut Vertrag mit Europa festgesetzten Grenzen.

Zeit: Gegenwart.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

„Hotel Nonnenhof," Allabendlich von 8 Uhr an: **KONZERT**

Kirchgasse 15, Ecke Luisenstraße, des beliebten **I. Rhein. Königs-Buschardt-Künstler-Ensembles** (Salon-Sextett).

Verkehr, Handel und Gewerbe.

* **Frankfurt a. M.** Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M., 4. August. Per 100 Kilo gute marktfähige Ware je nach Qual., loko Frankfurt a. M. Weizen, hiesiger, M. —.— bis —.— 1*,0§ Roggen, hiesiger, M. 20.00 bis 20.35 3*,8§. Gerste Ried- u. Pfälzer- M. —.— bis —.— 1*,0§. Wetterauer M. —.— bis —.— 1*,0§. Hafer, hies., M. 19.50 bis 20.60 3*,8§. Raps, hies. M. 34.50 bis 35.00 2*,4§. Mais M. —.— bis —.— 2*,4§. Mais La Plata M. 15.10 bis 15.25 2*,0§.

Der Umsatz auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1* geschäftslos, 2* klein, 3* mittel, 4* groß.

*§ Die Stimmung auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1§ flau, 2§ abwartend, 3§ stetig, 4§ fest, 5§ sehr fest.

* **Mannheim,** 4. August. Amtliche Notierung der dortigen Börse (eigene Depesche). Weizen, 21.50 bis —.—. Roggen, neuer, 19.50 bis 19.75. Gerste, —.— bis —.—. Hafer, 20.25 bis —.—. Raps 35— bis —.— Mais 15.— bis —.—.

* **Mainz,** 2. August (Offizielle Notierung). Weizen 20.75 bis 21.75 Roggen 19.70 bis 20.00, Gerste —.— bis —.—, Hafer 19.75 bis 20.50, Raps —.— bis —.—, Mais —.— bis —.—.

* **Diez,** 2. August. Amtl. Notierung. Weizen, roter, M. 22.38 bis —.—, weißer —.—. Roggen M —.— bis —.—. Gerste M.—.— Hafer M 21.20 bis —.—

* **Obst.** Bericht der Obstnachweisstelle, Frankfurt a. M., 4. August 1907. Himbeeren (Garten) 1. Qual. 35—25, Heidelbeeren 14. Stachelbeeren 1. Qual. 14, 2. 12. Johannisbeeren 1. Qual. 20. 2. Qual. 16. Kirschen süß 1. Qual. 14. 2. Qual. 12. Kirschen, sauer, 1. Qual. 28 2. 22 Mirabellen 1. Qual. 20. 2. 17. Pfirsiche 1. Qual. 35. 2. Qual. 30, Aprikosen, (Aust. u. Deutsche) 1. Qual. 30, 2. Qual. 20, Reineclauden 1. Qual. 20. 2. Qual. 16. Pflaumen 1. Qual. 14. 2. Qual. 10 Aepfel 1. Qual. 15, 2. 10. Birnen 1. Qual. 18, 2. Qual. 10. Trauben 1. Qual. 20. 2. 15 M. alles per Zentner.

* **Frankfurt,** 4. August. Der heutige Viehmarkt war mit 473 Ochsen, 45 Bullen, 846 Kühen, Rindern u. Stieren, 344 Kälbern, 213 Schafe und Hämmel 2001 Schweinen, 0 Ziegen, 0 Ziegenlämm. und 0 Schaflämm. befahren.

Ochsen: a. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 80—83 M., b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 73—76 M., c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 66—70. d. gering genährte jed. Alters —.— M. Bullen: a. volle fleischige höchsten Schlachtwertes 71—73 M., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 68—70 M., c. gering genährte 00—00 M. Kühe und Färsen (Stiere u. Rinder): a. höchst. Schlachtwertes 74—76 M., b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 70—72 M., c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe u. Färsen (Stiere u. Rinder) 64—66 M. d. mäßig genährte Kühe u. Färsen (Stiere u. Rinder) 00—00 M. e. gering genährte Kühe u. Färsen (Stiere u. Rinder) 00—00. M. Kälber: a. feinste Mast (Vollmast) u. beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 92—95 Pf., (Lebendgewicht) 55—57 M. b. mittlere Mast- u. gute Saugkälber (Schlachtgew.) 81 bis 86 Pf. (Lebendgew.) 48—51 M., c. geringe Saugkälber (Schlachtgew.) 63—68 Pf. (Lebendgew.) —.—. M. d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 00.00. M. Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthämmel (Schlachtgew.) 82 bis 84 Pf., (Lebendgew.) —.— M., b. ältere Masthämmel Schlachtgew.) 78—80 M., (Lebendgew.) —.—. c. mäßig genährte Hämmel und Schafe (Merzschafe) (Schlachtgew.) 00—00 Pf. (Lebendgew.) —.—. Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren (Schlachtgew.) 71—72 Pf., (Lebendgew.) 56 Pf., b. fleischige (Schlachtgewicht) 70—00, (Lebendgew.) 55 c. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 60—62. d. ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) 0.00.

Heu- u. Strohmarkt. Frankfurt, 2. August. (Amtl. Notierung Heu M. 275. bis 2.50. — Stroh M. 2.40 bis —.— per Zentner

Kartoffeln. Frankfurt a. M., 4. August.

Kartoffeln in Waggonladung, per 100 Kilo M.		4.00—4.75
„ „ im Detailverkauf „ „ „ „		6.00— 7.50
Neue Kartoffeln „ „ „ „		0.00—0.00

Die Preisnotierungs-Kommission.

Dampfschiffahrt August Waldmann.

Von Biebrich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße-Hauptbahnhof-Mainz 20 Min. später 9*, 10*, 11, 12*, 1, 2, 2.30†, 3, 4, 4.30†, 5, 6, 6.30†, 7, 8, 8.45.

Von Mainz nach Biebrich ab Stadthalle (Kaiserstr.-Hauptbhf. 7 Min. später, 9*, 10, 11, 12, 1*, 2, 3, 3.30†, 4, 5, 5.30†, 6, 7, 7.30†, 8, 8.45.

* Nur Sonn- und Feiertags. † nur bedingungsweise.

Wochentags bei schlechtem Wetter beginnen die Fahrten erst um 9 Uhr. Sonn- und Feiertag ev. halbstündlich.

Frachtgüter 30—40 Pfg. per 100 Kilo.

Extraboote für Gesellschaften.

Monats- u. Saison-Abonnements.

Rheindampfschiffahrt.

Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.

Abfahrten von Biebrich morgens 6.25, 8.30, 9.25, (Schnellfahrt): „Borussia" u. „Kaiserin Auguste Viktoria"), 9.50 (Schnellfahrt: „Barbarossa" und „Elsa"), 10.40, 11.20 (Schnellfahrt: „Deutscher Kaiser" und „Wilhelm, Kaiser u. König"), 12.50 bis Köln; mittags 1.30 (Güterschiff) bis Koblenz; 3.20 (nur an Sonn- und Feiertagen) bis Aßmannshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen, mittags 2.25 bis Mannheim.

Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7.30 Uhr. 7103

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 8. August,

Konzert des Wiesbadener Musik-Verein in der Kochbrunnen-Anlage

unter Leitung seines Dirigenten, des Königl. Kammermusikers Herrn Ernst Lindner.

morgens 7½ Uhr:

1. Choral: „Allein Gott in der Höh sei Ehr"
2. Ouverture zur Oper „Die Felsenmühle" . . Reissiger
3. Bravour-Arie für Piston-Solo . . . Hasselmann
   Herr Schwarz
4. Altniederländisches Dankgebet . . . Kremser
5. Goldregen, Walzer . . . . . Waldteufel
6. Im Zeichen des Mars, Grossmilitär. Potpourri Herold
7. Carmen-Marsch . . . . . Bizet

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von der

Kapelle des Nass. Feld-Art.-Regiments Nr. 27

(Oranien)

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn F. Henrich.

Nachmittags 4½ Uhr.

1. Carmen-Marsch aus der Oper „Carmen" . Bizet
2. Ouverture zur Oper „Si jetais Roi" . . Adam
3. Rosenlieder: a) Monatsrose b) Wilde Rose c) Seerose . . . . . Eulenberg
4. Phantasie aus der Oper „Der Freischütz" . C. M. v. Weber
5. Am schönen Rhein gedenk ich dein, Walzer. Kéler Béla
6. Finale aus der Oper „Lohengrin" . . . Wagner
7. Aubade printanière . . . . . Lacombe
8. Fidelitas, Potpourri . . . . . Reckling

abends 8½ Uhr:

1. Gruss in die Ferne, Marsch . . . . Döring
2. Ouverture zur Oper „Die Hugenotten" . . Meyerbeer
3. Die Mühle im Schwarzwald, Idyll . . Eilenberg
4. Phantasie aus der Oper „Stradella" . . Flotow
5. Morgenblätter, Walzer . . . . Strauss
6. Phantasie aus der Operette „Der Vogelhändler" Zeller
7. Sei gegrüsst du mein schönes Sorrent, Lied . Waldmann
8. Erinnerungen aus meinem Militärleben, Potp. Reckling

Abends 8½ Uhr, im kleinen Konzertsaale:

Deutscher Dichter-Abend.

Herr Heinz Hetebrügge,

Mitglied des Residenztheaters Wiesbaden.

PROGRAMM:

Göthe: Der Totentanz — Philine. — Rettung. Lessing: Die Küsse — Die eheliche Liebe. Heine: Die Nordsee. (a. Der Schiffbrüchige, b. Fragen). — Die Heimkehr. (a. Wie dunkle Träume stehen b. Sie haben heut Abend Gesellschaft. c. Du hast Diamanten und Perlen. d. Wer zum ersten Male liebt). — Die Harzreise, Kapitel 2. Geibel: Wie es geht. — Spielmannslied. Gottfried Keller: Feuer Idylle. Otto Erich Hartleben: Puck. Als Knabe hab ich dich geliebt Wieder im Mond. Hugo von Hofmannsthal: Vorfrühling. — Die Beiden. Frank Wedekind: Pennal. — Das Lied vom gehorsamen Mägdelein. Vollmoeller: Verlorne Kinder aus dem Sonnenland. — Des Morgens in einem fremden Land. Börries von Münchhausen: Die Grabsteine. — Der Page von Hochburg und Franziska Mann: Kinder.

Eintrittspreise:

Parterre **3** Mark Galerie **2** Mark. Vorzugskarten für Abonnenten: Parterre **2** Mark, Galerie **1** Mark.

Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal ab Montag, den 5. August, Vormittags 10 Uhr.

Freitag, den 9. August,

nachmittags 4.30 Uhr **Konzert** und abends 8.30 Uhr:

Grosser Bläser-Solisten-Abend

Konzert der Kapelle des Füsilier Regiments von Gersdorff (Kurhess. No. 80

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Gottschalk.

Zum Schlusse: Grosse Variationen über das Thema „Der Karneval von Venedig" von Walther. Sämtliche in der Militärmusik gebräuchlichen Instrumente als Solo-Instrumente.

Samstag, den 10 August,

ab 4.30 Uhr nachmittags:

Grosses Gartenfest

zu ermässigtem Preise.

4.30 und 8.30 Uhr:

Kapelle des 2. Nass. Infanterie-Regiments Nr. 88.

Leitung: Herr Königlicher Musikdirigent Fehling.

Kapelle des Nass. Feld-Art.-Regiments No. 27

(Oranien).

Leitung: Herr Kapellmeister F. Henrich.

Grosses Feuerwerk

Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker Nachf., A. Clauss, Wiesbaden.

Die Wege um den grossen Weiher werden während des Feuerwerkes abgesperrt.

Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8 Uhr des Feuerwerks wegen, geschlossen.

Zum Eintritte berechtigen Tagesfestkarten zu 50 Pfg. Die Karten sind beim Eintritte vorzuzeigen.

Abonnementskarten berechtigen zum Kurgarten nur bis 2½ Uhr nachmittags von da ab Tagesfestkarten.

Das Verschleppen der im Garten aufgestellten Stühle und Bänke und das Besteigen derselben ist strengstens untersagt und kann nötigenfalls die Entziehung der Eintrittskarte zur Folge haben.

Der Ausgang von der Wandelhalle nach dem Garten und die Durchgänge im Garten dürfen nicht versperrt werden.

Eine **rote Fahne** am Kurhause zeigt an, dass die Veranstaltung **bestimmt** stattfindet.

Bei ungeeigneter Witterung 4.30 und 8.30 Uhr: Doppel-Konzert im Abonnement im Hause.

Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhause.

Zu den Lesesälen und dem Muschelsaale berechtigen während des ganzen Tages gegen Tages-Festkarten und Abonnementskarten; Eingang ab 2½ Uhr: Türe rechts vom Hauptportale.

Sonntag, den 11. August,

nachmittags 4½ und abends 8½ Uhr im Abonnement:

Doppel-Militär-Konzert.

Kapelle des 2. Nass. Infanterie-Reg. Nr. 88.

Kapelle des Garde-Dragoner-Regiments

(1. Grossherzoglich Hessisches) **No. 23.**

LEUCHTFONTANE.

Beleuchtung der Kaskaden.

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden.

Das Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationssäle) stets strengstens verboten.

Operngläser, **Feldstecher,** in jeder Preislage **Optische Anstalt** 1287

C. Höhn (Inh. C. Krieger, Langgasse 5.)

(Mehr als 30 Sorten.)

Die kurze Kochzeit von MAGGI's Suppen mit dem Kreuzstern

kommt der Hausfrau an den heissen Sommertagen ganz besonders zu statten. **Nur mit Wasser** aufgekocht, gibt ein Würfel zu **10** Pfg. **in kürzester Zeit** 2 Teller wohlschmeckender Suppe.

Man verlange ausdrücklich MAGGI's Suppen. Schutzmarke „Kreuzstern". 45/241

Kirchweihe Dotzheim.

Anläßlich unserer

Kirchweihe,

welche am **11., 12. und 18. August d. J.** stattfindet, erlauben wir uns, unsere werten Kollegen und Freunde, sowie die geehrte Einwohnerschaft Wiesbadens und Umgebung höflichst einzuladen.

Für **prima Speisen und Getränke**, sowie **Tanzbelustigung, Konzert** u. s. w. wird bestens Sorge getragen.

Hochachtend

Wirte-Vereinigung Dotzheim:

Fr. Belz, „zum Engel", **K. Bender**, „zum Taunus". **W. Ehmig**, „zum Rebenstock". **L. Haberstock**, „zum Deutschen Kaiser". **Chr. Harbach**, „Bahnhofhotel". **W. Körppen**, „zum Deutschen Kronprinzen". **A. Körppen**, „zur Waldlust". **F. Müller**, „zum Adler". **Th. Rettesheim**, „Wilhelmshöhe". **J. Rück**, „Turnhalle". **H. Reuser**, „zur Stadt Biebrich". **Ph. Sixt**, „Kaiser Adolph". **A. Seibel**, „zum Ratsstübchen". **W. Schild**, „zur Krone". **H. Schuhmacher**, „Stadt Wiesbaden". **K. Schauß**, „zur schönen Aussicht". **K. Wintermayer**, „zum goldenen Löwen". 4047

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben guten Mannes, unseres treusorgenden Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels

Herrn Rentner **Philipp Haßler**

sagen herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karoline Haßler, geb. Heyne und Kinder.

Wiesbaden, den 6. August 1907.

3784

Räumungs-Verkauf.

Schuhwaren

welche sich von verschiedenen

Gelegenheitskäufen

angesammelt, Einzelpaare, durchgehend bessere Ware in Chevreaux, Boxkalf-, Kalb- und Wichsleder für Herren, Damen u. Kinder werden zu 5, 6, 7—10 M. verkauft; früh. Ladenpreis der versch. Sorten war 7, 10—14 M. Bitte sich davon zu überzeugen, da die Mehrzahl der Stiefel mit den früh. „Originalpreisen" und der Fabrikmarke „Goodyear-Welt" u. Handarbeit versehen sind. Ein Posten **Damen-Halbschuhe, Kinder-Boxkalf- und Chevreaux-Stiefel** in schöner neuester Fasson und guter Qualität. 1229

Nur Neugasse 22,

Kein Laden. 1. Stock.

NB. Als Gelegenheitskauf, kräft. Stiefel, früherer Ladenpreis 10 M. jetzt 5 M.

Tausend-fach bewährt sind unsere trag- u. zerreißb. Geflügelhäuser, Lege- u. Zuchtgeflügel, Bruteier, aller Rassen, Brutmasch., sämtl. mod. Zucht- u. Hilfsgeräte, ration. Fütterung, die Freude u. Freude erhöh. Werke für Zucht. Gewissenh. Bedienung. Katalog gratis. 67/3 Geflügelzucht i. **Auerbach** (Hess.)-

---

Bitterbös

sind alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge**, wie **Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen** 2c. Dagegen gebrauchen Sie nur

Stockenpferd Teerschwefelseife

von Bergmann & Co., Radebeul, à St. 50 Pf. bei Otto Bier, Drog., C. Portzehl, C. W. Poths, Nachf., Ernst Rocks, Robert Sauer. 4153

Molkereiproduktengeschäft, prima Lage, gutgehend, krankheitshalber sofort od. spät. zu verk. Off. unter M. 3755 an die Exped. d. Bl. 3758

Voranzeige!

Die Wiedereröffnung

des

Kaiser-Panoramas

in seinen neudekorierten Räumen findet **Sonntag, den 18. August** statt. 3805

In dem Möbelhaus Bleichstraße 18

von **Jakob Fuhr** kauft man reell und billig.

Größtes Lager dieser Branche hier am Platze

in allen Sorten recht solide gearbeiteten

neuen Möbel in jeder Preislage.

Kompl. Brautausstattungen

nach jedem Wunsch und jeder Preislage. Ferner:

Abteilungen und großes Lager

stets in

Gelegenheitskäufen.

Eigene Polster- und Schreiner-Werkstätte im Hause.

Arbeiten werden angenommen und gewissenhaft besorgt.

Wer Geld sparen und doch gut kaufen will, besuche das Möbelhaus **Bleichstraße 18.** Tel. 2737. 414

Adolfsbad

Friedrichstr. 46.

Vornehmst eingerichtetes Institut für **Licht- und Wasserheilverfahren.** Elektrizität, Hand- u. Vibrationsmassage. Elektro-Therapie. Alle diesbez. ärztl. Verordnungen werden aufs gewissenhafteste ausgeführt. 3293 Prospekt gratis.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Gemeinde Sonnenberg wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt eine Woche lang vom **8. August bis einschl. 15. August d. J.**, auf dem hiesigen Bürgermeisteramt zu jedermanns Einsicht offen.

Sonnenberg, den 5. August 1907.

Buchelt,
Bürgermeister.

3793

Verdingung

Die **Küchenbedürfnisse** für die Küche der **2. Abt. 1. Nass. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 (Oranien)** sollen vom 1. Oktober 1907 ab auf 1 Jahr öffentlich vergeben werden.

Offerten sind bis zum 12. d. Mts., 12 Uhr mittags, an die Küchen-Verwaltung einzureichen.

Loos I: **Viktualien,**
„ II: **Kartoffeln,**
„ III: **Gemüse,**
„ IV: **Butter, Eier und Käse,**
„ V: **Vollmilch.**

Die Lieferungsbedingungen können in der Küche eingesehen werden.

3797 **Die Küchen-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmenden Reparaturen wird der Trinkauslauf am Kochbrunnen vom 15. d. Mts. ab auf die Dauer von 4 Tagen gesperrt, während dieser Zeit kann das Thermalwasser an der Trinkstelle des Bäckerbrunnens an der Grabenstraße entnommen werden.

Wiesbaden, den 5. August 1907. 3783

Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung.

Von beachtenswerter Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen 2c. feilgehaltenen Mineralwässer, wie Selters-, Sodawasser u. a. m., an die Abnehmer oft eiskalt verabfolgt werden, und daß der Genuß so kalten Wassers, der schon in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich ziehe, in der gegenwärtigen Jahreszeit die Neigung zu derartigen Erkrankungen befördere.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten werden die Verkäufer von Mineralwässern im Ausschank angewiesen, das Getränk fernerhin nicht kälter als in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrad von 10 Grad Zelsius abzugeben.

Im Anschluß hieran nehme ich Gelegenheit, das Publikum vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt insbesondere aber solcher Mineralwässer zu warnen.

Wiesbaden, den 3. August 1907.

Der Polizei-Präsident:
J. V.: Falcke.

3789

Wird veröffentlicht.

Der Magistrat.

Freibank.

Donnerstag, morgens **7 Uhr, minderwertiges Fleisch** eines Ochsen (50 Pf.), eines Rindes (50 Pf.), von vier Schweinen (55 Pf.), eines Schweines (50 Pf).

Wiederverkäufern (Fleischhändlern, Metzgern, Wurstbereitern, Wirten und Kostgebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Telefon 629. **Fritz Jung,** Telefon 629.

Grabstein-Geschäft, Stein- u. Bildhauerei,

direkt Endstation der elekt. Bahn „Unter den Eichen".

Größte Auswahl in Grabdenkmälern jeder Form u. Steinart.

Figuren aus Marmor u. Bronze.

Aschen-Urnen. Renovationen 2c. 2334

Einmach-Steintöpfe

verkaufe von heute ab, da ich überaus günstige Einkaufsgelegenheit hatte

zu 40 Pfg. per Wurf,

(garantiert säurefrei).

Alle übrigen **Haushaltungsartikel** empfehle zu bekannt billigen Preisen.

Zum billigen Laden **Wellritzstraße 47.**

NB. Führe prinzipiell kein Ausschuß, sondern alle Waren in nur prima Qualität. 3753

Spezial-Zigarren-Haus

en gros **en detail.**

Empfehle **prima Hamburger, Bremer u. Holländer Zigarren und Tabake**, sowie **feinste in- und ausländische Zigaretten.**

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

7986 **Jacob Völker.**

Konzerthaus „Deutscher Hof"

Goldgasse 2a. **Goldgasse 2a.**

Großes Garten-Restaurant.

Vom 1. bis 31. August täglich:

Großes Konzert

des russischen Damen-Orchester „**Alexandrof**" in Original-Kostümen.

6 Damen. 3391 **2 Herren.**

Außer unseren **alkoholfreien Rheinweinen** und **Sekten** empfehlen wir als **billigeres Volksgetränk** unseren vorzüglichen

Export-Apfelwein

ohne Alkohol

per Fl. **40 Pf.** ohne Glas, 100 Fl. (Kisten) M. **35.—.**

Rheinische Weinkelterei

Gebr. Wagner, Sonnenberg-Wiesbaden.

Telephon 3411. 4050

Hotel-Restaurant „Friedrichshof".

Heute Mittwoch, den 7. August 1907:

abends von 7.30 Uhr ab:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des II. Nass. Inf.-Regts No. 88 aus Mainz. Leitung: Musikdirigent Herrn Fehling.

Eintritt 10 Pfg., wofür ein Programm.

Morgen Donnerstag, den 8. August:

Grosses Militär-Konzert 3803

von dem gesamten Trompeter-Korps des Magdeb. Drag.-Rgmts. No. 6 aus Mainz.

Gesangverein Neue Concordia.

Sonntag, den 11. August

Familien-Ausflug mit Musik

nach **Idstein—Esch.**

Abfahrt 12 Uhr: Hauptbahnhof.

Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen.

3798 **Der Vorstand.**

Bessere Herren-Anzüge und Paletots einzelne **Hosen, Kinder, Anzüge** kaufen Sie gut und billig bei 2887

D. Birnzweig, Schwalbacherstr. 30, 1. Stock. (Allerseite)

Neu! **Neu!**

„Burghof", Hotel und Restaurant

Langgasse 21/23. **Langgasse 21/23.**

Diners Mk. 1.50 und höher von 12—2½ Uhr. **Vorzügliche Küche.** Soupers von 6—11½ Uhr Mk. 1.75 und höher.

Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. Maj. des Kaisers. — **Tucher-Bier** (Nürnberg). — **Wiesbadener Kronen-Bräu.**

Zimmer mit allem Komfort von Mk. 2.— an. — **Pension** von Mk. 6.— an. — Bäder im Hause.

44 Dir.: **Theodor Beckmann.**

Neu, praktisch, vorteilhaft, billig

sind meine

Einkoch-Gläser

mit einfachem Patent-Federverschluß, eingeschliffenem Glasdeckel und Ia Gummiring.

Man vergleiche Preise und Qualität!

½	¾	1	1½	2 Liter
42	45	50	60	70 Pf. das Stück.

Einkoch-Krüge aus salzglasiertem Steinzeug mit weiter Oeffnung. Diese werden den Krummeich-Krügen und ähnlichen Systemen der großen Vorteile wegen vorgezogen.

¾	1	1½	2 Liter
55	60	75	85 Pf. das Stück.

Neu aufgenommen:

Rex-Konservengläser, Rex-Einkochapparate zu **Fabrikpreisen.**

Ferner empfehle alle Sorten **Gelee- und Einmachgläser, Saftflaschen** zu bekannt konkurrenzlos billigen Preisen. 2134

Südkaufhaus Wiesbaden, Moritzstraße 15. Telefon 3553.

Alle . . . . Drucksachen für den

Comptoir-Bedarf

Telephon 199.
Druckerei-Comptoir:
Mauritiusstr.
No. 8.

als:

Adresskarten
Circulare
Preislisten
Fakturen • Rechnungen
Mittheilungen
Quittungen • Briefbogen
Wechsel • Postkarten
Couverts • Placate
etc. etc.

Rotationsdruck
von
Massenauflagen.

*

Drucksachen für Vereine:

Mitgliedskarten
Einladungen
Tanzkarten
Programme
Statuten
Lieder etc. etc.
Trauerdrucksachen.

liefert in kürzester Zeit in sauberster Ausführung und zu billigen Preisen die

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers

Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden.

Nähmaschinen

all. Systeme, aus den renommiertesten Fabr. Deutschlands, mit den neuest., überh. existierenden Verbesserungen empf. bestens Ratenzahlung

Langjährige Garantie. 231.

E. du Fais, Mechaniker, **Kirchgasse 24.** Telephon 3764

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Zauber

verleiht jedem **Gesicht** ein rosiges jugendfrisches **Aussehen,** zarte weiße sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.**

Alles dies erzeugt die **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann u. Co., Radebeul mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pf. in **Wiesbaden:** Otto Lilie Drog., A. Cratz, W. Machenheimer, C. Portzehl, C. W. Poths Nchf., Ernst Kocks, Rob Sauter, Osc. Metzler, H. Roos Nchf., Chr. Tauber, in **Hochheim:** Apoth. Rie. 3303

Hochfeines Tafelgetränk!

Ia. Rheingauer Apfelwein

alkoholarm, aus edlem, frischem Obst gekeltert, dadurch rein und wohlbekömmlich, von einem leichten Tischwein nicht zu unterscheiden.

Flasche 35 Pfg., bei 12 Flaschen 32 Pfg.
bei 25 Flaschen 28 Pfg.

Frankfurter Apfelwein

von **Joh. Georg Rackles,** Hoflieferant.

Flasche 32 Pfg., bei 12 Flaschen 30 Pfg.
bei 25 Flaschen 27 Pfennig. 3294

Hubert Schütz,

Fernsprecher 3769. **Adolfstr. 6.** Fernsprecher 3769.

Zum Einmachen

bringe auch in diesem Jahre den seit nahe 30 Jahren sich glänzend bewährten

Einmach-Essig (Marke „Edel")

in empfehlende Erinnerung.

Derselbe wird den verehrten Hausfrauen in sauber ausgestatteten Korbfl. von 5 Ltr. ab frei ins Haus geliefert.

ff. Tafel-Oel, pr. Himbeer- u. Zitronen-Saft.

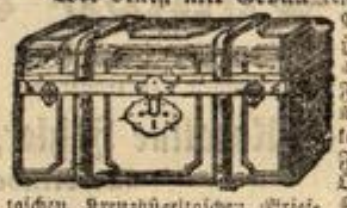
Gustav Markus,

3227 Scharnhorststr. 28, **Telefon 4045.**

Männer

welche an Schwäche leiden u. schon erfolglos andere Mittel angewandt haben, bitten wir, sich im eigenen Interesse Gratisbroschüre über radikale Beseitigung der Schwäche kommen zu lassen. 40 Pf. in Marken für gesch. Brief. Viele Dankschreiben. Aerztl. empfohlen. Sichere Hilfe. „Union" Industrie G. B., Berlin 164, Friedrichstraße 207. 3748

Wer billig mit Gepäck reisen will, der kaufe Rohrplattenkoffer Lederkoffer, Fiberplattenkoffer für Herren und Damen, Schiffskoffer, Kuppee- u. Rundreisekoffer, Anzug- u. Falzenkoffer, Dam.-Hutkoffer, Blusenkoffer 2c., sowie Ia. Rindleder-Handkoffer u. -Taschen, in Ia. Offenbacher Fabrikaten in verschied. Größen und Qualit., sowie Baig Staig u. Maultaschen, Kreuzbügeltaschen, Brief-, Schreib- u. Aktenmappen, Brief-, Zigarren- u. Zigaretten-Taschen, Damen-Hand-, Anhänge- u. Umhängetäschchen, Portemonnaies, Plaidhüllen u. Plaidriemen u. Schirmfutterale am besten **nur Marktstr. 22,** neb. d. Porzellangesch. d. Herrn Rud. Wolff, früh. Wilhelmstr. **Telefon 1894.** 3548



Für Beamte und Arbeiter!

Einen Posten Hosen, Gelegenheitskauf, früher 4.—, 6.—, 8.— und 10 Mk., jetzt 2,50, 4.—, 6.— 7 Mk., solange Vorrat. **Knabenhosen** in größter Auswahl. 3341

Neugasse 22. 1. St.

Einmach-Gurken.

Infolge Abschlusses auf einige Morgen Preise ganz enorm niedrig. Bei uns kostet das Hundert Einmach-Gurken seine **90 Pf.** bis **1.50,**

sondern **50 bis 60 Pf.** 3236

Gebrüder Hattemer.

Rasiermesser

von 1.50 M an. Schleifen gut und billig. 3346

Philipp Kraemer,

Metzgergasse 27, Telef. 2079.

Das **natürlichste** und **sicherste Mittel** gegen **Stuhlverstopfung** ist unbestritten

Kuhfus' Grahambrot (eingetr. Schutzmarke.)

Aus **gewaschenem** Weizen nach streng hygienischen Grundsätzen hergestellt. **Absolut rein, wohlschmeckend** und **leicht verdaulich.** Bestes Brot für **Magenleidende** und **Diabetiker. Aerztlich empfohlen!** Zu haben in den meisten besseren Delikatessen- und Kolonialwaren-Geschäften. Vor Nachahmungen wird gewarnt. **Prompter Versand** nach **auswärts.** Postkoll 4 Brote (1. Zone) 1.75 Mk. franko bei vorheriger Einsendung. Nachn. 2 Mk 2. Zone 25 Pfg mehr. 9688

Grahamhaus Wiesbaden,

Erste Schrotbäckerei mit eigener Müllerei. Elektr. Betrieb.

Yorkstraße 6. — Telephon Nr. 3939.

Leiden Sie an

Neurasthenie, Neuralgie, Mannesschwäche, Leber-, Magen-, Nieren-, Verdauungs- u. Blasenleiden, Stuhlverstopfung, Lähmungen, Zuckerkrankheit, Frauenleiden 2c., dann bestellen Sie umgehend Broschüre über die Heilwirkung der Elektrizität von Dr. med. Walzer, prakt. Arzt. Preis 1 Mk. erhältlich bei Herrn

Dir. Heinr. Schäfer, Mannheim, N. 3, 3.

Briefmarken aller Länder werden in Zahlung genommen. 39/103

Großer Schuhverkauf! 1468

Gut! Nur Neugasse 22, 1 Stiege hoch Billig.

Aerzte-Tafel.

	Verreist	Vertreter
San.-Rat Dr. Fr. Cuntz, Kl. Burgstrasse 9	bis 25. August	Dr. Althause, Emserstrasse 13.
Dr. Gerhein, Adelheidstrasse 46	4. August bis 2. September	Dr. Weyrauch, Emserstrasse 26.

Von der Reise zurück:

Dr. med. Sartorius. 3282

Mirabellen, Reineklauden

zum Einmachen per Pfd. 15 Pfg. Zentner 12 Mk.

Gebr. Hattemer.

Telefon 2030. 3825 Telefon 3988

Preiswerteste { Mexiko 6—15 Pf. Vorstenlande 5—10 Pf. Brasil 5—8 Pf. 1875 } **Jac. Rath,** Zigarren Kirchg. 26. Tel. 59

Vollständige Geschäfts-Auflösung.

Brillanten, Gold u. Silberwaren, gold. u. silb. Uhren

bis 50% werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft bis 50%.

Fritz Lehmann, Juwelier. **Langgasse 3.** 15

Seiten bewundert wurde. Herr Victor dankte für das schöne Geschenk. Draußen auf der Wiese begannen nunmehr auch die Großen zu spielen und es war ein liebliches Bild, als die munteren Damen und Herren in sorglosem Spiel sich ergehen zu sehen. Leider mußte man gegen 8 Uhr die liebe Stätte verlassen und hinab ging es an Eberbach vorbei nach Hattenheim. So lang der Aufstieg auch schien, so kurz war der Rückweg. Da wurden des Rheines schönste Lieder gesungen, die gar traulich im dämmernden Abend klangen, grüßend winkten von ferne der Orte heimische Lichter und die Lichtlein in den Weinbergen, sie flimmerten so seltsam und verschwiegen. Ueber uns hatte sich der Mars aufgestellt und schien dem alten Kanalonkel mit dem roten Gesicht die Sache recht gut zu gefallen, denn er stand noch immer in der südlichen Himmelsecke, als wir zu kurzer Rast und hastigem Tanz in Hattenheim einkehrten und dann uns ein Sitzplätzlein in der Bahn erkämpften, auch wie wir in Wiesbaden zu einem kleinen Nachschoppen gingen und vielleicht sogar als wir nach Hause gingen. Wer hats gesehn? Andre Sterne, schöner noch und lieblicher leuchteten da durch die stillen Straßen.

* **Aus dem Frankfurter Palmengarten.** Eine Fülle von Blumen tritt uns im Frankfurter Palmengarten auf Schritt ein Tritt entgegen. Schon beim Eingang begrüßt uns ein farbiger Teppich aus blühenden und Blattpflanzen, mit erlesenem Geschmack zusammengestellt und mit größter Sorgfalt unterhalten. Auch der Seerosenteich vor den Pflanzenschauhäusern weist jetzt reichen Flor auf und in demselben Maße ist dies der Fall bei den tropischen Seerosen in Haus 4 und bei der Viktoria regia. Das Wachstum ist hier ein erstaunliches, in der Mitte die Nymphaeen, an den Seiten Lotus und andere Sumpf- und Wasserpflanzen, an den Wänden und Säulen die verschiedensten Schlinggewächse in üppigster Entwicklung. Von besonderem Interesse ist die Blüte der Riesen-Osterluzey, Aristolochia gigas Sturtevanti, nicht nur wegen der Größe, sondern auch wegen der aparten Farbe der Blumen. Viel Aufmerksamkeit erregen auch die Aquarien mit ihrem mannigfachen Inhalt von Fischen und Pflanzen. Lieblich sind die Tydaeen und Streptocarpus in Haus 1 und 2, die reizenden Fuchsien in Haus 7, die Petunien und Torenien in Haus 8, der leuchtende Flor der Zonalpelargonien in Haus 12, die schönen Farben und Formen der Knollenbegonien in Haus 13 vervollständigen das Bild des sommerlichen Blütenflors, dem auch noch eine Anzahl von Orchideen in Haus 10 und 11 sich anschließen. Der Nelkenfreund wird sich auch die Sammlung der Landnelken im Anzuchtgarten ansehen, die jetzt in Blüte stehen und neben dem sonstigen reichen Inhalt dieses Teiles sehr sehenswert sind.

Vereins- und andere kleine Nachrichten.

Stollen-Klub. Morgen (Donnerstag) 8. August, findet das beliebte Stollenfest mit Musik statt. Für Unterhaltung jeglicher Art für Jung und Alt ist bestens gesorgt. Anfang 8½ Uhr.

Tanzkränzchen. Die Tanzschüler des Herrn Herrmann veranstalten am Sonntag, 11. August, im Saale „Zur Waldlust", Platterstraße, bei Herrn Daniel ein Tanzkränzchen.

und Brillen in jeder Preislage. 1084
Genaue Bestimmung der Gläser **kostenlos.**
C. Höhn (Inh. C. Krieger), **Optiker.**
Langgasse 5.

Sport.

Nationaler 20 km. Wettmarsch in Mannheim.

Der im vorigen Jahre von der Frankfurter Vegetarischen Gesellschaft veranstaltete internationale 100 km.-Wettmarsch hat den Gehsport bei uns in Süddeutschland populär gemacht. Die Veranstaltung von Wettmärschen benutzen gerne die Vereine, die sich eine Reform der Lebensweise zum Ziel gesetzt haben, um Propaganda für ihre Bestrebungen zu machen und diese Veranstaltungen erfreuen sich steigender Beliebtheit bei den Sportsleuten, die gerne die Gelegenheit benutzen, zu beweisen, daß es nicht allein auf die Lebensweise ankommt, sondern vielmehr die Durchführung eines regelrechten Trainings die erste Bedingung zur Erziehung hervorragender Leistungen ist.

Dem Beispiel des Frankfurter Vereins folgend, hatte, wie schon vorgestern kurz gemeldet, der Naturheilverein Mannheim für Sonntag, 4. August, ein nationales Wettgehen über 20 km. ausgeschrieben. Von 32 Gemeldeten, unter denen sich eine ganze Anzahl bekannter Geher befanden, stellten sich 30 zum Start. Lederer-Frankfurt nahm sofort die Spitze, dicht gefolgt von Schwarz, Donnay und Preiß-Frankfurt, dem deutschen Meister über 100 km., in weiteren Abständen folgten die übrigen Geher, unter welchen sich auch ein Mitglied des Sportvereins Wiesbaden E. V., W. Soehngen, befand. Da der Start erst um ½10 Uhr stattfand, so beeinträchtigte die herrschende tropische Hitze sehr die Leistungen der Geher. Bei 10 km. führte Lederer noch 2 Min. vor Ludwig-Oberrad und Preiß und hatte auch bei 15 km. noch die Spitze, dann setzte ihm aber die Hitze so zu, daß er sein Tempo verlangsamen mußte und von den passiert wurde. W. Soehngen lag zuerst an zwölfter Stelle, konnte aber schon vor dem Wendepunkt (10 km.), den er nach 62 Min. 10 Sek. passierte, an Donnay-Frankfurt vorbeigehen. Dann holte er immer mehr auf, noch mehrere Geher wurden überholt und als Siebenter konnte er in der ganz vorzüglichen Zeit von 2 Stunden 7 Min. und 27 Sek. das Ziel passieren, 5 Sekunden hinter dem sechsten und 9 Stunden hinter dem fünften, Lederer. Preiß machte seinem Meistertitel wieder Ehre. Die 30 m., die ihn bei 18 km. noch von Ludwig-Oberrad trennten, holte er auf und schlug ihn noch im Sport um 20 m. Seine Zeit ist 2 Std. 1 Min. Zweiter wurde Ludwig-Oberrad, dritter Wenz-Frankfurt, vierter Krüger-Darmstadt.

)(**Von der Prinz Heinrich-Tourenfahrt.** Für dieses neueste sportliche Unternehmen, das durch die Initiative des Prinzen Heinrich ins Leben getreten ist, werden gegenwärtig die Fahrungen ausgearbeitet. Die Fahrt soll drei Jahre hintereinander stattfinden. Sie dauert voraussichtlich neun Tage, nimmt in Berlin ihren Anfang, geht durch Norddeutschland über Danzig, Stettin, Kiel und Hamburg, dann zum Rhein hin nach Wesel, durch die Eifel nach Trier und erreicht in Frankfurt a. M. ihr Ende. Bekanntlich hat Prinz Heinrich für die Fahrt einen Wanderpreis gestiftet.

Im Auto von Peking in Paris.

(Zu unserm Bilde.)

Fürst Borghese, der kühne italienische Automobilist, dessen gewagte Fahrt im Kraftwagen von Peking nach Paris überall das größte Aufsehen erregt, hat mit seinem Begleiter Barzini nunmehr die deutsche Grenze passiert, so daß er nun den gefährlichsten und schwierigsten Teil seiner Reise hinter sich hat. Be-

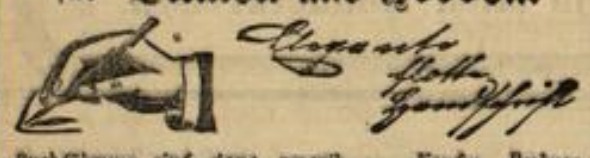
Fürst Borghese.

sonders in der Mongolei und im asiatischen Rußland, wo die Wege fast unpassierbar waren und das Automobil in dem metertiefen Straßenschlamm stecken blieb und wo die Flüsse entweder gar keine oder höchst zerbrechliche Brücken aufwiesen, haben sich dem kühnen Sportsmann fast unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg gelegt, und mehr als einmal war Fürst Borghese drauf und dran, seinen Wagemut mit dem Leben bezahlen zu müssen.

Tüchtige Vertreter gesucht

Solos-Motor
für
Gas, Benzin, Benzol, Ergin etc.
Einfachste Maschine für das Kleingewerbe und die Landwirtschaft.
Solos-Motoren-Gesellschaft m. b. H
Wiesbaden, Schlachthausstr. 12.

Rheinisch-Westf.
Handels- und Schreib-Lehranstalt
verbunden mit Uebungs-Kontor
(praktischem Musterkontor)
38 Rheinstrasse 38.
Höhere kaufm. Fachschule für Damen und Herren.



Buchführung, einf., dopp., amerik., Kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Scheckkunde, Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben,
Vormittags-, Nachmittags- und Abend-Kurse.
Besondere Damen-Abteilungen.
Anmeldungen täglich. — **Eintritt jederzeit.** 8054
Telephon 3283.
Prospekte, Auskünfte etc. frei durch die Direktion.

Leichers

Rheinische Handelsschule
Handels-, Sprach- und Schreiblehranstalt
19 Nikolasstrasse 19.
Ausbildung von Damen und Herren für den kaufm. Beruf.
Abschlussprüfung und Zeugnis.
Beginn neuer Kurse
am 15. u 18. Juli,
Tag- und Abendkurse.
Einzelfächer: Beginn täglich.
Buchführung, Korrespondenz, Stenographie, Wechsellehre, Rechnen, Maschinenschreiben, Kontorkunde, Sprachen, **Schönschreiben** etc. etc.
Kostenlose Stellenvermittlung.
Man verlange Prospekt.

Institut Bein
Wiesbadener Privat-Handelsschule,
Telephon 3080. **Rheinstr. 103,** Telephon 3080.

Moderne Handels-, Schreib- und Sprachlehranstalt nebst **Pensionat.**
Anstalt von bestem Ruf mit vorzüglichen, praktisch erfahrenen Lehrkräften.
Beginn neuer Hauptkurse:
(für Damen und Herren)
am 1. und 15. eines jeden Monats
Einzelunterweisung nach 30jähriger Praxis.
Einfache, dopp., amerik. Buchführung, Wechsellehre etc.
Kaufm. Rechnen, Korresp., Stenogr., Maschinenschr.
Rundschr., **Schönschrift**, Französisch, Englisch.
Kontorpraxis a. eigenem Musterkontor.
Bank- und Börsenwesen. — Allgem. Handelslehre.
Vermögensverwaltung. — Pension im eigenen Hause.
Zeugnisse und kostenlose Stellenvermittlung. 46

Strohhüte! Total-Ausverkauf!
Zu enorm billigen Preisen, 85 Pf. und höher, insbesondere weise auf meine Strohhüte hin, die nur **50 Gramm** wiegen, also **federleicht** sind und ein **angenehmes Tragen** während der heißen Sommertage gewährleisten, einzig in ihrer Art, in Wiesbaden neu, solid, dauerhaft und billig! 3723

Wasserdichte Spazierstöcke!
Thurmann's Hutbazar
Wiesbaden,
Helenenstraße 27. n. der Wellritzstr.

!Achtung! **Schuhwaren,** reiche Auswahl in allen Sorten, Farben, Qualität. u. Größen zu staunend billigen Preisen findet man
Telefon 1891 **Marktstr. 22, 1.** Kein Laden 8476

Bahnholz.
Telephon No. 432.
Restaurant u. Café.
Schönster Ausflugsort am Platze.
Möblierte Zimmer und Pension
3558 empfiehlt
W. Hammer, Besitzer

Möbeltransport- und Roll-Fuhrgeschäft.
Umzüge per Möbelwagen über Land und per Bahn werden prompt ausgeführt. Ausfahren von Waggons jeder Art, Sendungen nach überall hin, Abholung von Reisegepäck zu jeder Zeit bei billigster Berechnung.
Telefon 3581. **H. Stock, Mainzerstr. 35.** Telefon 3581 3295

Herren-Anzüge u. Paletots kaufen Sie gut und billig nur **Neugasse 22, 1. Stck.** 600

Rath's frisch gewickelte Habannas (10 St. 80 Pfg. 6 St. 50 Pfg.), erwerben sich tägl. neue Freunde, Angenehmstes Rauchen, vorzügl. Qualität. **Zigarren, Zigaretten, Tabake.** 9976
Telephon 594. Jac. Rath, Kirchgasse 26.

Die „Geflügel-Börse" vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste
Kauf und Angebot von Tieren aller Art,
enthält gemeinverständliche, reichhaltig illustrierte Abhandlungen über
alle Zweige der Kleintierzucht.
Vorzugsweise beschäftigt sie sich mit der Lebensweise, Züchtung und Pflege des Geflügels, der Zier- u. Singvögel, sowie Hunden und Kaninchen.

Neben dieser umfangreichen Fachzeitschrift bringt die „Geflügel-Börse" zahlreiche „Kleine Mitteilungen" über bemerkenswerte Vorgänge in den einschlägigen Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichte etc., erteilt in einem „Briefkasten" zuverlässige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege, und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von „Krankheits- und Heilungsberichten" bei dem Laboratorium für Geflügelkrankheiten zu Jena.
Abonnementspreis vierteljährl. 75 Pf.
Erscheint Dienstags u. Freitags.
Zahl. Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.
Insertionspreis: 4gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf.
Probenummern gratis u. franko.
Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.

Amts Blatt

Erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 183. Donnerstag, den 8. August 1907. 22. Jahrgang.

Amtlicher Theil

Bekanntmachung.

Der **Obstertrag** von ca. 50 vollhängenden Bäumen — Aepfel, Birnen, Reineclauden, Mirabellen 2c. — auf auf dem städtischen Grundstücke hinter dem Hause **Platterstraße 64** soll freihändig verkauft werden.

Zusammenkunft zur Besichtigung des Obstes Donnerstag, den 8. August d. J., nachmittags 5 Uhr, vor dem Hause Platterstraße 64.

Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gegeben werden. 3754

Wiesbaden, den 6. August 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Betr. die Unfallversicherung der bei Regiebauten beschäftigten Personen.

Der Auszug aus der Heberolle der Versicherungs-Anstalt der Hessen-Nassauischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft für das 1. Quartal l. Js. über die von den Unternehmern zu zahlenden Versicherungs-Prämien wird während zweier Wochen, vom 7. l. Mts. ab gerechnet, bei der Stadthauptkasse im Rathause während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten offengelegt.

Gleichzeitig werden die berechneten Prämienbeträge durch die Stadthauptkasse eingezogen werden.

Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann der Zahlungspflichtige, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Prämienberechnung bei dem Genossenschaftsvorstande oder dem nach § 21 des Bauunfallversicherungsgesetzes zuständigen anderen Organe der Genossenschaft Einspruch erheben. (§ 28 des Gesetzes.)

Wiesbaden, den 5. August 1907.

3721 **Der Magistrat.**
Im Auftr.: Travers.

Bekanntmachung

betreffend den Verkauf eines Baublocks zu Wiesbaden.

Das von der **Rheinstraße, Kirchgasse, Luisenstraße** und **Schwalbacherstraße** umschlossene, circa 10476 Q.-Mtr. haltende Gelände der Artillerie-Kaserne zu Wiesbaden soll mit anstehenden Gebäuden in **einem** Baublock verkauft werden.

Die Frontlängen betragen:
an der Rheinstraße 88,55 Meter,
an der Kirchgasse 118,35 Meter,
an der Luisenstraße 88,60 Meter und
an der Schwalbacherstraße 118,20 Meter.

Die Verkaufsbedingungen und eine Planskizze können im Rathause hier, auf Zimmer 44 eingesehen oder von da auch gegen Einsendung von 1 Mark bezogen werden.

Schriftliche Offerten werden bis zum 1. November 1907 an den Magistrat zu Wiesbaden erbeten.

Wiesbaden, den 5. Juni 1907.

Der Magistrat.

Gebäudesteuerveranlagung.

Gemäß § 20 des Gebäudesteuergesetzes vom 21. Mai 1861 hat eine am 1. Januar 1910 in Kraft tretende **Gebäudesteuer-Revision** nach den Mietspreisen der Jahre 1898 bis 1907 stattzufinden. Die Vorarbeiten müssen bereits jetzt vorgenommen und **schleunigst** erledigt werden.

Zu diesem Zwecke wird in den nächsten Tagen für jedes Hausgrundstück den Eigentümern seitens des Magistrats — Stadtvermessungsamts — ein Fragebogen zugehen, welcher nach der beigefügten Anweisung auszufüllen ist. Um wiederholte Nachfragen und Besichtigungen, sowie spätere Reklamationen möglichst einzuschränken, wird um peinlichste Sorgfalt bei Beantwortung der einzelnen Fragen gebeten.

Die Hauseigentümer sind ferner verpflichtet, dem die Fragebogen abholenden und sich legitimierenden Beamten jede noch erforderliche Auskunft zu geben, etwaige Urkunden und Pläne vorzulegen, sowie die betreffenden Räumlichkeiten zur Besichtigung zugänglich zu machen.

Weitere Auskunft wird in Zweifelsfällen das Stadtvermessungsamt — Rathaus, 1. Stock, Zimmer Nr. 35 — erteilen.

Wiesbaden, den 2. Mai 1907.

Der Ausführungskommissar für die Gebäudeveranlagung.
Froehlich, Regierungsrat.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 2. Mai 1907.

3444 **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Der Mehrerlös von den bis 15. Juni 1907 einschließlich bei dem städt. Leihhause hier verfallenen und am 15. und 16. Juli d. Js. versteigerten Pfänder Nr. 9003 9426 10790 11186 11859 13539 14220
14278 14313 14341 14408 14414 14422 14444 14453 14471 14498
14514 14530 14558 14569 14650 14660 14671 14672 14685 14688
14692 14693 14694 14706 14718 14724 14737 14740 14743 14776
14778 14813 14818 14854 14864 14882 14895 14896 14897 14908
14940 14960 14974 14975 15000 15091 15182 15125 15171 15172
15221 15246 15310 15312 15314 15316 15317 15318 15319 15320
15321 15340 15385 15386 15387 15388 15389 15396 15400 15412
15420 15444 15465 15472 15481 15485 15569 15570 15571 15578
15599 15698 15699 15700 15701 15702 15703 15704 15722 15726
15772 15790 15803 15816 15819 15859 15876 15893 15918 15920
15928 15941 15983 16111 16112 16113 16114 16115 16132 16133
16176 16187 16196 16215 16225 16300 16302 16303 16304 16305
16310 16311 16320 16325 16327 16328 16329 16330 16343 16344
16346 16347 16357 16360 16415 16457 16458 16459 16511 16512
16513 16514 16520 16522 16589 16594 16597 16603 16608 16609
16615 16623 16641 16661 16671 16684 16688 16693 16715 16753
16768 16778 16817 16837 16867 16889 16902 16904 16919 16925
16936 16940 16949 16965 16968 16971 16976 16982 17034 17062
17099 17113 17116 16161 17224 17239 17250 17271 17272 17273
17274 17275 17276 17277 17278 17279 17280 17281 17288 17299
17300 17309 17345 17400 17421 17425 17454 17462 17471 17479
17484 17491 17501 17507 17527 17557 17559 17582 17587 17600
17616 17619 17621 17662 17685 17709 17722 17723 17744 17760
17771 17775 17776 17781 17787 17798 17809 17942 17850 17885
17892 17945 17948 17956 17998 18023 18024 18029 18053 18058
18106 18134 18151 18158 18171 18208 18216 18234 18239 18248
18259 18269 18275 18277 18286 18287 18295 18296 18315 18324
18327 18338 18348 18352 18412 18419 28431 18449 18468 18513
18531 18546 18599 18632 18643 18664 18666 18673 18682 18698
18700 18705 18734 18739 18740 18741 18773 18799 18801 18802
18803 18804 18805 18806 18807 18808 18809 18810 18811 18812
18823 18824 18863 18866 18876 18882 18988 18990 19009 19010
19013 19053 19054 19056 19070 19081 19140 19168 19194 19231
19254 19291 19294 19332 19343 19346 19350 19352 19389 19408
19411 19412 19425 19438 19444 19468 kann gegen Aushändigung der Pfandscheine bei der Leihhauskasse, hier in Empfang genommen werden, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die bis zum **16. Juli 1908** nicht erhobenen Beträge der Leihhaus-Anstalt anheimfallen.

Wiesbaden, dem 2. August 1907. 3512

Städtische Leihhaus-Deputation.

Verkauf.

Das auf dem städtischen Grundstück **Coulinstraße Nr. 5** befindliche **Gebäude** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung auf Abbruch verkauft werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Büro der Abteilung für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von M. 0,25 (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift **G. H. 16 Oeff.** versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch den 14. August 1907,
vormittags 10 Uhr,

ebendaselbst einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 1. August 1907. 3519

Stadtbauamt
Abteilung für Gebäudunterhaltung.

Verdingung.

Die Verlegung von 8150 qm **Basaltinplatten** in der **Kaiserstraße, Kaiser Wilhelm-Ring, Adelheidstraße** und **Zufahrtsstraße zum Südfriedhof** sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 80 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum 14. August 1907 bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 14 August 1907,
vormittags 12 Uhr,

im Rathause Zimmer Nr. 53, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 5. August 1907.

3717 **Städtisches Straßenbauamt.**

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hülfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Taglöhners **Moritz Bär**, geb. am 1. 11. 1865 zu Wiesbaden.
2. des Taglöhners **Jakob Bengel**, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
3. des Tagl. **Johann Bickert**, geb. am 17. 3. 66 zu Gießen.
4. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
5. des Tagl. **Johann Bougard**, geb. am 7. 4. 1871 zu Dedenborn.
6. des Schneidergehülfen **Peter Buhr**, geb. am 8. 8. 62 zu Weiler.
7. des Tagl. **Georg Christ**, geb. am 14. 3. 62 zu Kemel.
8. des Taglöhners **Wilhelm Feix**, geb. am 17. 9. 1864 zu Wörsdorf.
9. des Mühlenbauers **Wilhelm Feyh**, geb. am 9. 1. 1868 zu Oberoffleiden.
10. des Taglöhners **Wilhelm Friedche**, geb. am 28. 6. 1873 zu Laufenselden.
11. der ledigen **Maria Gergen**, geboren am 7. 9. 1880 zu Roden.
12. des Fuhrmanns **Wilhelm Gruber**, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenhahn.
13. des Taglöhners **Albert Kaiser**, geb. am 20. 4. 1866 zu Sömmerda.
14. des Taglöhners **Johann Kissel**, geb. am 22. 2. 1864 zu Eich,
15. der led. **Anna Klein**, geb am 25. 2. 82 zu Ludwigshafen.
16. des Tagl. **Heinrich Kuhmann**, geb. am 16. 6. 75 zu Biebrich.
17. des Taglöhners **Alois Leisen**, geb. am 9. 7. 1863 zu Mainz.
18. des Reisenden **Bruno Leißner**, geb. am 23. 11. 66 zu Ransel.
19. der led. Dienstmagd **Wilhelmine Loges**, geb. am 29. 9. 1884 zu Höxter.
20. des Oberschweizers **Richard Loos**, geb. am 11. 12. 1871 zu Waldheim.
21. des Tapezierergehilfen **Wilhelm Maybach**, geb. am 27. 3. 1874 zu Wiesbaden.
22. des Taglöhners **Rabanus Nauheimer**, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel.
23. des Tapezierers **Karl Rehm**, geb. am 7. 11. 67 zu Wiesbaden.
24. des Kaminbauers **Wilhelm Reichardt**, geb. am 26. 7. 1853 zu Aschersleben.
25. der led. Dienstmagd **Anna Rothgerber**, geb. am 2. 9. 63 zu Oberstein.
26. des Schneiders **Ludwig Schäfer**, geb. am 14. 7. 68 zu Mosbach.
27. des Kaufmanns **Hermann Schnabel**, geb. am 27. 5. 1882 zu Wetzlar.
28. des Steinhauers **Karl Schneider**, geb. am 24. 8. 72 zu Naurod.
29. der led. Dienstmagd **Karoline Schöffler**, geb. am 20. 3. 1879 zu Weilmünster.
30. des Technikers **Friedrich Scholz**, geb. am 28. 3. 1865 zu Wiesbaden.
31. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
32. der ledigen **Lina Simons**, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger
33. des Tagl. **Christ. Vogel**, geb. am 9. 9. 68 zu Weinberg,
34. des Schreiners **Peter Zillgen**, geb. am 8. 5. 1875 zu Maar.
35. der Ehefrau des Fuhrmanns **Jakob Zinser**, Emilie geb. **Wagenbach**, geb. am 9. 12 72 zu Wiesbaden

Wiesbaden, den 1. August 1907. 3537

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach Paragraph 12 der Akziseordnung für die Stadt Wiesbaden Beerwein-Produzenten des Stadtberings ihr Erzeugnis an Beerwein unmittelbar und längstens binnen 12 Stunden nach der Kelterung und Einkellerung schriftlich bei uns bei Vermeidung der in der Akziseordnung angedrohten Defraudationsstrafen anzumelden haben. Formulare zur Anmeldung können in unserer Buchhalterei, Neugasse 6a, unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 16. Juli 1907.

2579 **Städt. Akziseamt.**

Bekanntmachung

betr. die Abhaltung von Waldfesten im hiesigen Gemeindewalde.

1. Die Benutzung von Plätzen im städtischen Wald zur Abhaltung von Waldfesten wird Vereinen und Gesellschaften nur unter der Voraussetzung gestattet, daß sie unter sich geschlossen bleiben.

In allen etwaigen Ankündigungen, sowie auf den auf dem Festplatze etwa zur Aufstellung kommenden Tafeln mit Bezeichnung des Vereins bezw. des Platzes **muß besonders hervorgehoben werden, daß Speisen und Getränke an nicht zum Verein gehörige Personen nicht abgegeben werden.**

Außerhalb des Festplatzes dürfen weder Plakate angebracht, noch Biermarken etc. vertrieben oder auf sonstige Weise Gäste angelockt werden.

Für den Fall der Zuwiderhandlung gegen die obigen Vorschriften unterwirft sich der Verein bezw. die Gesellschaft einer vom Magistrat unter Ausschluß des Rechtsweges festzusetzenden und im Verwaltungszwangsverfahren einziehbaren Vertragsstrafe von 50 M. Ferner wird dem zuwiderhandelnden Verein usw. in der Folgezeit die Erlaubnis zur Benutzung von Plätzen im städtischen Wald in der Regel versagt.

2. Jeder Festplatz wird für einen Tag nur einem Verein zur Verfügung gestellt; es ist also nicht erlaubt, daß zwei oder mehr Vereine gleichzeitig einen Festplatz benutzen.

3. Die Erlaubnis wird nur für folgende Plätze erteilt:

a) An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen:
1) Auf der Himmelswiese,
2) Im Eichelgarten,
3) Unter den Herreneichen,
4) Im Distrikt Kohlheck;
(auf diesen Plätzen dürfen Tische und Bänke aufgestellt werden).

b) An Werktagen:

Die Plätze unter a) und weiter:
5. Am Augusta-Victoria-Tempel,
6. Am Steckersloch sog. Dachslöcher;
(auf den Plätzen unter 5 und 6 dürfen keine Tische und Bänke aufgestellt werden).

4. Für Reinigung und Ueberwachung der Festplätze, sowie für Beseitigung etwaiger kleiner Beschädigungen sind an das Akziseamt, Hauptkasse, zu zahlen:
Zu 3a (an Sonn- und gesetzlichen Friertagen) 15 M.,
Zu 3b (an Werktagen) 10 M.

Größere Beschädigungen der Plätze müssen nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen besonders vergütet werden. Hierüber entscheidet der Magistrat mit Ausschluß des Rechtsweges endgiltig.

Mit dem Waldfeste etwa verbundene Lustbarkeiten (Musik, Tanz usw.), welche nach der Lustbarkeitssteuerordnung hiesiger Stadt steuerpflichtig sind, sind den Bestimmungen dieser Ordnung entsprechend besonders anzumelden und zu versteuern.

Die Gebühren, sowie die etwa fällige Lustbarkeitssteuer sind im voraus an das Akziseamt, Hauptkasse, zu zahlen; die Gebühren werden nur zurückerstattet, wenn die Benutzung des Platzes infolge ungünstiger Witterung unterbleiben mußte.

Außerdem ist in den zutreffenden Fällen die verwirkte Schankbetriebssteuer zur städtischen Steuerkasse ebenfalls im voraus zu entrichten.

5. Die Erlaubnis zum Abhalten eines Waldfestes ist mindestens einen Tag vor der Veranstaltung bei der Akziseverwaltung einzuholen.

Dieselbe wird jedoch nur dann erteilt, wenn seitens des Antragstellers eine Bescheinigung des städtischen Feuerwehrkommandos, wonach derselbe sich verpflichtet, die Kosten der etwa erforderlich werdenden feuerpolizeilichen Ueberwachung zu tragen, vorgelegt wird.

Mehr als zweimal im Jahre wird demselben Verein die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes nicht erteilt.

Die Hergabe eines Platzes zur Abhaltung eines Waldfestes kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden.

6. Die Anweisung der Plätze erfolgt durch das Akziseamt.

Vereine usw., sowie alle, welche im Walde lagern, haben in allen Fällen den Anweisungen der Forstbeamten, Feldhüter und der mit der Aufsicht etwa besonders betrauten Akzisebeamten unweigerlich Folge zu leisten (vergl. § 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880), sowie die bestehenden Vorschriften über den Schutz und die Sicherheit des Waldes und der Schonungen inne zu halten (vergl. insbesondere § 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches, §§ 36 und 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes, § 17 der Regierungspolizei-Verordnung vom 4. März 1889).

7. Waldfeste müssen in der Zeit vom 1. Juni bis 1. September um 9 Uhr abends, in der übrigen Zeit um 8 Uhr abends beendet sein.

8. Die auf den unter 3a genannten Plätzen etwa aufgestellten Tische und Bänke müssen am folgenden Tage in der Frühe und falls das Waldfest an einem Tage vor einem Sonn- oder gesetzlichen Feiertage abgehalten wurde, am Abend desselben Tages wieder entfernt werden. Wird diese Entfernung über den Vormittag bezw. den Abend verzögert, so gehen die Tische und Bänke in das Eigentum der Stadtverwaltung über, welche ermächtigt ist, über letztere frei nach ihrem Ermessen zu verfügen. Etwaige Ersatzansprüche Dritter hat der Verein usw. oder derjenige, welcher die Erlaubnis erwirkt hat, zu vertreten.

Diese Bestimmung gilt auch für den Fall, daß die vorherige Einholung der Erlaubnis versäumt sein sollte. In solchem Falle hat auch die Nachzahlung der unter 4 festgesetzten Abgaben zu erfolgen.

Wiesbaden, den 19. April 1905.

8445 **Der Magistrat.**

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 27. März 1907. 4211

Städt. Akziseamt.

Bekanntmachung.

Der Steinhauer, jetzt Taglöhner **Karl Müller,** geb. am 17. Oktober 1878 zu Mayen b. Koblenz, zuletzt Helenenstraße Nr. 1, Bdh. D. wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 2. August 1907. 3635

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das Sektionsblatt N des **Wiesbadener Uebersichtsplanes** — Maßstab 1 : 2500 — ist im Druck erschienen und im Botenamt des Rathauses pro Blatt zu 2.50 Mark käuflich zu haben. 2324

Stadtvermessungsamt.

Bekanntmachung

In der Kehrichtverbrennungsanstalt (Mainzerlandstraße) werden **mechanisch gebrochene und sortierte Schlacken und Asche** abgegeben, und zwar in folgenden Größen und Gewichten:

1. Flugasche, 1 t enthält 1,4 bis 1,7 cbm.
2. Feinkorn (Asche und Stückchen bis 10 mm, auf Wunsch auch bis 25 mm Abmessung) 1 t enthält 1,2—1,3 cbm.
3. Mittelkorn (Stücke von 1 zu 4 cm Abmessung), 1 t enthält 1,3 cbm.
4. Grobkorn (Stücke von 4 zu 7 cm Abmessung) 1 t enthält 1,15 bis 1,25 cbm.

Der Preis der Sorten 1, 3 u. 4 beträgt nach besonderer Preistafel für 1 t etwa 1,20 Mk.

Sorte 2 wird bis auf weiteres zu 0,75 Mk. /t abgegeben. Unternehmer, welche dauernd größere Mengen abnehmen, erhalten Rabatt.

Für die Monate **November, Dezember, Januar, Februar und März,** werden die Preise der Sorten 1, 3 und 4 um **25 Proz.,** das heißt auf **0,90 Mk. ermäßigt**

Auf schriftliche oder mündliche Anfrage (Maschinenbauamt Friedrichstraße Nr. 15 Zimmer Nr. 21) erhalten Interessenten Angabe über Betonmischung usw., die sich in anderen Städten bei Verwendung von Kehrichtschlacken bewährt haben. 9714

Wiesbaden, den 24. Mai 1907.

Städt. Maschinenbauamt.

Bekanntmachung

betr. die zum Transport akzisepflichtiger Gegenstände in die Stadt zu benützenden Straßenzüge.

Für die Zufuhr akzisepflichtiger Gegenstände zu den Akziseabfertigungsstellen werden außer den im § 4 der Akzise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden genannten Straßen noch folgende Straßen pp. zur Benutzung frei gegeben:

A. Zur Akziseabfertigungsstelle Neugasse.

1. Biebricher Chaussee: Die Adolfsallee, die Göthestraße, die Nicolasstraße, Bahnhofstraße, der Schillerplatz, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, oder die Moritzstraße, die Kirchgasse, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, dann diese.
2. Schwalbacher- oder Platter-, oder Limburger Chaussee: die Lahn- und Aarstraße, die Seerobenstraße, der Sedanplatz, der Bismarckring, die Bleichstraße, die Schwalbacherstraße, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, dann diese.
3. Sonnenberger Vizinalweg: der Bingertweg, die Parkstraße. — Für Transportanten zu Fuß: der Kursaalplatz, die Wilhelmstraße, Große Burgstraße, der Schloßplatz, die Marktstraße, Mauergasse, die Neugasse. — Für Fuhrwerke: die Paulinenstraße, die Bierstadterstraße, Frankfurterstraße, Friedrichstraße bis zur Neugasse, dann diese.

B. Zur Akziseabfertigungsstelle in den Schlachthausanlagen:

1. Frankfurterstraße: die Lessingstraße, der Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße, ferner
die Mainzerlandstraße bis in Höhe der Schlachthausanlagen und der Verbindungsweg zu den Schlachthausanlagen;
2. Biebricher Chaussee: die Adolfsallee, die Göthestraße, der Bahnübergang, der Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße;
3. Schiersteiner Vizinalweg: die Herderstraße, die Göthestraße, der Bahnübergang, der Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße;
4. Schwalbacher- und Platter- oder Limburger-Chaussee: die Lahn- und Aarstraße, die Seerobenstraße, der Sedanplatz, Bismarckring, die Bleichstraße, Schwalbacherstraße, Rheinstraße, der Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße;
5. Sonnenberger Vizinalweg: der Bingertweg, die Parkstraße, Paulinenstraße, Bierstadterstraße, Frankfurterstraße, Wilhelmstraße, der Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1901.

Der Magistrat. In Vertr.: Heß.

Bekanntmachung

betr. die zum Transport akzisepflichtiger Gegenstände in die Stadt zu benutzenden Straßenzüge.

Für die Zufuhr akzisepflichtiger Gegenstände zu der Akziseabfertigungsstelle Neugasse werden außer den im § 4 der Akzise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden, sowie den durch Bekanntmachung vom 19. Dezember 1901 im hiesigen Amtsblatte genannten Straßen noch folgende frei gegeben.

Für Transporte von der Frankfurter- oder Mainzerstraße und dem Bierstadter Vizinalweg kommend: die Friedrichstraße, Marktstraße, die Mauergasse.

Wiesbaden, den 21. Mai 1902.

Der Magistrat.

Vorstehende beiden Bekanntmachungen werden hiermit wiederholt veröffentlicht.

Wiesbaden, den 22. März 1906. 9062

Städt. Akzise-Amt.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs 2c.). 364

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung

Bekanntmachung.

Frauen, die **kleine** arme **Kinder** für Rechnung der städt. Armenverwaltung in Pflege nehmen wollen, werden ersucht, sich im Rathause, Zimmer Nr. 14, Schalter 4, zu melden.

Wiesbaden, den 18. Juli 1907.

651 **Der Magistrat** — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

betr. Krankenaufnahme im städtischen Krankenhause.

Die Aufnahme von Kranken in das städtische Krankenhaus findet an den Wochentagen in der Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags statt.

Im Interesse des gesamten Krankendienstes ist es erforderlich, daß die um Aufnahme nachsuchenden Kranken sich an dieser festgesetzten Stunde halten.

Selbstzahlende Patienten der I. und II. Klasse haben bei der Aufnahme einen Vorschuß für 8 Tage, selbstzahlende Patienten der III. Klasse einen solchen für 14 Tage zu leisten. 5382

Die um Aufnahme nachsuchenden Kassenmitglieder müssen mit einem Einweisschein ihrer Krankenkasse, die abonnirten Dienstboten mit der letzten Abonnementsquittung ihrer Dienstherrschaft, mittellose Kranke mit einem Einweisschein des Magistrats (Armenverwaltung) versehen sein.

In dringenden **Notfällen** werden **Schwerkranke** auch **ohne die vorgeschriebenen Einweispapiere** und zu **jeder anderen Tages- und Nachtzeit** aufgenommen.

Städtisches Krankenhaus.

Verpflegungs-Tarif

des

städtischen Krankenhauses zu Wiesbaden.

Vom 1. April 1907 ab in Gültigkeit.

1. Für Verpflegung von Erwachsenen in der 1. Klasse
   a) für hiesige Einwohner täglich 8 M.
   b) für Fremde täglich 10 „
   Für Verpflegung von Kindern unter 10 Jahren in der I. Klasse
   a) für hiesige Einwohner täglich 6 „
   b) für Fremde täglich 8 „
2. Für Verpflegung von Erwachsenen in der II. Klasse
   a) für hiesige Einwohner täglich 5 „
   b) für Fremde täglich 6 „
   Für Verpflegung von Kindern unter 10 Jahren in der II. Klasse
   a) für hiesige Einwohner täglich 3 „
   b) für Fremde täglich 4 „

Daneben ist von den Kranken zu 1 und 2 (Klasse I und II) an den behandelnden Oberarzt ein den Verhältnissen angemessenes Honorar zu entrichten.

Außerdem sind von diesen Kranken die Kosten für Reinigen der Leibwäsche, für Medizin und sonstige Heilmittel, Heilbäder, Verbandsmaterial, Wein, Transport, besondere Wartung und dergleichen besonders zu zahlen.

3. Für Verpflegung von Erwachsenen in III. Klasse und zwar:
   a) für hiesige selbstzahlende Einwohner sowie für Mitglieder derjenigen Krankenkassen und eingeschriebenen Hilfskassen, welche ihren Sitz im Stadtkreise Wiesbaden haben, ferner Personen, welche für Rechnung der hiesigen städtischen Armen-Verwaltung untergebracht sind, täglich 2,25 M.
   mit Extrazimmer täglich 3,25 „
   b) Für außerhalb des Stadtkreises Wiesbaden wohnende Personen, ferner für alle Mitglieder auswärtiger Krankenkassen, sowie für Berufsgenossenschaften, Versicherungen und dergleichen, auch wenn die Eingewiesenen hier ständig am Platze wohnen, täglich 3,25 M.
   mit Extrazimmer täglich 4,25 „
   c) Für Verpflegung von Kindern unter 10 Jahren in der III. Klasse
   a) für hiesige Einwohner täglich 1,25 M.
   b) für Fremde täglich 1,75 „
4. In den Verpflegungssätzen III. Klasse sind die Kosten für ärztliche Behandlung, Medizin, Verbandsmaterial, Leibwäsche etc. mitenthalten. Besonders zu vergüten sind dagegen die baren Auslagen für Thermalbäder, besondere Wartung, Kleidung, künstliche Glieder, Transporte etc.
   Die Kosten für besondere Wartung können ganz oder teilweise je nach Lage der Verhältnisse des betreffenden Patienten durch Beschluß der Krankenhaus-Deputation erlassen werden.
5. Der Tag der Aufnahme und Entlassung wird zusammen für einen Tag gerechnet. Als hiesige Einwohner werden nur diejenigen Personen betrachtet, die hier ihren dauernden Aufenthalt haben.
6. Für Patienten, welche für eigene Rechnung verpflegt werden, ist bei der Aufnahme in der I. und II. Klasse ein entsprechender Geldbetrag für mindestens 7 Tage, in der III. Klasse für mindestens 14 Tage bei der Krankenhauskasse zu deponieren.
7. Für zahlungsfähige Personen, welche im Krankenhause ärztliche Behandlung nachsuchen und erhalten, die aber nicht aufgenommen sein wollen, sind die Kosten für Medizin, Verbandsmittel etc. zu erstatten.
8. Bei Todesfällen der I. und II. Klasse können die Hinterbliebenen zur Erstattung des benutzten ganzen Bettes herangezogen werden.
9. Für Ankleiden etc. von Leichen wird die in der Friedhofsordnung für die Stadt Wiesbaden festgesetzte Taxe von den Angehörigen der Verstorbenen gezahlt und dem Leichenankleider vergütet; bei Verstorbenen, welche aus öffentlichen Armenmitteln verpflegt worden sind, erfolgt das Ankleiden unentgeltlich.
10. Das Dienstboten-Jahresabonnement beträgt 10 Mark für jeden Dienstboten.

Der vorstehende Tarif wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 1. April 1907.

Städtisches Krankenhaus.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Das hiesige Kirchweih- und Nachkirchweihfest findet am 18., 19. und 25. August 1907 statt. Die Versteigerung der Plätze zur Aufstellung der Schau- und Verkaufsbuden aller Art erfolgt am

Freitag, den 9. August 1907,
nachmittags 4 Uhr

an Ort und Stelle gegen Barzahlung.

Zusammenkunft am Gasthaus Zur „goldenen Krone".

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Sonnenberg, den 11. Juli 1907.

Buchelt,
Bürgermeister.

2325

Wohnungen

stehen nicht lange leer, wenn sie im Wohnungs-Anzeiger des „Wiesbadener General-Anzeigers" inseriert werden. Für nur monatlich eine Mark wird jedes Wohnungs-Inserat für den Wohnungs-Anzeiger zweimal wöchentlich, für monatlich zwei Mark 4× wöchentl. veröffentlicht.

Miethgesuche

Eine Villa

mit 8, 9 oder 10 Zimmern, Küche und nötigem Oekonomiegebäude wird Jahresweise in Wiesbaden zu mieten gesucht. Photographie, Zeichnung und Beschreibung, Preis u. Adresse, sowie Angabe, ob Mobilien vorhanden sind, sind gefl. an August u. Armfelt, Abo, Finnland einzureichen. 205/52

Aelteres Fräulein sucht zum Herbst unmöbl. Zim. mit Pension im gutem Hause. Off. mit Preis unt. J. 3572 an die Exped. d. Bl. 3572

Vermiethungen

6 Zimmer.

Rüdesheimerstr. 20, 1 6-Zim.-Wohn. mit allem Komfort per sof. zu verm. 3901

5 Zimmer.

Schöne geräumige 5-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, sehr geeignet für Aerzte oder Rechtsanwälte, od. auch Pension, per 1. Okt. zu verm. Näheres Albrechtstr. 13, part. Anzusehen Dienstag und Freitag von 11 bis 1 und 4 bis 6 Uhr. 3564

Emserstr. 22, Ecke Hellmundstr. 5-Zim.-Wohnung per 1. Juli oder später zu verm. Näheres Emserstraße 2, p. 7448

Hermannstr. 12 5-Zimmer-Wohnung (2. Etage) zu vermieten. 1492

Klarenthalerstr. Ecke Scharnhorststr., schöne 5-Zim.-Wohn. mit 1., 2., 3. St., Neubau Kauth u. Schmidt, mit elektr. Licht, Erk., Balkon, Bad, Parkett u. Linoleumfußbodenbelag. Kein Hinterhaus Näh. bei R. Schmidt, Yorkstr. 33, 1. oder Bauburcau Huber, Rheingauerstr. 3. 2254

Luisenstraße 20, 1. e. Wohn. zu verm., 5 Zim., 1 Küche u. Zubehör, eignet sich auch zu Bureau. Näheres **R. Boß,** 2 St. r. 3457

Oranienstr. 29, 1 gr. 5-Zim.-Wohn. per Okt. zu verm. 2699 Näh. Oranienstr. 38, Part.

4 Zimmer.

Gneisenaustrasse 7,

1., schöne, große 4-Zim.-Wohn., Bad, Balkon, Kohlenaufzug pr. per 1. Okt. zu verm. Näh. bei **Rückert,** 1 Etage. 3248

Oranienstr. 52 3-4-Zim.-Wohn m. Balkon zu verm. 3526 Näh. Laden.

Rheinstr. 43, Gartenhaus 4 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Preis 550 Mk. 3766 Näh. Blumenl. daselbst.

3 Zimmer.

Wiesbadenerhöhe 56, schöne 3-Zim.-Wohn. (Preis 410 Mk.), sowie Front-p.-Wohn., 2 Zim. und Küche (Preis 180 Mk.) zu vermieten 3054

Dotzheimerstr. 126 sch. gr. 3-Z.-Wohn. sof. od. spät zu vm. R. Kontor 9085

Eckernförderstr. 12, freie Lage, schöne 3-Zimmer-Wohn. sofort zu verm.

Gneisenaustr. 8 im Vorder- u. Hinterh. sind schöne 3-Zim.-Wohnungen mit reichlichem Zubeh. per sofort zu vermieten. 1844 Näh. daselbst part. links.

Hellmundstr. 6, schöne 3-Zim.-Wohn. (Hth., 1. St.) p. 1. Okt. zu verm. Näh. part. 3655

Neubau Fischer verl. Edwillerstraße, Johannisbergstr., 2. Haus rechts, sind 3-, 2 und 1 Zim.-Wohn. im Vordh., auch schöne Frontspitzw. auf 1. Okt. oder früher zu verm. Näh. daselbst od. Scharnhorststr. 12. 1196

Kellerstr. 11, hier 3-Zim.-Wohn. auf 1. Okt. zu verm. 2773 Näheres Part.

Riedricherstr. 6, 1. u. 3. St., je 1 Wohn. von 3 Zim., Küche, Bad Erker u. Balkon nebst Zub. eventl. mit Lagerraum per 1. Okt. zu verm. Näh. p. l. 1753

Kirchgasse 7, 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. bei **Blank.** 8478

Klarentalerstr. Ecke Scharnhorststraße schöne 3-Zim.-Frontspitz Wohn. Balkon zum 1. Okt. zu verm. Näh. bei **R. Schmidt,** Yorkstr. 33. 1. oder im Neubau

Oranienstr. 40, Mtb., Frtsp.-Wohn., 3 Zim. u. Zubeh., per 1. Okt. 1907 zu verm. Näh. Bureau, Mtb. part. 3052

Schachtstraße 5. Bdh. 3 u. 2-Zimmerwohnung mit Küche und Keller zu vermieten. 9955

Schwalbacherstr. 37, Mt., 1, 3 Zimmer, Küche u. Mansarde per 1. Okt. zu verm. 2869

Wallauerstraße 7, M., 2 5-Z.-Wohn., part. u. Dachst., zu vm. Näh. Bdh. part. 1752

Wellritzstr. 27, 3-Zim.-Wohn. mit Küche u. Zubeh. p. 1. Okt. zu verm. Näh. 1. links. 2407

Bahnhof Dotzheim schöne 3-Z.-Wohn., neu hergerichtet, Preis 400 Mk., sofort od. per 1. Juli zu verm. Näh. Rheinstr. 43, Blumenl., Wiesbaden. 8668

Sonnenberg, Gartenstr. 4a, 3-Zimmer-Wohn mit Balkon (1. Et.) per 1. Sept. od. später zu verm. 4049

Für Land-Liebhaber!
In **Rambach,** sch. isoliert geleg. (Richtung Hellerskopf), ist ein sch. 1. Stock best. aus 3 Zim., Küche, Glasabschluß, Klosett m. Wasser, Speisek. 2 Kellern, ev. 1 od. mehrere Mans., Stall u. Gartenbenutzung für 225 Mk. jährlich zu verm. Näh. beim Eigent. Aug. Schmidt. 3726

2 Zimmer.

Klarenthalerstr. 3, Hth. 1. 2-Zim.-Wohn. sof. zu vermieten Preis 300 M. 2593

Kirchgasse 24, im Stb. eine kl. Frtsp.-Wohn. 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 3743 Näh im Nähmaschinen Laden.

Neubau Heilmann,

Ecke 2. Ring u. Lothringerstr., der Neuzeit entspr. 2- u. 3-Z.-Wohn. mit reichlichem Zubehör per sofort zu vermieten Kein Hinterhaus. Zu besichtigen von 9—5 Uhr tägl. Näh. daselbst, 3. Stock. Freie gesunde Lage, herrliche Aussicht. 9550

Ludwigstr. 4. eine Frontspitzwohnung zu vermieten. 3724

Ludwigstr. 6, 2 gr. Zimmer und Küche (Frontspitze) zu vermieten 3725

Ludwigstr. 10, 2 große hergerichtete Mansarden Preis 14 Mk. pro Monat zu verm. Näheres Yorkstr. 19, Bäckerei. 2317

Marktstr. 12, Hth. 4. St. 2 Zim. u. Küche per 1. Sept. od. später zu verm. 3421 Näh. b. C. Hoffmann

Platterstr. 24, 2 Zim., Küche, Keller für monatl. 23 M. auf 1. Aug. zu vm. Näh. p. 3063

Rauenthalerstr. 5, Seitenb. ist eine schöne Wohnung 2 Zim. und Küche auf sof. oder später zu vermieten. 2151 Näh. Vorderhaus part.

Rauenthalerstr. 8, Mtb., Dach 2 Zim. u. Küche p. 1. Okt. z. vm. Näh. bei Kortmann. 3668

Schachtstr. 30 freil. Dachwohn., 2 Zimmer, Küche, Keller, per sofort zu verm. 9461

Schwalbacherstr. 51, Laden. Mans.-Wohn. zu verm. 3534

Wellritzstr. 46, Mansarowohn., 2 Zimmer, zu verm. 3782

Wellritzstr. 27, Frontsp., schöne 2-Zimmer-Wohn. m. Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. 2406

Werderstr. 4, Hth. freundliche 2-Zimmer-Wohn. bill. zu vm. Zu erfr. ein Vordh. 1. 3587

Yorkstr. 4, 1. Seitenb. 2 Zim.-Wohn. ist per 1. Juni billig zu vermieten. 8398 Näh. Vorderhaus 1. St.

Bierstadt.

Neubau Thalstr. 7, 4 mal 2 Zimmer-Wohnung u. 1 mal 3 Zimmer-Wohn., d. Neuzeitentspr. eingerichtet, preiswert sofort od. später zu verm. 2300 Näh. daselbst.

Sonnenberg, Bierstadterstraße 12, Villa Stolzenfels, schöne 2-Zimmer-Wohnung per 1. Okt. an kl. Familie zu verm. Bes. v. 9—3 Uhr. 2362

Dotzheim, Wiesbadenerstr. 34, nahe der Elektrischen, sind im Neubau 2- u. 3-Zim.-Wohn. u. 1 Laden, alles der Neuzeit entsprechend, mit Zubehör per 1. Oktober zu verm. 2206 Näh. Wiesbadenerstr. 30.

Eine schöne Wohnung 2 Zim. mit Balkon und Küche zum Preise von 250 Mk. einschließl. Wassergeld auf sofort zu verm. Näh. Wilhelmstr. Ecke Rheinstraße 40. Dotzheim. 3999

Dotzheim, Wiesbadenerstr 41. n. Bahnhof, schöne 2-Zimmer-Wohnung, herrliche Aussicht im 3. St. zu verm. 4025 Näheres part. links.

Dotzheim.

Eine freundliche Frontspitzwohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, am Walde gelegen, per sofort oder später zu verm. Näh. **Gustav Müller,** Weilburgertal. 3528

1 Zimmer.

Marktstr. 12, 2. Bdh. 4. St. 1 Zimmer u. Küche per 1. Okt. zu vermieten. 3460 Näh. bei C. Hoffmann.

Römerberg 13, 1 Zimmer, 1 Küche auf 1. Sept. zu verm Näh. Schwalbacherstr. 55, 1. l. 3777

Schulgasse 6, Mansarow., ein Zimmer und Küche, zu vermieten. 3790

Möblirte Zimmer.

Adlerstr. 35, erh. reinl. Arb. schönes saub. Logis. 2464

Blücherstr. 5, Mtb., 2. St. l., erh. reinl. Arb. Logis. 3792

Dreiweidenstr. 4, Bdh. D. m. Zim., m. od. ohne Kaffee an reinlichen Arbeit zu vm. 3663

Hermannstr. 19. 1 r. ein sch. möbl. Zim. an Herrn od. Frl. billig zu verm. 2581 Näh. daselbst.

Hirschgraben 26, Schlafstelle event. mit Kost billig zu vermieten. 2184

Karlstr. 34, 2 St., erh. anst. jung. Mann sch. Logis m. Kost für wöchentl. 10 M. 3438

Karlstr. 39, part. l. möbliertes Zimmer per sofort zu verm. 3796

Luisenstr. 16, möbl. Mans. an ruh. Arb. sof. zu vm. 3464

Mauritiusstraße 3, 3. möbl. Zimmer zu verm. 2548

Moritzstr. 9, Mtb. 2, erh. reinl. Arb. sch. Schlafst. 3704

Moritzstr. 43, Mtb., 1 St. l., Logis für 3 M. per Woche, ev. auch mit Kost zu verm. 2262

Müllerstr. 1. 2. Et. einf. möbl. Zim. 10 M monatl. z. vm. 2060

Nerostr. 6, erpalten reinl. Arb. Logis. 798

Neugasse 12, Stb. 2., ein möbl. Zim. zu verm 3564

Platterstraße 8, 2., sch. möbl. Zimmer an Herrn billig zu vermieten. 3735

Römerberg 32. Hth. p. finden 2 reinl. Arb. od. brave Mädchen gute Schlafstelle. 2726

Sedanstr. 6, 2. St. l. Bdh. gut möbl. Zim. bill. zu vm. 1080

Sedanstr. 10, Hth. 2. freundl. möbl. Zim. sof. zu verm. 3765

Sedanplatz 7, 3 r. schön möbl. Zimmer zu vermieten (monatlich 16 Mk.) 3648

Schulberg 15, Bdh., 1. rechts, möbl. Zim. zu verm. 3611

Westendstr. 8, Bdh., 3. St. r., ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 674

Westendstr. 18, H. pt. l. schön möbl. Zimmer b. m. 1 event. 2 Betten bill. zu verm. 3608

Läden.

Neubau Betz, Dotzheimerstraße 28, schöner Laden mit Ladenzim. od. L.-R. u. A. sof. oder später zu vermieten. Näh. daselbst. 8782

Schöner grosser Laden

Goldgasse 21, unmittelbar an Langgasse, ab 1. Okt. zu verm. Näh. Bur. Dotzheimerstr. 129, b. **Fischborn.** 8347

Jahnstraße 8 Laden, für Bureauzwecke geeignet, billig zu vermieten 2898

Moritzstraße 60, 1 Laden mit kl. Wohnung per sof. billig zu vermieten. 8815 Näh. 3. Et. links

Laden Höß,
am Marktplatz 8,
ist ganz oder geteilt anderweitig zu vermieten. Fischgeschäft ausgeschlossen. Näh. das. 1. Et., Bureau. 2510

Mauritiusstr. 8

ist per 1. Oktober ein **kleiner Laden,** event. mit Wohnung (3 Zimmer und Küche) zu vermieten. 9495

Metzgergasse 7,

Laden mit geräumigem Ladenzimmer sof. od. später zu verm. Näheres Drogerie **Roos** Metzgergasse 5. 2380

Moritzstr. 45, Nähe des Hauptbahnhofs, schöne gr. Läden, auch für Bureauzwecke geeignet per sofort event. auch später zu verm. Näh. 1. Et. 1167

Der seit 15 Jahren von Herrn Krell innegehabte **Eckladen Ecke Taunusstr. u. Geisbergstr.,** vis-a-vis dem Kochbrunnen, ist auf 1. April 1908 zu verm. Der Laden hat acht Schaufenster, ca. 300 Quadratmeter Fläche, sowie entsprechende Nebenräume. Näheres Taunusstraße 13, 1. St. 6457

Laden zu verm., ca. 45 Q.-Mtr. Fläche, mit gr. Schaufenster (3,80 Mtr.) Näheres Taunusstraße 13, 1. 6458

Wellritzstr. 16, Laden mit Wohn. zu verm. 8732 Näheres Hinterhaus.

Biebrich. Mainzerstr. 51 ist ein Laden nebst schöner gr. 3-Zim.-Wohn. zu verm. 3514 Näh. daselbst 1. l.

Dotzheim Laden billig zu verm Näh. Wiesbadenerstr. 30. 740

Geschäftslokale.

Neu eingerichtete Bäckerei in einer verkehrsreichen Straße (Blücherstr.) per 1. Okt. zu vm. Näheres Bauburcau **Meyer,** Frankenstr. 3, 2. 2267

Werkstätten etc.

Kirchgasse 24, 1 kleine Werkst. zu vermieten. 3744 Näh. im Nähmaschinen-Laden.

Klarenthalerstr. Ecke Scharnhorststr., kleinere Werkstatt, geeig. für Maler, Tapezierer, Schreiner, zirka 30 Qmtr., mit darunterliegendem ebenso großem Lagerraum, event. mit 3-Zim.-Frontspitz.-Wohn., zum 1. Okt. zu verm. Näh. bei R. Schmidt, Yorkstraße 33, 1. oder im Neubau. 2252

Klarenthalerstr. 4, ist eine sch. helle Werkstatt, 60 Quat. Meter groß, für Schreiner, Glaser, Tapezierer m. 2 Zimmer u. Küche auf sof. oder 1. Okt. zu verm. 2884 Näh. im Laden.

Lehrstr. 12,

helle geräumige **Werkstatt** zu vermieten. 2842

Für Wäscherei. Separ. Waschküche nebst Bügelraum per sof. zu verm. Bleiche ganz in der Nähe. Näheres 1723 Lothringerstraße 4.

Mittelbeckstr. 12, 1. l. Souterrain-Raum zu allem geeignet für 60 M. zu vm. 3291

Waterloostr. 3, 1 Reihenhaus, als Bureau oder Lagerraum, 1 gr., 2 kl. Zimmer, desgl. 1 große Werkstatt per sof. zu vm. Näh bei Kober, 2. Et. 3521

Wellritzstr. 27, schöne helle Werkstatt per gleich oder später zu vermieten. 2408 Näh. 1. links.

Pensionen.

Pension Villa Norma,
Frankfurterstraße 10. 5213
Neu eröffnet. 1. Kurlage.
Tadellose Küche. Bäder.
Elektrisches Licht. Garten.

Villa Grandpair,
Emserstr. 15 u. 17. Telef. 3613.
Familien-Pension 1. Ranges.
Eleg. Zimmer,
großer Garten, Bäder, vorz. Küche
Jede Diätform. 6807

Grundstück-Verkehr.

Angebote.

Zu verkaufen: Pensionshaus leichte Minnen v. Kochbrunnen am Nerotal gelegen, auch als Rentenhaus rentabel, da 2 Stock fest verwietet, krankheitshalber zu dem bill. Preis von **M. 51 000.** Sichere Existenz. 2208
Wiesbadener Villen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.
Ellenbogengasse 12.

Schönes Eckhaus 1397 mit gutem Kolonialwarengeschäft n. b. Wiesbaden ist wegen Krankheit zu verkaufen, fester Pr. 25 000 Mk. Näh. in der Exp. d. Bl.

Bäckerei.

Ein strebsamer tüchtiger Bäcker kann unter günstigen Bedingungen in gut. Lage sich selbständig machen per 1. Oktober 1907. 3598 Gefl. Off. unter M. B. 3567 an die Exp. d. Bl.

Kleines Etagenhaus nebst Bleichplatz, geeignet f. Wäscherei od. Beamter, ist umständehalber zu verk. Off. u. A. K. 1939 an die Exped. d. Bl. 1945

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich
2186 Wilhelmstrasse 50, **Wiesbaden,**
empfiehlt sich im **An- und Verkauf** von **Häusern** und **Villen,** sowie zur **Miethe** und **Vermiethung von Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen** unter coul. Bedingungen. — **Alleinige Haupt-Agentur** des **„Nordd. Lloyd", Billets zu Originalpreisen,** jede Auskunft gratis. — **Kunst- und Antikenhandlung.** — Tel. 2308

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
von 7257
J. & C. Firmenich
Hellmundstr. 53, 1. St.,
empfiehlt sich bei An- u. Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.

Ein neues, mit allem Komf. ausgest. **Haus,** schöne Lage mit Laden, 2- u. 3-Zim.-Wohnungen, Hth. 3-Zim.-Wohn., f. 125 000 M., mit einem Ueberschuß v. ca. 1600 M. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich,
Hellmundstr. 53.

Ein neues, mit allem Komf. ausgest. **Haus,** schöne Lage, mit im Part. 2 mal 4 Zim.-, in den and. Etagen 3 mal 3 Zim.-Wohn. u. Zubeh., Hth. 2-Zim.-Wohn., Werkst., auch für Stallung pass., gr. Keller, für 170 000 M., mit Ueberschuß von 1700 M. zu verk. durch
J. & C. Firmenich,
Hellmundstraße 53.

Haus, westl. Stadtteil, mit 2 Läden und jede Etage 2 mal 3-Zim. Wohn., Stb. 2-Zim.-Wohn., Werkst., gr. Hofkeller, f. 185 000 M., mit einem Ueberschuß von ca. 1200 M. zu verk. durch
J. & C. Firmenich,
Hellmundstr. 53.

Ein **Haus** m. Bdh., 4 und 3-Zim.-Wohn., Mtb. 3- und 2-Zim.-Wohn., Hth. Werkst., groß. Hof, große Torf., welches sich für jedes Geschäft, das Platz braucht, eignet, für 136 000 M., mit einem Ueberschuß von ca. 1200 M. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich,
Hellmundstr. 53.

Ein **Geschäftshaus,** Mitte Stadt, m. groß Laden u. versch. Wohn., worin seit Jahren ein gutgeh. Geschäft betrieben wird, ist für 100 000 Mk. zu verk., sowie ein kl. Eckh. mit gutgehend. Geschäft oberen Stadtt., auch zum Umbauen geeignet, für 40 000 Mk zu verk. d.
J. & C. Firmenich,
Hellmundstr. 53.

Ein rentabl. **Haus,** Kurviertel, mit kl. Laden, groß. Wohn., welch. durch Brechen von 1 auch 2 Läden noch viel rentabl. gemacht werden kann, für 250 000 Mk. zu verk., ferner ein **Haus,** Kurviertel, für Metzger u. sonstige Geschäfte pass., mit 2 Läden, schönen Wohnungen, groß. Kellern, Torf., Werkst. usw. für 150 000 M. mit einem Uebersch. von ca. 1400 Mk. zu verk. d.
J. & C. Firmenich,
Hellmundstr. 53.

Ein **Haus** in Niedernhausen mit 3 Wohn. je 3 Zim. u. Zubeh. Hinth. Werkst., Waschk., Stallung u. dahinter Garten, Terrain ca. 27 Rth. für 22 000 Mark zu verk. evtl. auch auf ein nicht zu großes Haus in Wiesb. zu vertauschen. d.
J. & C. Firmenich,
Hellmundstr. 53.

Zwei in bester Lage Wiesbad. belegene **Villen** zum Alleinbewohn. m. allem Komf. ausgest. jede mit 8 bis 9 Zim. u. Zubeh., schöner Garten, Terrain 22 Rth. im Preise von 55 u. 59 000 Mk., sowie eine Anzahl Pensions u. Herrschafts-Villen in den verschiedensten Stadt- und Preislagen mit Gärten im Preise von 42 000 Mk. bis zu 250 000 Mk. zu verk. d.
J. & C. Firmenich.
Hellmundstr. 53.

In dem schön geleg. Orte Reichenberg bei St. Goarshausen (Bahnst.) ist ein neues **Landhaus** mit 2 mal 3 Zim.-Wohnungen u. Garten, für Privatiere od. pension. Beamte, oder auch als Sommeraufenthalt passend für 8000 Mk Verhältnisse halber zu verk. Ferner eine gutgehende Wirtschaft mit großem Tanzsaal in Mainz für 75 000 Mk. zu verk. d.
J. & C. Firmenich,
Hellmundstraße 53.

Hypotheken-Verkehr.

Angebote.

50 000 Mark

als 1. Hypothek auf prima Geschäftshaus der Stadt z. 1. Okt. zu verleihen durch
Wiesbadener Villen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H. 595
Ellenbogengasse 12.

20- bis 25 000 Mk.
2. Hypothek auf 1. Okt. oder spät. gef. Innerhalb 75 Proz. der feldgerichtl. Taxe. Off. u. F. 1948 an die Exped. d. Bl. 1949

Hypothekenkapital
an 1. und 2. Stelle, sowie Bankkapital per sofort an Vereinsmitglieder zu vergeben durch die Geschäftsstelle des **Haus- und Grundbesitzervereins,** Luisenstraße 19. 6642

40 000 Mk. Restkauf.
in jeder Hinsicht prima., gegen 10% Nachlaß zu verkaufen. Off. von Kapitalisten erbeten unter R. 3625 an die Expedition dieses Blattes. 3630

Für Kapitalisten
kostenfreier Nachweis und Vermittlung 6321
la Hypotheken
durch
Wiesbadener Villen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.
Bureau:
Ellenbogengasse 12.
Tel. 341. Tel. 341.

10 000 Mk.
auf 2. Hypothek von pünktlichem Zinszahler sof. gesucht. 3679 Off. unter M. 3676 an die Exp. d. Bl.

Geld Darlehen, 5% Zins, Ratenrückzahlung. Selbstgeber **Dießner, Berlin 54,** Friedrichstraße 242. Rückporto. 37/15g

Der **Arbeits-Nachweis** des Wiesbadener **„General-Anzeiger"** wird täglich Mittags 3 Uhr in unserer Expedition Mauritiusstr. 8 angeschlagen. Von 4½ Uhr Nachmittags an wird der Arbeitsmarkt kostenlos in unserer Expedition verabfolgt.

Stellengesuche

Ein br., gut empf. **Mädchen** sucht Monats- od. Aushilfsstelle Seerobenstr. 24, H., 3. l. 3696

Eine Frau s. Beschäftigung im Waschen und Putzen 3748 Helenenstr. 16, Mtlb., 1. Et. r.

Tücht. Büglerin s. für 2 bis 3 Tage Beschäftigung 3788 Bismarckring 41, Hth., 1. Et.

Eine Frau s. für vormittags Monatsstelle 3779 Hellmundstr. 13, 3. Et.

Offene Stellen

Männliche Personen.

Mehrere tüchtige Reisende für einen neu patent. Artikel bei hohem Verdienst sofort gesucht. 3728 Biebricherstr. 2, 3, l.

Tücht. selbständ. Schlosser für dauernd gesucht 3676 Schiersteinerstraße 11.

Tüchtiger älterer **Schlosser** gesucht 3710 Adlerstraße 61.

Aeltere, tüchtige **Konstruktionsschlosser u. Kunstschmiede** bei hohem Lohn gesucht. **Val. Hammerau,** Konstruktions- und Kunstschmiede-Werkstätte. **Frankfurt a. M.-Sa.,** Ziegelhüttenweg 57. 4015

Buchbindergehilfen sucht 3705 **K. Gerich.**

Geübter Tapezierer f. 150 Stück Matratzen u. Rahmen gesucht 3373 Ellenbogengasse 9, Möbelgeschäft.

Ein **Schuhmacher** gesucht bei Beilstein. 3493 Dotzheimerstr. 21, Laden.

Ein angeh. Schuhmachergeselle ges. Platterstr. 42, b. **Theodor Metten.** 3775

Jung. Hausbursche gesucht Mühlgasse 15. 3743

20–25 Erdarbeiter gesucht bei 3610 **Gebr. Roßbach,** Kellerstr. 17 u. Ludwigstr. 11.

Lehrling für Kolonial- u. Materialwarengeschäft geg. Vergütung ges. 3603 **K. Witzel,** Michelsberg 11.

Ein Lehrling ges. Spengler und Installateur **H. Brodt,** Oranienstr. 24. 3741

Lackierer-Lehrling gesucht bei 4810 **Elsholz,** Wagenlackierer u. Schildermalerei,

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis. Tel. 574. **Rathaus.** Tel. 574. **Stellen jeder Berufsart für Männer und Frauen.** Handwerker, Fabrikarbeiter, Taglöhner. Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen. Bureau- u. Verkaufspersonal. Köchinnen. Allein-, Haus-, Küchen- und Kindermädchen. Wasch-, Putz- u. Monatsfrauen. Laufmädchen, Büglerinnen u. Taglöhnerinnen. 4006 **Zentralstelle der Vereine: Wiesbadener Gasthof- und Badehaus-Inhaber" Genfer-Verband', „Verband deutscher Hoteldiener', Ortsverwaltung Wiesbaden.**

Weibliche Personen.

Wird gesucht: Gouvernante oder **Gesellschafterin** für größere Mädchen mit guten Zeugnissen oder Empfehlungen. Zu sprechen vormittags von 10 bis 12 Uhr **„Hotel Nizza",** Frankfurterstr., Zimmer 21. 3759

Rockarbeiterinnen Taillenarbeiterinnen Zuarbeiterinnen per sofort auf dauernd verlangt 640 **H. Stein.** Wilhelmstr. 36.

Tücht. **2. Arbeiterin und Lehrmädchen** gesucht. 3712 **M. Offheim,** Taunusstr. 47.

Gesucht. eine **Büglerin,** die in allem bewandert ist und in der Woche 2 Tage waschen hilft, wird sof. dauernd ges. bei freier Kost u. Logis mit Familienanschluß. Näh. in der Exped. d. Bl. 3677

Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht 378 Helenenstraße 5.

Tüchtiges Mädchen zur selbst. Besorg. e. Haush. von 3 Personen (Köch.) gesucht. Oberstl. Reiche, Scheffelstr. 3, Part 3649

Monatsfrau od. Mädchen sofort gesucht 3761 Kirchgasse 23, 2.

Lehrmädchen, gesucht in Wäscherei 2757 Sedanstr. 10, 1. r.

Christliches Heim, Herderstr. 31, Part. l., **Stellennachweis.** Anständige Mädch. jed. Konfession finden jederzeit Kost u. Logis für 1 Mk. täglich, sowie stets gute Stellen nachgewiesen. Sofort oder später gesucht: Stützen, Kindergärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen 401

Hotel- u. Herrschafts-Personal aller Branchen finden stets gute und beste Stellen in ersten und feinsten Häusern hier und außerhalb (auch Ausland) bei höchstem Gehalt durch das **Internationale Zentral-Plazierungs-Bureau Wallrabenstein 24 Langgasse 24,** vis-a-vis dem Tagblatt-Verlag. **Telephon 2555. Erstes u. ältest. Bureau am Platze** (gegründet 1870) **Institut ersten Ranges.** Frau **Lina Wallrabenstein,** Stellenvermittlerin. 8714

Kaufgesuche

Obst-Ertrag. Einzelne Bäume, ganze Baumstücke, Gärten gegen Kasse zu kaufen gesucht. 122 **Karl Hattemer,** Tel. 2030. Dotzheimerstr. 74.

Altes Blei zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 3472

Ein gut erhaltenes **Sofa** w. zu kaufen gesucht. 3729 Nerostraße, H. 2. St. r.

Gebrauchte **Hobelbank** zu kaufen gesucht. 3382 Blücherstraße 29, 2. l.

Verkäufe

Pferd zu verkaufen 3656 Jahnstraße 19.

Schöner Foxterrier zu verkaufen 3670 **Rumbler,** Wilhelmstr. 34.

Schott. Schäferhund, Rüde — **Prachtexemplar** — mehrmals prämiiert — sterbefallshalber bill. zu verkaufen. **Mainz,** Kl. Rothergasse 6, 1. St. 3995

Mehrere **Gesangskasten** und **Gesangskäfige,** sowie **Hecken** und **Kanarienhähne** billig zu verkaufen 2876 Dotzheimerstr. 98, Vdh. 2. l.

Mehrere Kanarien mit Hecke sehr billig abzugeben, 3700 Karlstraße 6, p.

2 Boiler und ein gut erh. Herd billig zu verkaufen. 3702 Moritzstr. 9, Hth. p.

Taxameter-Fuhrwerk zu verkaufen 3626 Jahnstraße 19.

1 Schneppkarren mit Kohlenaufsatz billig zu verk. Schierstein, Karlstraße 1. 3580

Federrolle (Natur) zu verkaufen 3201 Parkstraße 18.

Ein neues viersitziges Break billig zu verk. 3958 **Bierstadt,** Wiesbadenerstr. 1.

1 Gig, 1 Selbstfahrer, 1 Geschäftswagen mit Breakeinrichtung, 1 Doppelsp.-Fuhrwagen, 1 leichter Fuhrwagen, 2 Federrollen, 1 Wagen mit Faß (1500 Ltr.) bill. zu verkaufen. 3969 **Sonnenberg,** Langgasse 14.

Jagdwagen, 6-sitzig, fast neu, gut erhaltenes vis-a-vis, mehr. gebrauchte Breaks, sowie neue Wagen aller Art zu verkaufen 160 **Ph. Brand, Wagenfabr.,** Moritzstr. 50. Telephon 2281.

Ein guterhaltenes Break, auch zum Geschäftswagen eingerichtet, sof. billig zu verk. 2122 Gustav-Adolfstr. 5.

Ein **schöner Sportwagen** billig zu verkaufen Vereinstraße 11, 2175 an der Waldstraße.

Ein Fahrrad für 8 Mk. zu verkaufen 3597 Rauenthalerstr. 6, part.

Gebr. Fahrräder gibt billig ab. 3917 **Jakob Gottfried,** Grabenstr. 26.

Ein- und zweitür. Kleider- und Küchenschränke, Vertikos, Brandkiste, Kommoden, Tische, Bettstellen, Anrichte, Küchenbretter, zu verk. **Schreiner Thurn,** Schachtstraße 25. 2557

Ein Gesinde-Bett zu verk. 2260 Bülowstr. 15, 1.

1 neuer Kassenschrank nur einige Wochen in Gebrauch ist billig zu verkaufen. 4046 Näh. Adolfsallee 57.

Die gesamte **Möbel u. Betten-Polsterungen,** führe sauber u. billig aus 3673 **R. David,** Wellritzstr. 32. Bitte Karte.

Rohrstühle, gut erh., eiserne Bettstelle u. gebr. Papageikäfig bill. zu verkaufen 3791 Rheinstraße 68, 2.

1 Küchenschr., Kleiderschr., Kommode, mehrere Stühle, Vogelhecken u. sonst. bill. zu verk. 3785 **Albrechtstraße 39, 3.**

Große Partie Tische u. Bänke ca. 4 Mtr. Lng (für Festlichkeiten geeignet), Reale, Theke, Wagen, 1 Obstleiter mit Mühle u. Bütten, 1 Schrotmühle, Schneppkarrenräder, 1 geschlossener Federwagen u. dgl. billig abzugeben. J. Wich, Neugasse 6, Biebrich. 3149

Gebr. Bohrmaschine zu verkaufen. Näh. Scharnhorststraße 19, 1. 2763

Weinfässer, frisch geleerte, Kognak- u. Südweinfässer in allen Größen zu verkaufen 322 Albrechtstraße 32.

Ein bl. Sammet-Anzug b. zu verkaufen 3055 Herderstr. 1, 2. l.

Eine vollständige **Ladeneinrichtung** für Kolonialwaren zu verkaufen. N. Dotzheimerstr. 120, Laden. 3593

Fuß-Nähmaschine für 20 M. zu verk. 3781 Dotzheimerstr. 18, Mtlb. 2.

Schleifsteine, abgelegte, 50–60 Ztm. Durchmesser, zu verkaufen. 3345 **Ph. Kraemer,** Metzgergasse 27.

Backsteine, sowie Bruchsteine u. dgl. zu verk. **Mainzerlandstraße,** gegenüber Schlachthaus. 3708

Ein altes gut gehendes **Friseurgeschäft** in bester Lage zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adresse unter K. K. 25 in der Expedition dieses Blattes niederlegen. 3660

Verschiedenes

Pelzboa verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben 3651 **Nikolasstr. 26, Hochpt.**

Wäsche z. Waschen u. Bügeln unter chlorfreier Behandlung mit Benutzung der Bleiche wird erbeten und abgeholt. Frau **Schenk,** Schachtstr. 22, Vdh., 1. St. 7323

Kostüme werden chic u. billig angefertigt Luisenplatz 1a, part. 3772

Zum Nähen wird angenommen Zu erfragen Dotzheimerstr. 80 im Laden. 3763

Gründlicher Unterricht im Damenfrisieren, Manikuren u. Schönheitspflege wird jederzeit erteilt 5231 Albrechtstr. 20, **Karl Koch.**

Karl Koch, Herren- u. Damenfriseur, Albrechtstraße 20. 2316 Empfiehlt sich in Damenfrisieren, Kopfwaschen, Manikuren, Schönheitspflege, sowie in Anfertigung aller Haararbeiten.

Tapezierer empfiehlt sich zum Aufarbeiten von Möbeln u. Betten in und außer dem Hause gut und billig. **Fr. Schwalbach,** Nerostraße 34, Hth., p. rechts. 2494

Frau Nerger Ww. Berühmte Kartendeuterin. Sich. Eintreffen jed. Angelegenh. 771 **Marktstr. 21,** Eing. Metzgergasse 2, II

Frau Harz, Kartenlegerin Schachtstr. 24, 3. St. Sprechst. 10–1 u. 5–10 Uhr 3394

Heiratspartien werden reell u. diskret verm. Off. u. E. 2636 an die Exp. d. Bl. 2636

21 jähr. Bürgerstochter, einz. Kind, 85.000 M. Vermög., sp. mehr, anmutig, bescheiden, jed. m. k. körperl. Fehler, wünscht Heirat m. sol. Herrn m. a. ohne Vermög. Off. nur von ernsten Bewerbern an Fides Berlin 18. 46/154

Heirat! In gebildeten Kreisen eingeführte Persönlichkeit von tadelloser Vergangenheit vermittelt reiche Heirat. Gebildete Damen (auch vermögend) und Herren aus allen Ständen werden gebeten, ihre Offerten unter H. 3624 an die Exped. d. Bl. vertrauensvoll abzugeben. Strengste Diskretion w. zugesichert. 3629

Damen wenden sich in Krankheitsfällen und bei allen Störungen vertrauensvoll an **Peter Ziervas, Kalk bei Köln 115.** 3360

Buch über die **Ehe** von **Dr. Retau** mit 39 Abbildungen statt 2,50 nur M. 1.—. 4027

6. u. 7. Buch Mosis statt 7.50 nur M. 3.—. 18 Pariser Karenbilder M. 1.80. **A. Günther,** Versandhaus, Börnestraße 22, **Frankfurt a. M.** (L. S.

Frauenleiden **Störungen** rc. behandelt diskret Heilinstitut **„Hygenia",** Karlstraße 16, part. Sprechzeit: 9–1 und 3–7 Uhr, Sonntags 9–1 Uhr. 3736 (Damenbedienung.)

Nur Georg Huber Bleichstr. 19, zahlt d. höchst. Preise f. gut erhalt. Herren- u. Damenkleider u. Schuhe. Mitteilung durch Postkarte genügt. 3718

Tannenstangen alle Längen u. Stärken, hat große Partien abzugeben 1720 M. Cramer, Feldstr. 18. Telefon

Guten **Priv.-Mittags- und Abendtisch** 2952 Mauergasse 8, 1. St. r.

Privat-Mittag- u. Abendtisch, kräftig und schmackhaft zubereitet, empfiehlt von 60 Pfg. an, auch außer dem Hause **Frau Sprenger,** 3357 Hellmundstraße 36, 1

19 Pfg. — 19 Pfg. Krystall-Einmachzucker. Spezial: Kölner Beerweinzucker ist der beste Einmachzucker. **Friedr. Schaab, Grabenstr. 3.**

Garbenbänder, prima Qualität, sind zu haben bei Seilerei **Hemmer,** 3235 Wellritzstr. 7. Tel. 3363.

Holztreppe, 3 Stock (eichen, 1,10 Mtr. breit). zu vergeben. Rohmaterial kann gestellt werden. Angebote u. K. 3395 an die Exp. d. Bl. erbeten. 3369

Brennholz à Zentner **1.30 Mk.** **Anzündeholz** fein gespalten, à Ztr. **2.20 Mk.** frei ins Haus. 9368 **Ottmar Kissling,** Kapellenstr. 5/7. Tel. 488.

3–20 Mk. t. tägl. Personen jed. Stand. verd. Nebenerwerb durch Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretung rc. Näheres **Erwerbscentrale in Frankfurt a. M.** 192

Erntestricke per Tausend 17 Mk., zu verk. bei **J. König,** Sattlermstr., 4018 **Schierstein.**

Arbeiter-Wäsche z. Waschen und Bügeln wird angen. Blücherplatz 5, Hth., 2. St. r. 3786

Achtung. Donnerstag von 8–12 Uhr wird pr. Rindfleisch 60 u. 66 Pfg. „ Schweinefleisch 70 u. 80 „ „ Kalbfleisch 75 u. 80 „ ausgehauen 3795 Helenenstr. 24, Laden.

Eine Katze (Kater) schwarz und weiß hat sich verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung 3794 Wellritzstraße 51.

Flechten nass. und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge, **offene Füsse** Beinschäden u. Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten **RINO-SALBE** frei von Gift u. Säure. Dose Mk. 1.—. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück. Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoefett, Venet. Terp., Kampferpflaster. Perubalsam je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,5. Zu haben in den meisten Apotheken.

Gekittet w. Glas, Marmor Alabast, sem. Kunstgegenstände aller Art (Porzellan feuerfest u. im Wasser haltb.) 4883 **Uhlmann.** Luisenplatz 2

Das tatsächlich grösste u. nachweislich leistungsfähigste Kaufhaus für **Betten, Möbel Polsterwaren Herren- und Damenkonfektion Manufaktur-Waren Auf Kredit** ist hier **Marx & Co.** 22 Michelsberg 22. 3800

Nur noch einige Tage. **CIRCUS CORTY-ALTHOFF** Heute 8 Uhr: Große **Monstre-Vorstellung!!** **Tosender Beifall,** täglich **ausverkauftes Haus,** sowie **allgemeines Lob** erzielen **das glänzende Programm, die phänomenalen Dressuren,** sowie **das auserlesene Künstlerpersonal mit verblüffenden Leistungen.**

Donnerstag 8 Uhr: **:: Gala-Elite-Abend ::** **Gala-Programm. Gala-Ausstattung. Gala-Requisiten. Gala-Geschirre.** Glänzendster Abend der hiesigen Saison. 3780

Carl Kreidel 36 Webergasse 36. Gegründet 1879. Telephon 2766. **Fahrräder Nähmaschinen Waagen, Gewichte** **Reparaturwerkstätte.** 79

Die lästigen Monatsbinden beseitigt allen Damen **mein neuer bequemer Träger** (ohne Gürtel) **Menirix** D. R. P. und D. R. G. M. Der Preis für den Menirix beträgt bei Frankozusendung Mk. 2,50 für 1 Dtz. antiseptische Einlagen Mk. 1,25. **Kurfürsten Apotheke,** Berlin W 35, Genthinerstr. 28 3787

Baugewerk- und Maschinenbau-Schule Frankenthal (Pfalz) Beg. d. Unterr. 1. Okt. 1907. Prosp. u. Anmeldebög. umsonst.

Frauenleiden Ausbleiben bestimmt. Vorgänge! Hyg. Bedarfsartikel u. s. w.! Viele Dankschreiben! (Rückp. erbeten.) **„Hygiene",** Niederlößnitz-Dresden Winzerstraße 72. 1386

Haar-Farbe von Dr. Kuhn. Nußextrakt 1.50, Nutin 2, Pomade Nutin Mk. 1. Nußöl 60, sind die besten, wirken sofort und färben nicht ab. Echt nur mit Namen Dr. Kuhn, Frz. Kuhn, Kronenparf. Nürnberg. Drog. Sanitas, Mauritiusstr. 3, O. Siebert, a. K. Schloß, Tauber, Drog., Kirchgasse 6.

Frisch. Rehragout à Pfd. 50 Pfg. „ Geflügel „ à „ 40 „ **Emil Petri,** Telephon 3708. Goldgasse 18. 1386